Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1952

184 (11.8.1952)

St
7. Jahrgang / Nummer 184
Druck u. Verlag: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b-3, Tel. 4050-53 u. 701-05. Ausg.: Khe., Ettl., Brett., Bruchs. (Schillerstr. 4) Mittelb. (Rastatt: Kaiserstr. 35a B.-Baden: Lange Str. Ecke Mühlweg., Bühl: Eisenbstr. 15) Pforzh. (Leop.-Ecke Zerrennerstr.)

BADISCHE
NEUESTE NACHRI TEN

Heute Sport

Badische Presse

Karlsruhe, Montag, 11. August 1952
Einzelpreis 20 Pf. [illegible]
[illegible] Bezugspreis 1.20 DM, Postbezug 2.– DM
Anzeigenpreise: 1 mm Höhe (8 gesp.) [illegible] 1.– DM, Ettlingen –.20 DM, Bretten
[illegible] Mittelb. –.20 DM, Pforzheim –.40 DM.

Der erste Schritt zum einigen Europa

Hohe Behörde des Schumanplans zusammengetreten — Zollschranken für Stahl und Kohle verschwinden

Luxemburg (AP/dpa). Die „Hohe Behörde" der westeuropäischen Montan-Union ist gestern nachmittag im Rathaus der Stadt Luxemburg zu ihrer Eröffnungssitzung zusammengetreten. Damit wurde der erste praktische Schritt zur Schaffung eines europäischen Marktes getan. Die Hohe Behörde wird morgen ihre erste Arbeitssitzung abhalten.

Jean Monnet, der geistige Urheber des Schumanplanes und Vorsitzende des achtköpfigen Gremiums, dem von deutscher Seite Franz Etzel als erster Vizepräsident und Dr. Heinz Potthoff angehören, umriß in einer Ansprache die geschichtlich beispiellosen Vollmachten dieser internationalen Behörde und versicherte, daß er zur Erfüllung der gesteckten Ziele entschlossen sei. Die Aufgabe der Hohen Behörde sei die Schaffung des gemeinsamen Marktes für Kohle und Stahl. In einigen Monaten werden alle Zollschranken, alle quantitativen Beschränkungen und alle Diskriminierungen wegfallen. Innerhalb der Gemeinschaft wird es für Kohle und Stahl keine Grenzen mehr geben. Monnet kündigte eine enge Zusammenarbeit der Montanunion mit den USA, der UNO, der OEEC und dem Europarat an. Er schloß seine Rede mit der Versicherung, unverzüglich an die Arbeit zu gehen. „Die Schaffung Europas duldet keinen Aufschub mehr".

Auch die beiden deutschen Vertreter in der Hohen Behörde hoben hervor, daß mit dem Anlaufen der Montanunion ein wesentlicher Fortschritt in Richtung auf die europäische Gemeinschaft erzielt worden sei. Etzel sagte, Europa stehe nunmehr „wirklich an einer historischen Wende". Potthoff erklärte, Europa habe mit dem Inkrafttreten der Montanunion eine materielle Grundlage für seine gemeinsamen Ideale gefunden.

Adenauer- und Schuman-Interview

Bundeskanzler Adenauer hat am Vorabend des Arbeitsbeginns der Montanunion erklärt, über die Zukunft der Saar könne nur die Saarbevölkerung selbst durch eine wirklich freie Volksvertretung das letzte Wort sprechen. Die Montanunion werde aber die Saarfrage wenigstens von der wirtschaftlichen Seite her entgiften. Gleichzeitig äußerte sich der französische Außenminister Robert Schuman optimistisch aber unverbindlich über eine Lösung der Saarfrage zwischen Frankreich und Deutschland.

In Interviews, die beide Staatsmänner einer Luxemburger Zeitung gewährten, stellte vor allem Adenauer die Saarfrage in den Vordergrund. „Das Wesentliche an der Saar", betonte der Bundeskanzler, „sind Kohle und Eisen. Wenn der Schumanplan Wirklichkeit ist, kann sich von der Frage her, was dieses Potential wirtschaftlich bedeutet, kein Hindernis stellen". In diesem Sinne nannte er den Sonntag von Luxemburg „einen Tag von denkbar großer politischer Bedeutung".

Der französische Außenminister Robert Schuman hob ebenfalls hervor, daß die Organisation Europas sich „ohne ein völliges Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland nicht verwirklichen lasse". „Wir müssen den Standpunkt des anderen Teils (Deutschlands) ebenso kennen und verstehen lernen wie seine Argumente und seine Ziele". Das Ziel der Kohle-Stahl-Gemeinschaft sei nicht allein die Beseitigung des Gegensatzes zwischen Frankreich und Deutschland, sondern sie diene der europäischen Idee, der Vereinigung Europas zu einer einzigen Macht, die sich zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten behaupten kann. Deshalb seien Kohle und Stahl nur ein Anfang.

Schuman hob hervor, daß jedes Land mit dem Beitritt zur Montanunion einen unabänderlichen Schritt vollzogen habe: „Das Land, das versuchte, sich von der Union zurückzuziehen, würde von den übrigen Signataren boykottiert werden und isoliert dastehen".

Neues Stadium zwischen Sowjetstaat und Kirche

Dibelius: „Gewaltsame Absperrung, ein Mittel, Menschen in den Krieg zu treiben"

Berlin (AP). Der evangelische Bischof von Berlin-Brandenburg, D. Dr. Otto Dibelius, erklärte am Samstag, daß durch die jüngsten Ereignisse in der Sowjetzone die Beziehungen zwischen Staat und Kirche in ein neues Stadium getreten seien. Der Bischof machte seine Ausführungen auf der außerordentlichen Provinzialsynode, die von der Kirchenleitung wegen des Ernstes der Lage kurzfristig einberufen worden war. Die Provinzialsynode tagte im Petri-Gemeindehaus im Berliner Ostsektor.

In seinem Bericht über die gegenwärtige Lage der evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg unterstrich Bischof Dibelius, daß vor allem die Umgestaltung des staatlichen Aufbaus in der Zone das Leben der Kirche schwer in Mitleidenschaft gezogen und die kirchliche Arbeit gestört, ja unmöglich gemacht habe.

Bischof Dibelius sagte, die Verweigerung von Pässen und Einreisegenehmigungen sowie die Unterbindung des Austausches kirchlichen Nachwuchses geschähen zwar im Rahmen der „für alle gültigen Gesetze", dennoch könnten sich Christen mit diesen Gesetzen nicht einfach abfinden. Die Kirche werde sich den Gesetzen der Sowjetzone fügen, solange sie mit dem Wesen der Kirche vereinbar seien. Zu dem Wesen der Kirche gehöre jedoch etwas Einfaches und Großes: die Einheit der Kirche über die Nationalstaaten hinweg und in jedem Land. Dibelius fügte hinzu: „Gewaltsame Absperrung ist das sicherste Mittel, Menschen einander zu entfremden und sie schließlich in einen Krieg gegeneinander zu treiben."

Bischof Dibelius sagte, in der Sowjetzone habe es sich für die evangelische Kirche immer nur darum gehandelt, wie sie innerhalb eines Staatswesens, von dem sie sich grundsätzlich verneint sah, ihr Dasein und ihre Arbeit behaupten könne. An Zwischenfällen und Schwierigkeiten habe es nie gefehlt, sagte er. In diesem Zusammenhang erinnerte Dibelius an die Versuche der Sowjetzonenregierung, durch Sammlung „fortschrittlicher Pastoren" der Kirche in der Zone eine neue Leitung zu geben, und an das von der Kirchenleitung und Synode abgelehnte Ansinnen an die Kirche, den Sitz der Leitung nach Brandenburg zu verlegen.

Der evangelische Bischof verlangte nachdrücklich, daß alle Reise- und Aufenthaltsbeschränkungen für den theologischen Nachwuchs aufgehoben werden. Dibelius sagte, auf dem schwierigen Gebiet der kirchlichen Jugendarbeit werde die Kirche nicht aufhören, an der Jugend mit der Jugend zu arbeiten, wo immer sich eine Möglichkeit dafür zeige. Die evangelische Kirche werde sich ihrem Wesen nach niemals auf kultische Veranstaltungen beschränken können, sondern verantwortlich wirken für das sittliche Leben des Volkes. Wenn der Staat einen Zustand innerer Beruhigung im Leben des eigenen Volkes wolle, müsse er der Kirche ihre Lebensnotwendigkeiten lassen und die Beschränkungen der persönlichen Bewegungsfreiheit auflockern, wo lebenswichtige Interessen der Kirche in Frage stehen.

Neue Krisenzeichen aus Persien

Persischer Senat weigerte sich, das Ermächtigungsgesetz zu verabschieden

Teheran (AP). Die Anzeichen einer neuen Krise um die Person des Ministerpräsidenten Mossadek sind in Iran sichtbar geworden, nachdem der Senat sich überraschend geweigert hat, dem Beispiel der Abgeordnetenkammer zu folgen, und das Ermächtigungsgesetz für eine sechsmonatige außerparlamentarische Regierung nicht verabschiedet hat. Mossadek seinerseits hat es abgelehnt, dem Senat Zugeständnisse zu machen. Die Angriffe der Senatsopposition gegen Mossadek wurden über den Staatsrundfunk übertragen.

Der zehnköpfigen Senatsdelegation, die beauftragt war, „Aufklärung über verschiedene zweifelhafte Punkte" des Gesetzentwurfs einzuholen, hat Mossadek amtlichen Quellen zufolge eine glatte Abfuhr erteilt.

Der Senat hatte sich im Gegensatz zur Abgeordnetenkammer auch geweigert, die Beschlagnahme des Vermögens des vorhergehenden Ministerpräsidenten Ghavam und die Freilassung des Mörders des früheren Ministerpräsidenten Rasmara gutzuheißen. Für das Ermächtigungsgesetz Mossadeks setzten sich nur zwei Senatoren ein, während fünf dagegen sprachen. Der schärfste Kritiker, Senator Lesani, dessen Rede auch über den Rundfunk ging, nannte Mossadeks bisherigen Respekt vor der Verfassung die Quelle seiner Größe und seines Ansehens im Lande und warnte das Parlament, durch die Zustimmung zu dem verfassungsfeindlichen Ermächtigungsgesetz „politischen Selbstmord" zu begehen. Die Verabschiedung dieses Gesetzes würde ein Präzedenzfall dafür sein, „daß jemand absichtlich Krisen herbeiführt, um sich außerordentliche Machtbefugnisse zu verschaffen."

Soziale Unruhe macht sich Luft

Gruppen wohnungsloser Fabrikarbeiter aus Teheran haben am Samstag ein großes Gebiet unbebauten Landes vor den Toren der Stadt mit Beschlag belegt und in Siedlerstellen abgeteilt. Auf die Beschwerden der Grundeigentümer hin griff die Polizei ein und vertrieb die eigenmächtigen Siedler. Die Wohnungsnot der ärmeren Schichten Teherans gehört zu den wirksamsten Propagandawaffen der verbotenen kommunistischen Tudehpartei.

Als Ergebnis der Fühlungnahme der letzten Tage zwischen Washington und London wegen der als gefährlich angesehenen politischen Lage in Iran stellten amerikanische Regierungskreise fest, daß man Ministerpräsident Mossadeks an sich unbefriedigendes Angebot für neue britisch-iranische Ölverhandlungen wahrnehmen müsse, um überhaupt erst einmal wieder einen Kontakt herzustellen.

Talal dankt ab

Beirut (AP). König Talal von Jordanien wird in den nächsten 48 Stunden abdanken, wird aus sehr verläßlicher Quelle in Beirut berichtet. Diplomatische und Regierungskreise in der libanesischen Hauptstadt bestätigen die Nachricht.

Nach früheren Berichten war das Parlament einberufen worden, um sich „mit dem Gesundheitszustand König Talals" zu befassen. König Talal ist schwer nervenleidend.

Bundestreffen der Donauschwaben

Reutlingen (lsw). Mit der Eröffnung einer Heimatausstellung wurde in Reutlingen das Bundestreffen der Donauschwaben eingeleitet. Der Bundesminister für Vertriebene, Dr. Hans Lukaschek, würdigte in seiner Eröffnungsansprache die Zähigkeit und die Leistungen der Donauschwaben in Vergangenheit und Gegenwart.

Den Vertretern der Flüchtlingsorganisationen rief der Oberbürgermeister von Reutlingen, SPD-Bundestagsabgeordneter Oskar Kalbfell, zu: „Lukaschek ist der Vater der Heimatvertriebenen. Auch er ist nur ein Mensch und kann nicht leisten, was nur ein Gott vermag. Wir Reutlinger und ich als Bundestagsabgeordneter versprechen ihm, seine Bestrebungen, die Flüchtlingsumsiedlung zu fördern, mit allen Mitteln zu unterstützen".

Baden-Baden soll entlastet werden

Baden-Baden (lsw). Der Oberkommandierende der französischen Streitkräfte in Deutschland, General Noiret, hat dem Oberbürgermeister von Baden-Baden, Dr. h. c. Ernst Schlapper, zugesichert, alles zu tun, um die Kurstadt von der Belegung durch Besatzungsangehörige zu entlasten. Nach dem Bau von Wohnhäusern für die Besatzung sollen vor allem die beschlagnahmten Wohnungen freigegeben werden. Oberbürgermeister Schlapper teilte weiter mit, er habe über die Entlastung Baden-Badens bereits mit dem französischen Außenministerium verhandelt.

Schwimmersieg über Spanien

VfB Stuttgart vom FC Kaiserslautern 0:5 besiegt

Deutschlands Schwimmer waren am Wochenende außerordentlich erfolgreich. Gegen Spanien gelang ein knapper Sieg mit 38:32. Auch Italien mußte mit 39:22 Punkten die Überlegenheit der deutschen Schwimmer anerkennen. Die Frauen standen zweimal den Italienern gegenüber und gestalteten beide Länderkämpfe siegreich. In Dortmund behielten die Deutschen mit 39:30 und in Bochum mit 38:22 Punkten die Oberhand.

*

Bei den Süddeutschen Schwimmeisterschaften in Gmünd errang die kleine badische Vertretung bemerkenswerte Erfolge. Dem jugendlichen Karlsruher Peter Katzorke gelang über 200 m Kraul ein überzeugender Sieg.

*

In der fünften Etappe der Deutschlandrundfahrt gelang den deutschen Fahrern ein Vorstoß in die Spitzengruppe. Hinter den Holländern Demulders und de Rijk belegt Theißen den dritten Rang, während sich Heinz Müller auf den sechsten Platz vorarbeiten konnte.

*

Bei den zahlreichen Freundschaftsspielen verlor der Deutsche Fußballmeister VfB Stuttgart gegen die Walterelf aus Kaiserslautern im Ludwigshafener Stadion unerwartet hoch mit 0:5.

*

Badischer Schachmeister wurde der Freiburger Machate, da Meister Kisinger seine letzte Partie verlor.

*

Bei den Internationalen Tennismeisterschaften in Hamburg errang die Amerikanerin Dorothy Head drei Titel.

*

Den Dreiländerkampf der Ruderer gewann Jugoslawien vor Deutschland und Österreich.

„Fluchtburg der deutschen Seele"

Heuss weilte anläßlich der 100-Jahr-Feier des germ. Nationalmuseums in Nürnberg

Nürnberg (AP). Bundespräsident Heuss verbrachte sein Wochenende in Nürnberg, bei dem die Hundertjahr-Feier des germanischen Nationalmuseums und die Weihe des Hauptchores der St. Lorenzkirche festlich begangen wurden.

Im Rahmen eines Festaktes würdigte Heuss die Bedeutung des germanischen Nationalmuseums für das deutsche Volk. Er gab bekannt, daß in die neue Gestaltung des Museums eine umfangreiche Sammlung der Kulturdokumente jener deutschen Landschaften und Stämme eingefügt werden solle, „die heute ihre Heimat in der Gewalt fremder Beherrschung wissen". In vielen Fällen hätten die Vertriebenen die Zeugnisse, die ihrer Heimatgeschichte teuer gewesen sei, mit nach dem Westen gebracht. „Diesen Zeugnissen wollen wir hier in neu erstehenden Räumen Herberge und Heimat geben. Das germanische Nationalmuseum tritt damit in einen neuen Geschichtsauftrag: Fluchtburg der deutschen Seele zu sein."

Am Samstagabend beschloß der Verwaltungsrat des germanischen Nationalmuseums, dessen Vorsitzender der Bundespräsident ist, eine Satzungsänderung, nach der künftig Ehrenmitglieder in den Verwaltungsrat aufgenommen werden können. Die erste Ehrenmitgliedschaft wurde dem anwesenden Kronprinzen Rupprecht von Bayern verliehen. Die deutsche Industrie überreichte durch den ebenfalls als Ehrenmitglied in den Verwaltungsrat berufenen Industriellen Dr. Heinrich Thielen, Vorstandsmitglied der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN), eine Spende von 750 000 DM. Der Direktor des germanischen Nationalmuseums, Dr. Ludwig Grote, dankte dem Bundespräsidenten, daß er trotz seines hohen Staatsamtes den Vorsitz im Verwaltungsrat beibehalten habe, und überreichte ihm als Ehrengabe ein in Pergament gebundenes Werk „Die deutsche Kunst und Kultur".

Am Sonntag nahm der Bundespräsident an der feierlichen Weihe des Hauptchores der durch Bombenwürfe teilweise zerstörten St. Lorenz-Kirche teil. Der Wiederaufbau dieser weltbekannten Kirche, die das berühmte „Sakramentshäuschen" von Adam Kraft und den „Englischen Gruß" von Veit Stoß beherbergt, wurde zu einem wesentlichen Teil durch einen Betrag von 500 000 DM ermöglicht, der von Mr. Harrison Rush Kreß aus New York gespendet worden war. Mr. Kreß ist ein Nachfahre des alten Nürnberger Geschlechtes der Kreß von Kressenstein, von dem mehrere Mitglieder im 18. Jahrhundert nach Amerika auswanderten.

Vizekanzler Franz Blücher, der mit dem Bundespräsidenten zu der Hundertjahr-Feier des germanischen Nationalmuseums nach Nürnberg gekommen war, sprach am Sonntagmorgen auf der Kaiserburg zur deutschen Jugend. Es liege bei der Jugend, sagte Blücher, Deutschland sittlich so stark zu machen, daß den Landsleuten aus dem Osten eines Tages die verlorene Heimat wiedergegeben werden könne.

Schuldenregelung — Ein echter Kompromiß

Der Bund hat seine Nachfolgeschaft für das Reich durch Taten belegt

Bonn (dpa). Präsident Hermann Abs, der Leiter der deutschen Schuldendelegation erklärt der Presse, in London sei bei den Verhandlungen über die deutschen Auslandsschulden ein echter Kompromiß erzielt worden. Bundesrepublik und Gläubiger hätten beide einen Teil ihrer Forderungen aufgegeben und echte Opfer gebracht.

So habe die Bundesrepublik zugunsten der Gläubiger die Höhe der jährlich zu leistenden Zahlungen bedeutend erhöht und für jede einzelne Schuldenkategorie genau umschriebene Zusagen gegeben. Die Gläubiger andererseits hätten auf die Einrichtung von Sperrmarkkonten verzichtet und einen deutschen Zahlungsüberschuß als Voraussetzung für Zins- und Tilgungsleistungen anerkannt. Diese letzte Zusage werde wahrscheinlich den Mittelpunkt der Verhandlung über das bevorstehende Schuldenabkommen mit den Regierungen von Großbritannien, Frankreich und der USA bilden. Entscheidend sei dabei das Einverständnis der Gläubiger zu der Notwendigkeit, die deutschen Schuldenzahlungen in die Handelsabkommen aufzunehmen. Dadurch werde der zusätzliche Export zur Deckung der Schuldenzahlungen sichergestellt.

Von Anfang 1953 bis Ende 1957 müsse Deutschland jährlich 600 Millionen Mark und von 1958 an jährlich 750 Millionen zahlen. Diese Zahlungen umfassen sowohl Vorkriegs- als auch Nachkriegsschulden und Schulden aus der Kriegszeit an neutrale Länder. Die höhere Rate von 1958 an ergebe sich aus dem einsetzenden Tilgungsdienst. Vorher würden nur dort Tilgungen gezahlt, wo keine Zinsen gefordert werden.

Der gesamte Schuldbetrag einschließlich der Nachkriegsschulden mache nach den getroffenen Vereinbarungen den Gegenwert von sieben Milliarden Mark aus. Abs betonte, daß bei den Reichsanleihen keine Kürzung stattgefunden habe. Dort habe man nur bei einem Teil der rückständigen Zinsen die Bedienung bis zur Wiedervereinigung Deutschlands ausgesetzt. Der Bund habe damit seine Nachfolgeschaft für das Reich auch durch Taten belegt.

Für Privatschuldner, die durch die Teilung Deutschlands betroffen sind, seien Erleichterungen vereinbart. Zahlungen deutscher Schuldner an die Konversionskasse, die von dieser nicht an die Gläubiger weitergeleitet wurden, müssen nachgezahlt werden. Der Bund ersetze als Rechtsnachfolger des Reiches dem deutschen Schuldner aber diese zweite Zahlung. Dabei gilt aber die grundsätzliche Regel, daß rückständige Zinsen um ein Drittel ermäßigt werden. Die künftigen Zinsen sollen um ein Viertel vermindert werden. Außerdem ist in vielen Fällen eine verringerte Tilgung vorgesehen. Schwierigkeiten bei privaten Schuldverhältnissen sollen durch ein Schiedsgericht beglichen werden.

Wie Abs abschließend betonte, ist mit der Einigung zwischen Gläubigern und Schuldnern erst die erste Phase der Verhandlungen abgeschlossen. Es sei notwendig, jetzt echte verträgliche Vereinbarungen zu treffen. Dazu werde zwischen dem Bund einerseits und den USA, Großbritannien und Frankreich andererseits ein Abkommen über die Vorkriegsschulden getroffen werden müssen. Es stehe den Ländern frei, sich diesem Abkommen dann anzuschließen. Außerdem müssen mit den drei genannten Staaten besondere Verträge über die Nachkriegsschulden vereinbart werden. Die deutsche Erklärung über die grundsätzliche Haftung des Bundes für die Vorkriegsverbindlichkeiten des Reiches sei in den Deutschlandvertrag aufgenommen worden und werde daher bei dessen Ratifizierung verbindlich.

Neues in Kürze

Am Samstagmorgen verstarb nach längerer Krankheit der der Christlichen Volkspartei Saar angehörende Vizepräsident des saarländischen Landtages, Minister a. D. Bartholomeus Koßmann im Alter von 70 Jahren.

Die 7000 Häftlinge des Sowjetzonen-Zuchthauses Bautzen haben an die UNO und an das Internationale Rote Kreuz in Genf einen dringenden Hilferuf gerichtet.

Der ehemalige Fallschirmjägergeneral Gerhard Ramcke forderte den Bundestag auf, die Diskussion über den Wehrbeitrag so lange auszusetzen, bis die sogenannten Kriegsverbrecher aus den Kerkern der Westalliierten entlassen seien.

Sieben leitende Beamte der größten österreichischen Bank, darunter fünf Direktoren, sind nach einem Polizeibericht unter dem Verdacht großer Devisenschiebungen verhaftet worden.

Australien hat den Vereinigten Staaten auf der ersten Sitzung des Anzus-Rates vorgeschlagen, ihre im Kriege auf der Neuguinea vorgelagerten Insel Manus innegehabten Luft- und Flottenstützpunkte wieder zu benutzen.

Eine Diktatur könne in Ägypten notwendig werden, wenn die politischen Parteien die Säuberung des politischen Lebens nicht wesentlich aktiver betreiben, sagte der Organisator des ägyptischen Staatsstreichs General Nagib.

Der UNO-Oberbefehlshaber in Korea, General Mark Clark, richtete an den Präsidenten Südkoreas, Dr. Syngman Rhee, zu dessen Wiederwahl ein Glückwunschschreiben.

Der Botschafter der Philippinen in den USA, General Carlos Romulo erklärte in Washington, er sei von seiner Regierung angewiesen worden, „für die Verwirklichung des Gedankens einer Pazifischen Union zu arbeiten".

Die rumänische Regierung hat die Entlassung des Ministers für Sozialfürsorge, Lotar Radaceanu bestätigt. Gerüchte, daß Radaceanu in Ungnade gefallen sei, waren schon nach dem Sturz des Außenministers Anna Pauker laut geworden.

Der italienische Ministerpräsident Alcide de Gasperi richtete einen Aufruf an Frankreich und Deutschland, ihre Gegensätze zu überwinden und dadurch die europäische Zusammenarbeit zu ermöglichen, ohne die ein geteiltes Europa verloren sei.

Mysteriöser Kinderraub

München (AP). Alle Polizeidienststellen des Bundesgebietes fahnden seit gestern nach einem mit Zigeunern besetzten Personenwagen unbekannten Typs, dessen Insassen — zwei Männer und zwei Frauen — am vergangenen Freitag in München ein vierjähriges Mädchen entführt haben.

Nach den bisherigen Ermittlungen wurde die vierjährige Eveline Sieber, als sie am Freitag gegen 12.30 Uhr in der Nähe der Wohnung ihrer Mutter im Münchener Stadtteil Giesing spielte, von einer mit einem Personenwagen angekommenen Frau angesprochen. Die Frau habe, wie die Polizei berichtet, dem Mädchen einige Kekse gegeben. Als das Kind den Mund so voll hatte, daß es nicht schreien konnte, wurde es in den Wagen gezerrt, der sofort davonfuhr.

Augenzeugen der Entführung alarmierten sofort die Polizei, die sich mit zwei Funkstreifenwagen auf die Suche nach den Entführern machte, ohne irgendwelchen Erfolg zu haben.

Europaratsfahne auf deutschem Boden

Kehl (dpa). An der Rheinbrücke bei Kehl übergaben Vertreter der französischen Jugend die grün-weiße Fahne vom Gebäude des Europarats in Straßburg einer deutschen Jugendabordnung. Die Fahne wird zum internationalen Treffen europäischer, christlich-demokratischer und konservativer Jugendorganisationen nach Villach in Österreich gebracht.

Bei der Übergabe in Kehl sagte ein Abgeordneter der französischen Nationalversammlung, diese Geste der französischen Jugend sei ein Symbol für den gemeinsamen Wunsch nach einem gemeinsamen europäischen Schaffen. Der frühere südbadische Staatspräsident Leo Wohleb begrüßte, daß sich die Jugend über alle Grenzen hinweg der europäischen Idee angenommen habe, die in all zu vielen Phantastereien zu ersticken drohe.

Pace konferiert
mit USA-Armee-Kommandeuren

Frankfurt a. M. (dpa). Der amerikanische Heeresminister Frank C. Pace hielt im Hauptquartier der amerikanischen Armee in Europa in Heidelberg mit hohen amerikanischen Offizieren eine Stabsbesprechung ab.

Pace und Taylor werden morgen ihre Rundreise mit einem Flug nach Belgrad fortsetzen. Vorher besichtigen sie amerikanische Einheiten im Manöver auf dem Übungsplatz Grafenwöhr und anschließend das neue europäische Hauptquartier im Frankfurter IG-Hochhaus.

SED-Gericht fällt Todesurteil

Berlin (AP). Das Oberste Gericht der Sowjetzone verurteilte am Samstag unter dem Vorsitz der Vizepräsidentin Hilde Benjamin (SED) den 28jährigen ehemaligen Chemiestudenten Wolfgang Kaiser aus Berlin-Friedenau (amerikanischer Sektor) zum Tode. Der 32jährige Joachim Müller aus Niederbarnim (Sowjetzone) wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus, seine 24jährige Frau Ursula zu zehn Jahren Zuchthaus und der ehemalige Sachbearbeiter der Landesfinanzdirektion Berlin-Brandenburg, Kurt Hoppe, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Alle Angeklagten wurden für schuldig befunden, „Agenten" der Westberliner Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit gewesen zu sein und für diese „Sabotage, Spionage und Boykotthetze" in der Sowjetzone getrieben zu haben. Das Gericht kam mit den Urteilen den Strafanträgen des Generalstaatsanwaltes der Sowjetzone, Ernst Melsheimer (SED), nach.

Kaiser soll angeblich für die Kampfgruppe „Sprengstoffe, Brandsätze, Säuren und Gifte" hergestellt haben, die dann zu „Sabotage- und Diversionsakten" in der Sowjetzone verwendet worden sein sollen. Außerdem habe er Stinkbomben hergestellt, mit denen angeblich politische Versammlungen und die Wahlen in der Sowjetzone gestört wurden. Ferner wurde ihm vorgeworfen, von der angeblichen „verbrecherischen Tätigkeit" der Kampfgruppe Kenntnis gehabt zu haben. Der Angeklagte Müller wurde beschuldigt, eine Autobahnbrücke bei Finowfurt in Brand gesetzt zu haben, ohne daß jedoch die Brücke dadurch zerstört wurde. Außerdem habe er die Sprengung der Schleuse Paretz im Nauener Kanal „geplant". Seiner Frau wurde vorgeworfen, mehrmals die Büros der Kampfgruppe in Westberlin aufgesucht und dabei „Spionagematerial" abgeliefert zu haben. Hoppe stahl angeblich von seiner Dienststelle eine Reihe von Papieren über die Finanzwirtschaft in der Sowjetzone und überbrachte sie der Kampfgruppe. Dies wurde als Versuch, die „Finanzwirtschaft zu desorganisieren", gewertet.

Das dritte Jahr der Bundeskanzlerschaft

Von unserem Bonner Dr. A. R. Redaktionsmitglied

Bonn, im August.

Bonn. Auf dem Bürgenstock erholt sich Adenauer vom 3. Jahr seiner Kanzlerschaft, soweit Kanzlerferien mit klappernden Schreibmaschinen im Nebenraum, zwei Referenten links und rechts und einer erheblichen Mehrarbeit der Telefonistin im Hotel wegen dringender Anrufe aus Bonn und Paris den Namen Urlaub beanspruchen können. Dabei hat auch ein Bundeskanzler Erholung nötig, zumal wenn er hoch in den Siebzigern steht. Seine Begleiter auf der letzten Pariser Konferenz haben zwar staunend berichtet, wie ihr Chef bis morgens fünf Uhr am Verhandlungstisch saß, um acht Uhr schon wieder deutsche Pfadfinder in Paris empfing, sich um 11 Uhr nicht nur in die Flugmaschine nach Bonn, sondern bald auch an das zweite Steuer dieser Maschine setzte. Aber auch die zäheste Konstitution hat ihre Grenzen und die Umgebung Dr. Adenauers ist der Ansicht, daß ein Raubbau von drei Jahren an den physischen Kräften genügt und eine Ruhepause notwendig ist.

Denn dieses dritte Jahr der Kanzlerschaft, das jetzt sich vollendet, ist das spannungsreichste und anstrengendste gewesen, erfüllt von den monatelangen zähen Verhandlungen über die Verträge, angefüllt mit internationalen Konferenzen und bedrängt von parlamentarischen Entscheidungen, die keineswegs so leicht waren, wie die Öffentlichkeit manchmal glauben konnte.

Die Annahme, daß der Kanzler eigentlich ein leichtes Spiel mit dem Parlament habe und seine Mehrheit im Bundestag eine getreue Gefolgschaft sei, die mit dem Regierungschef durch dick und dünn gehe, trifft die Tatsächlichkeit des Verhältnisses von Kanzler und Koalition in Bonn nur sehr teilweise. Es ist kein Zweifel, sondern eine von allen Beobachtern der großen Bundestagsdebatten verzeichnete Tatsache, daß die Opposition im Bundestag durch die Erkrankung Dr. Schumachers an Stoßkraft gegenüber der Regierungsbank verloren hat; aber andererseits hat die Regierungsmehrheit sich ein größeres Gewicht gegenüber dem Kanzler erobert. Sie hat ihn bei der ersten großen Wehrdebatte, in welcher Dr. Adenauer nicht in Form war, „herausgehauen" und das ist nicht ohne Einfluß auf ihr Selbstgefühl geblieben, vor allem hat sich diese Entwicklung in der eigenen Fraktion des Kanzlers selbst, bei der CDU im Bundestag vollzogen, in welcher eine jüngere Generation nach vorne drängt, kampfeslustig, energisch — auch gegenüber dem Parteichef selbst.

„Der Alte", wie der Kanzler im Bundeshaus durchaus respektvoll genannt wird, muß mit diesen Jüngeren rechnen, die für ihn streiten, aber überzeugt und nicht kommandiert sein wollen.

Die Koalitionspartner stehen naturgemäß von vornherein in stärkerer Distanz zum Regierungschef, der nicht ihren Reihen entstammt und mit dem sie eine politische Ehe auf Zeit geschlossen haben. Zwar ist in diesem Jahr, schon aus der wachsenden Dauer der gemeinsamen Arbeit heraus das Verhältnis der Bundesminister untereinander noch enger geworden und die Koalition hat sich zu einem für Koalitionen bemerkenswert geschlossenen Gebilde entwickelt. Aber in diesem Jahr ist doch auch das Wort von der „Opposition innerhalb der Koalition" gefallen, welche Rolle die Deutsche Partei sich zugeschrieben hat, und die Koalitionsverhandlungen über das Mitbestimmungsrecht haben an Länge und Intensität den außenpolitischen Verhandlungen wenig nachgestanden. Die Autorität Dr. Adenauers bei der Regierungsmehrheit ist wahrscheinlich in diesem Jahr noch gewachsen, aber der Kanzler kann nicht sagen: „Die Koalition hört auf mein Kommando" und zweimal konnte er dem Parlament gegenüber seinen Willen nicht durchsetzen: weder ward der Schumanplan vor der Weihnachtspause noch wurden der Deutschland- und der Europavertrag vor der Sommerpause ratifiziert.

Der erste Fall war mehr eine Episode. Der zweite jedoch zeigt, daß die Koalition, — hier war es vor allem die FDP — das außenpolitische Tempo des Kanzlers gebremst und einen Fahrplan des Regierungschefs verändert hat. Die Vorstellung, daß der Bundestag aus einer Minderheit der unbedingten Neinsager und einer Mehrheit ebenso unbedingter Jasager bestehe, verträgt sich zwar nicht mit dieser Tatsache, aber das zeigt nur, daß die Vorstellung nicht zutrifft. Es ist kein Zweifel, daß Dr. Adenauer seine parlamentarische Mehrheit bei weitem fester in der Hand hat als es vielleicht bei Kanzlern schwächeren Kalibers der Fall sein würde. Aber das heißt nicht, um es einmal ganz drastisch-unparlamentarisch auszudrücken, daß das Parlament ihm „aus der Hand frißt".

Die natürliche Autorität des Regierungschefs, sehr gestützt durch dessen Kenntnis interner, dem Abgeordneten verschlossen gebliebener Vorgänge und Tatsachen, wird eine überragende Gewalt, wenn sie sich mit der persönlichen Autorität einer machtbewußten Persönlichkeit verbindet, wie es in Bonn geschieht. Aber das Parlament hat doch auch sein Gewicht behauptet und in manchem sogar verstärkt. Das früher in Bonn geprägte Wort vom „Kanzler-Parlament" hat im dritten Kanzlerjahr an Klang verloren, auch wenn sich diese Entwicklung im Lande noch nicht herumgesprochen hat.

Verdienstkreuz für Eckener

Friedrichshafen (AP). Bundespräsident Heuss hat dem deutschen Luftfahrt-Pionier und „Zeppelin-Veteran" Dr. Hugo Eckener das Großkreuz zum Verdienstorden der Bundesrepublik verliehen.

Der Orden wurde dem Jubilar gestern an seinem 84. Geburtstag durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Dr. Hermann Veit, in seiner Wohnung in Friedrichshafen überreicht.

Nur die Totenglocke durfte er hören

Osterode.-Harz (dpa). Mit Tränen in den Augen stand dieser Tage ein Mann aus Westfalen vor dem Schlagbaum des ehemaligen Zonenübergangs Walkenried im Südharz. Aus dem nur wenige Kilometer entfernten Städtchen Ellrich hörte er das Läuten der Glocken, die seine verstorbene Mutter auf ihrem letzten Weg begleiteten.

Obwohl er einen vorschriftsmäßigen Interzonenpaß besaß, hatte ihn die Volkspolizei in Marienborn nicht passieren lassen, weil Ellrich im Sperrgebiet der Sowjetzone liegt. In Walkenried-Ellrich wurde er mit der Begründung abgewiesen, daß dieser Übergang gesperrt sei.

Das Ende der Zamindars

Eine friedliche Umwälzung — Indische Steuereintreiber verschwinden

New York (dad). Unter Trommelwirbel und allgemeiner Begeisterung hat die größte indische Provinz Uttar Pradesch, wo 60 Millionen Menschen in fast 11 000 Dörfern leben, eine große, friedliche Umwälzung gefeiert: die Abschaffung des von den Türken im 13. Jahrhundert eingeführten Systems der Zamindars, der Steuereintreiber. Damit erhalten allein in diesem Gebiet 45 Millionen Hindu die Befreiung von einem längst abbaureifen Feudalsystem, unter dem ihre Vorfahren durch die Jahrhunderte nicht wenig zu leiden hatten.

Bis zur Ankunft der Engländer erhoben die Zamindars für die großen Herren die Hälfte der Ernte, behielten aber, je nach dem Grad ihrer eigenen Habgier, einen Teil davon zurück. Die Ostindische Kompagnie ersetzte diese Zamindars durch andere, die aber womöglich noch übler waren; durften sie doch nunmehr einen beliebig hohen Ernteanteil als Steuer fordern, und wenn sich ein Bauer weigerte, 80, ja 90 v. H. seines ganzen Ertrages herzugeben, konnte der Steuereintreiber das Land, ja sogar die Töchter des Säumigen beschlagnahmen.

Trotzdem sind aus dieser Kategorie der Zamindars auch Männer wie der Dichter Rabindranath Tagore und der pakistanische Ministerpräsident Liaquat Ali Khan hervorgegangen. Aber die überwiegende Mehrzahl waren tyrannische Naturen, die nur Unheil gestiftet haben. Seit 30 Jahren verlangt die Kongreßpartei Nehrus die Abschaffung des ganzen überlebten Systems. Die Zamindars verfielen auf einen Ausweg: um ihre bedrohten Privilegien zu retten, ließen sie sich — für die Kongreßpartei als Kandidaten aufstellen und wählen! Nehru mußte schwerstes Geschütz auffahren, um dieser Obstruktion Herr zu werden; er ließ ein Amendement zur Verfassung einbringen, auf Grund dessen zur Zeit 24 Millionen Hektar, die 1,7 Millionen Zamindars gehören, unter 13 Millionen Bauern aufgeteilt werden müssen. Allerdings müssen diese Neubesitzer das Eigentumsrecht durch Zahlung an den Staat oder an die Vorbesitzer erwerben, die durch Schatzscheine entschädigt werden, und dafür Summen zahlen, die zwischen der Hälfte und dem Zehnfachen dessen schwanken, was sie bisher den Zamindars lassen mußten.

Mit dieser Reform, die Nehru selbst noch zu zaghaft findet, will die indische Regierung nicht nur neue Ländereien der Landwirtschaft erschließen, sondern auch mit der kommunistischen Agrarreform in China in Wettbewerb treten. In 100 Jahren hat sich die Anbaufläche Indiens fast um ein Drittel vermindert. 50 Millionen Landarbeiter sind ständig arbeitslos. Der landwirtschaftliche Ertrag je Hektar ist halb so hoch wie in China und beträgt nur ein Drittel des japanischen Hektarertrages. Demgemäß beträgt das Durchschnittseinkommen des indischen Bauern jährlich nur etwa 250 Mark, etwa den elften Teil des englischen.

Maßgebende amerikanische Beobachter haben sich unter diesen Umständen für eine energische Hilfe an Indien eingesetzt, um das Riesenland vor dem Kommunismus zu bewahren. Die USA haben eine Hilfsaktion eingeleitet, die vor allem der Hebung der landwirtschaftlichen Produktivität dienen soll. In der Provinz Uttar Pradesch kann mit Hilfe dieser Aktion der landwirtschaftliche Ertrag um 40 bis 50 v. H. gesteigert werden.

Entspannung
des britisch-ägyptischen Verhältnisses

London (dpa). Eine Entspannung des britisch-ägyptischen Verhältnisses kündigt sich in einem Interview an, das der ägyptische Ministerpräsident Ali Maher einem Korrespondenten der „Daily Mail" gab. Ali Maher teilte mit, daß im März bereits eine Verständigung so gut wie erreicht gewesen sei. König Faruk habe sie jedoch durchkreuzt. Über neue Verhandlungen äußerte sich Ali Maher optimistisch.

Arabischer Sicherheitspakt tritt in Kraft

Kairo (AP). Der kollektive Sicherheitspakt der arabischen Staaten wird nach einer Meldung der Zeitung „Almisri" in 15 Tagen in Kraft treten. Die Ratifikationsurkunde des Irak, des vierten der sieben Signatarstaaten, sei beim Generalsekretär der arabischen Liga, Abdel Rahman Azzam, eingegangen, der sich mit dem ägyptischen Oberbefehlshaber, General Nagib, in wenigen Tagen in Verbindung setzen wird.

Ägypten, Jordanien und Syrien haben das Abkommen, das zur gemeinsamen Verteidigung und wirtschaftlichen Zusammenarbeit verpflichtet, bereits ratifiziert. Die Ratifikation durch den Libanon, dem Jemen und Saudi-Arabien steht noch aus, doch genügen die Urkunden von vier Ländern, um das Abkommen in Kraft zu setzen. Nach den Bestimmungen des Paktes muß in aller Kürze eine Konferenz der Militärbefehlshaber einberufen werden.

Der 75. Deutsche Katholikentag in Berlin

Aus dem Programm der Jubiläumstagung vom 19. bis 24. August

Allen Gewalten zum Trotz, die entgegen ihren früheren Zusagen Sand in das Räderwerk der Vorbereitungsarbeiten für den 75. Deutschen Katholikentag in Berlin warfen, wird dieser vom 19. bis 24. August im Schnittpunkt des west-östlichen Spannungsfeldes stattfinden, und zwar unter dem gleichen Kreuz, um das sich im vorigen Jahr Hunderttausende von Teilnehmern am Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin scharten. „Gott lebt" steht als Leitspruch über dem diesjährigen Berliner Jubiläumskatholikentag, dem der anschließend in Stuttgart stattfindende Deutsche Evangelische Kirchentag 1952 mit seinem Leitspruch „Wir wählen das Leben" gleichsam ein zustimmendes Echo gibt. Die Christen der beiden großen Konfessionen stehen heute in einer gemeinsamen Abwehrfront gegen den bolschewistischen Atheismus, für den es keinen lebendigen Gott gibt und dem deshalb menschliches Leben auch nichts gilt.

60 000 auswärtige Teilnehmer werden zur Vortagung vom 19. bis 23. 8. in Berlin erwartet, mit 150 000 rechnet man bei der Haupttagung am Sonntag, 24. 8. Wenn auch infolge Sperrung der öffentlichen Veranstaltungsräume und Stadien im Ostsektor durch die SED-Regierung, die dort vorgesehenen Großkundgebungen nach dem Westen verlegt werden müssen, so werden doch fünf von den zehn kleineren Arbeitstagungen in Ostberlin durchgeführt, z. T. in kirchlichen Räumen, die von den evangelischen Gemeinden zur Verfügung gestellt werden.

Äußere Höhepunkte des Katholikentages werden die Eröffnungsfeier, die Jugendkundgebung, eine allgemeine „Stunde des Betens", eine festliche Pontifikalmesse und die Schlußkundgebung im Olympiastadion sein. Die einzelnen Veranstaltungen werden feierlich eingeläutet durch vier gußeiserne Glocken, deren Herstellung nach jahrelangen Versuchen jetzt der Firma Dr. Franz Weeren, Berlin-Neukölln, gelungen ist.

Auf dem Katholikentag sollen auch Leistungen und Erfolge des deutschen Katholizismus auf verschiedenen Gebieten gezeigt werden. So wird in einer der Hallen am Rundfunk eine Ausstellung von Büchern, Zeitschriften, Paramenten, liturgischen Geräten, Bauplänen für Notkirchen in der Diaspora usw. veranstaltet. In zwei Sonderausstellungen im Dahlemer Museum werden der gesamte „Welfenschatz", zu dem viele mittelalterliche Kirchengeräte gehören, und italienische Gemälde des 14. und 15. Jahrhunderts mit christlichen Motiven gezeigt.

Am Trümmerbau der ehemaligen Apostolischen Nuntiatur, Rauchstraße 21, wird während des Katholikentages eine Gedenktafel enthüllt zur Erinnerung an das mehrjährige Wirken des Papstes Pius XII. in Deutschland als Nuntius Eugen Pacelli. Ferner findet eine Gedächtnisfeier für die Bekenner der Glaubens- und Gewissensfreiheit in der Nähe von Plötzensee statt, wo Hunderte von Gestapoopfern hingerichtet wurden. Der frühere Gefängnispfarrer von Plötzensee, Ehrendomherr Buchholz, hält hier die Ansprache. Generalmusikdirektor Eugen Jochum hat sich bereit erklärt, mit den Berliner Philharmonikern während des Katholikentages ein Symphonie-Konzert zu dirigieren. Auf dem Programm stehen zwei Werke Bruckners, das „Tedeum" und die „Siebente Symphonie". Wie bei jedem Katholikentag wird auch in Berlin zum krönenden Finale eine Botschaft des Heiligen Vaters in deutscher Sprache direkt aus Rom übertragen. Auf der Schlußkundgebung wird außerdem eine Ansprache des Bundeskanzlers Dr. Adenauer erwartet.

12 Sonderzüge bringen die Katholikentagsbesucher aus der Bundesrepublik nach Berlin, während die Sonderzüge aus der Ostzone bekanntlich von den dortigen moskauhörigen Machthabern ebenso gestrichen wurden, wie man den evangelischen Ostzonen-Delegierten zum lutherischen Weltkirchentag in Hannover und zum Stuttgarter Kirchentag die Ausreisepapiere verweigerte. Umso stärker wird sich der Rundfunk zum Mittler der Geschehnisse des Katholikentags in Berlin machen und diesen alle, die zu Hause bleiben müssen, miterleben lassen.

L. A.

„Gewerkschaften können Führungsanspruch erheben"

Vreden (dpa). Die Gewerkschaften sind die einzige öffentliche Organisation, die mit Recht einen Führungsanspruch im Staat erheben kann, erklärte der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Hermann Fette, gestern in Vreden. Er begründete diesen Anspruch mit dem Hinweis auf die Konzeption der Gewerkschaften, die Zahl der hinter ihr stehenden Menschen und auf den Wert der von ihnen für das Allgemeinwohl geleisteten Arbeit.

Fette, der auf der 1100-Jahr-Feier der nahe der holländischen Grenze gelegenen Stadt Vreden über das Thema „Gewerkschaften im Staat" sprach, bezeichnete die „unmittelbare Beeinflussung des Parlaments und die Beeinflussung der öffentlichen Meinung" als gewerkschaftliche Methode der politischen Praxis. Inwieweit die Gewerkschaften sich dabei der Parteien „gewissermaßen als Transmission ihrer Interessen bedienen können und dürfen, sei eine immer nur von Fall zu Fall zu entscheidende Frage." Bei ihrer Beantwortung müsse die parteipolitische Neutralität der Gewerkschaftsbewegung „als grundsätzliche Voraussetzung entscheidend beachtet werden."

Neue Werra-Autobahn-Brücke eingeweiht

Kassel (dpa). Bundesverkehrsminister Dr. Hans-Christoph Seebohm weihte die mit zunächst nur einer Fahrbahn wiederhergestellte Autobahn-Brücke über die Werra bei Hannoversch-Münden ein.

Die zweite Fahrbahn der neuen Werra-Brücke soll in etwa zwei Monaten fertig sein. Die alte Brücke war von 1935 bis 1937 mit einem Kostenaufwand von über vier Millionen Mark erbaut und in den letzten Kriegstagen zerstört worden. Bei dem Neubau, der sechs Millionen Mark kostete, wurden dank neuer Methoden der Stahlbautechnik 47 Prozent weniger Stahl benötigt, als bei der ursprünglichen Brücke. Die berüchtigte Umleitung über die Laubacher „Todesfahrt" hat in den sieben Jahren seit 1945 rund 150 Unfälle verursacht, bei denen es 48 Tote und über siebzig Verletzte gab.

Seebohm teilte mit, daß die zerstörte Autobahnbrücke bei Stuttgart das nächstwichtige Aufbauziel sei, mit dem die Lücke im Nord-Süd-Verkehr geschlossen werden soll. In Niedersachsen werde noch in diesem Jahr das neugebaute Autobahnteilstück Nörten—Northeim eröffnet. Spätestens 1953 werde zur Entlastung der Bundesstraße 3 die Autobahnstrecke Soltau—Walsrode in Angriff genommen.

Urteile im Jesteburger Sparkassen-Prozeß

Stade (Niedersachsen) (dpa). Im Prozeß um den Jesteburger Sparkassenskandal, durch den Kreditschiebungen in Höhe von rund 400 000 D-Mark bekanntgeworden sind, verurteilte das Stader Landgericht am Samstag den 51jährigen früheren Leiter der Jesteburger Zweigstelle der Kreissparkasse Harburg, Adolf Kramer, wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit Urkundenfälschung zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und 200 DM Geldstrafe. Sein Stellvertreter, der 29jährige Heinz Putensen, erhielt wegen fortgesetzter Untreue und schwerer Amtsunterschlagung zehn Monate Gefängnis und 100 DM Geldstrafe.

Beide hatten der Sparkasse in den letzten drei Jahren einen Schaden von 100 000 DM zugefügt, indem sie unerlaubt Kredite einräumten und ihre Transaktionen durch fingierte Belege und Falschbuchungen verschleierten. Putensen entwendete außerdem aus der Kasse 500 DM.

Der zweite Teil des Prozesses wird am Donnerstag gegen Kramer und Putensen und gegen drei Viehhändler aus dem Kreis Harburg eröffnet.

Wir ſind fern vom Paradies

Copyright by Oeffel & Spörer

ROMAN VON DORIS EICKE

7. Fortsetzung

„Auf Sonntag! Ich werde von meinem Fenster aus beobachten, wenn Ihre Familie fortgeht, und dann herunterkommen und zwischen Golays Laden und unserem Haus auf Sie warten. Ist es so recht?"

„Ja — danke, Monsieur."

„Auf Wiedersehen, Raymonde!"

Als sie die Küche aufschloß und sich geduckt unter den an den Leinen hängenden großen Wäschestücken hindurchschob, sah sie, wie erwartet, daß ihre Mutter ihr Bettzeug in einem unordentlichen Knäuel auf das alte Wachstuchsofa in der Ecke geworfen hatte, damit ihr Heimkommen niemanden störe. Flink machte sie ihr Lager zurecht und löschte das Licht. Sie mußte sich lange hin- und herdrehen und am Ende sogar das Kissen auf die andere Seite packen, bis sie eine Stellung fand, in der das Liegen in den durch zerstörte Sprungfedern verursachten Hügeln und Tälern des alten Möbels für ihren mageren Körper einigermaßen erträglich war. Vor ihren weitoffenen Augen hingen die weißen Tücher wie die Wände einer schmalen Gruft um sie herum, und der schwere Dunst, der immer über diesem Raume schwebte, legte sich drückend auf ihre Brust. Alle diese Unannehmlichkeiten nahm sie indessen nur nebensächlich wahr, sie überschritten nicht wirklich die Schwelle ihres Bewußtseins. Ungeheuerlich lebendig dagegen blieb in ihrem Empfinden das Märchen, das sich heute ereignet hatte, und auf das sie in den geheimsten Bezirken ihrer Seele sehnsüchtig gewartet zu haben schien, seit sie die Kindheit hinter sich gelassen. Ein junger und, wie sie fühlte, guter, unverdorbener Mensch hatte sich ihr genähert und ihr nichts Geringeres als seine Freundschaft angeboten, ihr, der unscheinbaren, in häßliche alte Fetzen gekleideten Tochter des armen, kinderreichen Flickschusters Rochat. Wenn auch der neue Freund selbst in bescheidenen Verhältnissen lebte, so war er, verglichen mit ihr, doch beinahe ein Prinz. Wie gerne wollte Raymonde am Sonntag mit ihm ins Bois de Boulogne gehen! Sie wunderte sich, und es tat ihr wohl, daß er sich ihrer nicht schämte, denn sie hatte wohl in Erinnerung, daß er sonntags stets einen hübschen Mantel und neue, blank gewichste Schuhe trug. Sie dagegen besaß nur diesen einzigen, und aus ihrem blauen Sonntagskleid war sie schon fast herausgewachsen, es bedeckte noch mit knapper Not ihre Knie. Ein heißes Verlangen, sich für ihn hübsch zu machen, irgend etwas zu haben, womit sie ihm gefallen und ein wenig aus ihrer Ärmlichkeit hinaustreten würde, ließ sie unversehens an die begehrte Kette in der Rue du Madagascar denken. Das blaue Kleid hatte einen kleinen Ausschnitt, gerade groß genug, um die Perlen zur Wirkung zu bringen, und wenn sie den Mantelkragen nicht zuknöpfte, würde man sie auf den ersten Blick sehen. Langsam, langsam eroberte sich diese Vorstellung ihre Seele, und was bisher allem Verlangen zum Trotz unmöglich geschienen, wurde nun zu einer Lockung, die nur eines kleinen Schrittes bedurfte, um Wirklichkeit zu werden. Morgen war Zahltag, und schließlich war es selbstverdientes und kein fremdes Geld, das sie erhalten und — vielleicht ausgeben würde. Bei diesem Gedanken schlug ihr Herz wie ein Hammer an die Rippen, ein Schwindelgefühl ergriff sie, als müsse sie sich, des Schwimmens unkundig, auf Gedeih und Verderb in die Tiefe unbekannter Wasser stürzen. Jedesmal, wenn ihre Gedanken sich bis zu der Vorstellung hintasteten, daß die Mutter vergeblich am Tor auf sie warten und zu Hause die verminderte Summe mit schrecklichem Zorn in Empfang nehmen würde, rief sie sie eilends zurück. Nein, an die Folgen durfte sie nicht denken! Es war beinahe, als endigte ihr vorstellbares Leben mit dem Augenblick, da sie dem Händler ein Drittel ihres Wochenlohnes auf den schmutzigen Ladentisch legen und die Hände über den kühlblankenden Perlen der Kette schließen würde. Was danach kam, war ungewiß.

„René!" flüsterte Raymonde wohl hundertmal in die Küche hinein, bis der Schlaf ihr sacht die fiebrigen Augen schloß.

II.

Als Mutter Rochat in der ersten Frühe des kalten Wintermorgens halb angezogen und noch ungekämmt in die Küche kam, hatte Raymonde bereits die Wäsche abgenommen und säuberlich gefaltet. Im Herd brannte das Feuer, und das Kaffeewasser begann bereits leise zu singen. Die Stieftochter war gerade im Begriff, den Tisch zu decken, eine einfache und lieblose Angelegenheit, denn Teller gab es für die Morgenmahlzeit nicht und Bestecke waren, da das Brot trocken genossen und Zucker zum Kaffee nicht bewilligt wurde, unnötig. Mutter Rochat ließ von der Schwelle aus ihren Blick einmal forschend durch die aufgeräumte Küche schweifen, bis er auf Raymondes schmalem Rücken nachdenklich haften blieb.

„Du mußt ein schlechtes Gewissen haben, daß du heute morgen so tüchtig bist", sagte sie spottend.

„Ich konnte nicht mehr schlafen, da dachte ich, statt liegen zu bleiben, könnte ich dir ein wenig helfen."

„Nun du hast schon schlechtere Einfälle gehabt. War es schön gestern?"

„Ja, sehr", sagte Raymonde aufleuchtend.

„Mich lädt kein Mensch ins Kino ein, jahraus, jahrein kennt unsereiner kein Vergnügen", brummte Mutter Rochat schon wieder verdrossen. „Was hat man gespielt?"

„Ein Lustspiel: ‚Das verkannte Genie'."

„War es eine Liebesgeschichte?"

„Ja", sagte Raymonde und wandte sich hastig dem aufbrodelnden Kaffeewasser zu.

„Alles Schwindel; im Leben geht es doch anders zu. Laß dir nicht von solchen Geschichten den Kopf verdrehen. Liebe ist etwas für reiche Leute —." Sie verstummte, da ihr Mann in die Küche trat und warf ihm einen unsicher forschenden Blick zu, ob er wohl ihre Worte gehört habe.

„So" Was für eine traurige Behauptung!" sagte er denn auch sogleich und lächelte ein wenig. Sie sah ihm an, daß nur Raymondes Anwesenheit ihn daran hinderte, mehr zu sagen und wurde unversehens ein wenig rot. Dieser gutmütige, stille Mann, der hübsch gewesen wäre, wenn er sich in Haltung der Pflege weniger gehen gelassen hätte, war ihre einzige, deutlich wahrnehmbare Schwäche. Sie hatte ihn aus Liebe geheiratet, und es war ihr ständiger heimlicher Kummer, daß sie von ihm, dem Witwer mit zwei der Mutter bedürftigen, damals noch kleinen Kindern, nicht das Gleiche behaupten konnte. So sehr nach außen hin ihr Übergewicht in der Lenkung der Familiengeschicke zu Tage trat, so lag doch gerade im Bewußtsein seiner Unliebe das Geheimnis eines gewissen Einflusses, den er sich ohne eigentliches Verdienst bewahrt hatte. Sie fühlte sich seiner, wenn auch mehr in ihrer Einbildung, nicht sicher genug, um ihn völlig zu übergehen und ihrer Herrschsucht ganz die Zügel schießen zu lassen.

Raymonde hatte der Eintritt des Vaters Zeit gegeben, sich etwas zu fassen. Das ungewohnte Gesprächsthema, das die Mutter angeschnitten, hatte sie erschreckt. Wußte sie etwas? Hatte sie wieder einmal, wie der Vater stets behauptete, durch die Wände gesehen?

„Albert muß auf dem Gehweg Sand streuen, eh' jemand zu Schaden kommt, es hat heute nacht gefroren", ordnete Rochat an, während er sich am Tisch niederließ und zuschaute, wie seine Frau das Brot austeilte. Er hüstelte wie meist und wärmte sich die Finger an der heißen Tasse, denn außer Küche und Werkstatt gab es keinen geheizten Raum in der Wohnung. Raymonde warf einen forschenden Blick auf ihn. Sie war an die gelbliche Blässe seines Gesichts gewöhnt, jetzt aber wollte ihr doch scheinen, als ob sich die Haut von Tag zu Tag straffer über seine Backenknochen spannte und seine Magerkeit in letzter Zeit auffallend zugenommen habe. Ein ängstlicher, besorgter Ausdruck trat in ihre Augen, und als der Vater, der ihren Blick spürte, verwundert zu ihr herübersah, fragte sie ihn gedämpft, als käme ihr das Recht zu dieser Sorge nicht zu, ob er sich nicht wohl fühle. Etwas in dem gepreßten Ton ihrer Stimme ließ Mutter Rochat aufhorchen und ihrerseits beunruhigt zu ihrem Mann hinüberschauen. Sie war bei Gott nicht wehleidig, außerdem gesund und zäh wie ein Karrengaul, und verwandte kaum je einen Gedanken an die Möglichkeit körperlicher Beschwerden. Daß mit ihrem Mann in letzter Zeit etwas nicht stimmte, hatte sie wohl unbestimmt gefühlt, den Gedanken aber immer wieder beiseite geschoben.

Fortsetzung folgt

DER SPORT

In Zahlen

Freundschaftsspiele:

VfB Mühlburg — Hajduk Split	1:2
ASV Durlach — KFV	1:1
FV Daxlanden — RW Frankfurt	0:4
VfL Neckarau — FC Luzern	3:2
Holstein Kiel — Kickers Offenbach	2:1
Hessen Kassel — 1. FC Nürnberg	0:3
Rheydter SV — Eintracht Frankfurt	2:1
VfR Frankenthal — VfR Mannheim	2:1
1. FC Köln — FC Sochaux	4:0
Schalke 04 — RC Lens	6:2
1. FC Saarbrücken — RC Charleroi	3:2
Arminia Bielefeld — FSV Frankfurt	2:0
Bayern München — Borussia Neunkirchen	2:1
Preußen Münster — Spvgg Erkenschwick	2:2
Kickers Stuttgart — Saar 05 Saarbrücken	3:0
SV Wiesbaden — Boldklubben Kopenhagen	3:0
ASV Cham — Alemannia Berlin	2:2
Mainz 05 — Union Böckingen	5:0
Meidericher SV — Hamborn 07	2:2
Arminia Hannover — Nordstern Berlin	3:1
Schwaben Augsburg — RW Essen	0:1 abgebr.
SSV Reutlingen — FK Pirmasens	1:3
Union Böckingen — Spvgg Fürth	3:1
Vikt. Aschaffenburg — Bayer Leverkusen	0:2

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Toto:

1 2 2 1 1 0 1 1 0 1 1 2 0 1

Nord-Süd-Toto:

1 2 2 0 1 0 1 2 2 0 0 0 0 1

Internationale Kurzwette:

1 2 1 0 0 2 2 2 0 1 1

Pferde-Toto:

0 1 0 0 1 2 2 1 0 0 2

Ulm 46 — Union 06 Berlin	1:1
TB Harburg — Concordia Hamburg	2:3
Schwarz-Weiß Essen — Eintracht Trier	4:1
Racing Paris — BC Augsburg	4:4
Phönix Ludwigshafen — Bayer Leverkusen	1:2
Preußen Dellbrück — Alemannia Aachen	4:2
Jahn Regensburg — SVV Rotterdam	4:1
SV Sodingen — Bremer SV	0:1
1. FC Kaiserslautern — VfB Stuttgart	5:0
Horst/Emscher — Eintracht Trier	2:0
Rheydter SV — SK Hoessens	3:1
1860 München — RW Essen	1:3
VfR Kirn — 1. FC Pforzheim	1:3
Borussia Dortmund — Hajduk Split	1:2
Fortuna Düsseldorf — SV Kapfenberg	1:1
TSV Straubing — Werder Bremen	1:5
Spvgg Durlach-Aue — ASV Hagsfeld	3:3
Bremerhaven 93 — TSV Eimsbüttel	2:2
VfB Oldenburg — FC St. Pauli	0:3
Eintr. Braunschweig — 1. FC Nürnberg	3:3
Schweinfurt 05 — Werder Bremen	2:2
TSC Zweibrücken — ASV Feudenheim	3:2
VfB Wetzlar — Wormatia Worms	1:3
Eintracht Osnabrück — Westfalia Herne	1:3
Blau-Weiß Berlin — VfL Osnabrück	2:2
Altona 93 — Concordia Hamburg	2:2
Stadtelf Bocholt — Wacker Wien	1:11
FC Freiburg — SV Waldhof	1:1
FK Pirmasens — Bayern München	4:1
VfR Schwenningen — FC 04 Singen	1:1
VfR Heilbronn — Kickers Stuttgart	2:6
Tennis-Borussia Berlin — Südring Berlin	1:1
Viktoria 89 Berlin — Wacker 04 Berlin	2:1
Arminia Hannover — Nordstern Berlin	3:1
SpVgg Hamm — FSV Frankfurt	2:4
1. FC Saarbrücken — Schalke 04	2:3

Um den Aufstieg zur I. Amateurliga:

SC Käfertal — VfB Bruchsal	3:2 n. Verl.

Pokal-Wiederholungs-Spiele:

Spvgg Andernach — Eintracht Trier	0:2
Alemannia Aachen — Düren 99	0:0

Schwerer Reinfall für Deutschen Meister

Eine Erfahrung aus den letzten Jahren bestätigt sich: alle Vereine brauchen Zeit, die Formschwankungen in den ersten Spielen sind fast zu groß. Den besten Beweis gab der Deutsche Meister VfB Stuttgart, der vor 30 000 im Stadion Ludwigshafen gegen den 1. FC Kaiserslautern 0:5 verlor und nicht mehr als ein Schatten der Klasse-Elf war, die sieben Wochen vorher auf dem gleichen Platz so eindrucksvoll Meister wurde. Wie gut Jugoslawiens Fußball ist, demonstrierte Hajduk Split in Mühlburg und Dortmund. Vor 20 000 Zuschauern rettete der großartige Torwart Beara in Dortmund in erster Linie das 2:1 bei Toren von Vukas (2) und Senaver. Im Süden kam Rot-Weiß Essen zu schönen Erfolgen. Rahn sicherte das 1:0 bei Schwaben Augsburg. Termath, Islacker und Rahn schossen die Treffer beim 3:1 gegen 1860 München.

Hervorragende Fußballdemonstration in Karlsruhe

VfB Mühlburg unterlag nach harter Gegenwehr Hajduk Split 1:2

Wenn Vukas im Mühlburger Strafraum auftauchte, war höchste Gefahr. Max Fischer und Sommerlatt können das jugoslawische Stürmeras nicht vom Ball drängen.

Die 8000 Zuschauer waren nicht nur von dem großen Können der Jugoslawen begeistert, sondern auch über den hartnäckigen Widerstand und die zeitweise fein gelungenen Züge des VfB erfreut. Gegen diese Klasseelf haben sich die Karlsruher hervorragend gehalten und sämtliche Neuerwerbungen mit Erfolg ihre Feuertaufe bestanden. Wer sich gegen diese Ballkünstler so in Szene zu setzen vermag, der hat gegen jede deutsche Oberligaelf Aussicht auf Erfolg. Der Sieg des jugoslawischen Meisters war ohne Zweifel verdient. So vollendet Hajduk Ball und Körper beherrschte, peinlich genau Gegner und Raum deckte, in einem Punkt überzeugten sie nicht ganz: die Verwertung der in verwirrenden Kombinationen herausgespielten Chancen. In dieser Beziehung zeigte der Konkurrent aus Belgrad, Roter Stern, mehr. In der mit zehn Internationalen gespickten Elf von Hajduk überragte einer, und das war Vukas, der auch beim olympischen Fußballturnier Aufsehen erregte. Dieser Dribbelkünstler schien mit dem Ball verwachsen zu sein und verfügte trotz seiner grazilen Erscheinung über Bärenkräfte. Wie er während der 90 Minuten die gegnerische Deckung durcheinanderwirbelte, war ein seltenes Erlebnis. Alle übrigen, Linksaußen Arapovic ausgenommen, der als einziger bisher noch nicht zu internationalen Ehren kam, bildeten ein solch ausgeglichenes Team, wie es zur Zeit wenige auf dem Kontinent geben dürfte.

Nr. 1
SPLIT
VfB

Daß sich die Karlsruher Mannschaft in dieser Begegnung so gut behaupten konnte, spricht für die gute Form des VfB. Mit etwas Glück wäre sogar ein Unentschieden möglich gewesen, denn gegen den von Beck kurz vor Spielende abgefeuerten Pfostenschuß wäre selbst der jugoslawische Nationaltorhüter Beara machtlos gewesen. Die vielbeschäftigte und durch den Gastspieler Sommerlatt verstärkte Deckung lieferte eine große kämpferische Leistung und bewies bei dem für deutsche Verhältnisse ungewohnten Tempo eine hervorragende Kondition. Allein Ziegenmüller, der zweifellos sehr veranlagt ist, schien frühzeitig ausgepumpt und wurde dann durch den ausgezeichnet spielenden Roth ersetzt. Die Gesamtleistung der Deckung war so gut, daß ein Lob für den einen Zurücksetzung für die übrigen wäre. Auch der Sturm hielt mehr, als man zu hoffen gewagt hatte. Beck spielte so, als ob er über eine langjährige Oberligapraxis verfügen würde, und von Rastetter meisterlich dirigiert zeigte der Angriff gegen die schwer zu überwindende Abwehr von Split einige glänzende Kombinationen. Wenn Rau und Strittmatter sich in die neue Umgebung ganz eingefunden haben und noch mannschaftsdienlicher spielen, wird auch die stärkste Deckung mit diesem Angriff ihre Not haben.

Trotz des schnelleren und genaueren Spiels des jugoslawischen Meisters hatte Mühlburg in der ersten Hälfte mindestens ebenso viele Chancen. Beara konnte mehrfach sein großes Können zeigen, und das tat er so überzeugend wie sein Gegenüber Rudi Fischer. In der 33. Minute wurde Beck elfmeterreif am sicheren Einschuß verhindert. In dieser Zeit wirkte Mühlburg sehr stark. Sommerlatt schoß den Mittelläufer Juricko regelrecht k.o., und kurz darauf setzte Kunkelmann einen Kopfball an die Querlatte. Bei einem weiteren Kopfball von Beck zeichnete sich Beara erneut aus, der im Flug die Kugel an den Pfosten lenkte. In der 44. Minute war aber auch er machtlos, als Beck nach einem Steilpaß von Sommerlatt Verteidiger und Schlußmann täuschte und in feiner Manier die 1:0-Führung erzielte. Auch im zweiten Abschnitt ergaben sich für Mühlburg aussichtsreiche Situationen, aber dann hatten die Gäste doch die größeren Kraftreserven aufzuweisen. Vukas stellte nach blitzschnellem Angriff in der 52. Minute den Ausgleich her, und Matosic sorgte in der 67. Minute unhaltbar für den Siegestreffer. Zwar boten sich Rau und Kunkelmann feine Ausgleichsmöglichkeiten, aber es sollte nicht sein. Auch zwei Minuten vor Schluß nicht, als Beck den gegnerischen Torhüter bereits überwunden hatte und nur den Pfosten traf. Vor dem Spiel, das von Tischler, Karlsruhe, sehr sicher geleitet wurde, ehrten die Vereinsvorsitzenden von Phönix Karlsruhe und VfB Mühlburg den Olympiateilnehmer Sommerlatt.

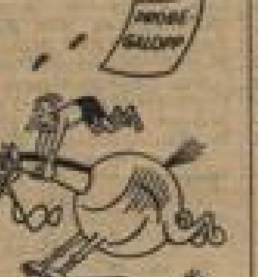
Göttingen bleibt in der I. Liga

Im Berufungsverfahren des 1. FC Göttingen 05 gegen die Entziehung der Vertragsspieler-Lizenz entschied das Bundesgericht des Deutschen Fußball-Bundes einstimmig die Aufhebung des Urteils des Norddeutschen Verbandsgerichtes, soweit es den Verein 05 und das Vereinsmitglied Goetze betrifft. Der 1. FC Göttingen 05 wird mit einer Geldstrafe von 2000 DM belegt und das Vereinsmitglied Goetze zu einer Geldstrafe von 200 DM verurteilt und ihm für die Dauer eines Jahres die Berechtigung zur Bekleidung eines Amtes abgesprochen.

Böse Schlappe für den Deutschen Meister

Walter-Elf überfuhr den enttäuschenden VfB Stuttgart mit 5:0 (4:0)

30 000 Zuschauer waren im Ludwigshafener Südwest-Stadion von der Leistung des Deutschen Meisters VfB Stuttgart schwer enttäuscht, der seinem Vorgänger, dem 1. FC Kaiserslautern, im Freundschaftsspiel überraschend hoch mit 0:5 (0:4) unterlag. Mit Ausnahme von den ersten 20 Min. und der ersten Viertelstunde der zweiten Spielhälfte blieb der VfB ohne Zusammenhang. Aus der Meisterelf der Stuttgarter fehlten lediglich der verletzte Linksaußen Blessing, dessen Posten von Wehrle eingenommen wurde, während der junge Waldner den VfB-Sturm führte.



Der 1. FC Kaiserslautern zeigte ein gutes Spiel, ein Verdienst von Fritz Walter, der wieder großartig aufbaute. Daneben zeigte in der Abwehr Kohlmeyer ein überragendes Stellungsspiel, gut unterstützt von Werner Liebrich und dem Ex-Schalker Sokoll. Die Seitenläufer Eckel und Wenzel gefielen außerdem durch ihr gutes Aufbauspiel.

Bereits in der 6. Minute ging der 1. FC Kaiserslautern durch ein Tor des Linksaußen Wanger in Führung, der einen von der Latte abgeprallten Ball unhaltbar für Bögelein verwandelte. Die spärlichen und viel zu durchsichtig angelegten Angriffe des VfB bereiteten der sehr sicheren Lauterer Abwehr nicht allzuviel Mühe. Ein großartiger Zwischenspurt der Walter-Elf brachte innerhalb von drei Minuten die Entscheidung. Rechtsaußen Scheffler erzielte in der 32. Minute nach einer mißglückten Abwehr von Steimle das 2:0. Volz erhöhte auf 3:0, und nach dem postwendend folgenden 4:0 durch Wanger war die Kampfmoral des VfB gebrochen. Aus einer fliegenden Kombination heraus stellte Wenzel in der 73. Minute das Endergebnis her. Einem von Scheffler kurz vor Schluß erzielten sechsten Tor der Pfälzer versagte der Schiedsrichter die Anerkennung.

FC Pforzheim Sieger in Kirn

Vor 1500 Zuschauern unterlag der VfR Kirn auf eigenem Platz dem in der 2. Liga Süd spielenden 1. FC Pforzheim mit 1:3 (1:1) Toren. In der 16. Minute erzielte Rau das Führungstor für die Pforzheimer, aber Vogt konnte in der 30. Minute ausgleichen. Erst in der 80. Minute war der zähe Widerstand der Kirner gebrochen, als Gröbs die Gäste erneut in Führung bringen konnte. Ein dritter Treffer von Hostreiter in der 85. Minute besiegelte endgültig das Schicksal des Südwest-Oberliga-Neulings.

Daxlanden — Rotweiß Frankfurt 0:4 (0:2)

Mit dem Freundschaftsspiel gegen Rotweiß Frankfurt schloß der Fußballverein Daxlanden seine Jubiläumswoche ab. Am Samstagabend hatte sich noch Bundestrainer Sepp Herberger eingefunden und seine Verbundenheit mit August Klingler und dem Fußballverein Daxlanden zum Ausdruck gebracht. Die Hessen, die im Vorspiel in Frankfurt eine 7:1-Niederlage hinnehmen mußten, revanchierten sich für diese Niederlage. Die Gäste waren sowohl technisch als auch in der Kondition den Daxlandern überlegen, die einen rabenschwarzen Tag hatten und noch nicht einmal einen Elfmeter verwandeln konnten. Ihr schwächster Punkt war Torhüter Beller, der für zwei Tore verantwortlich zeichnete. In der Verteidigung waren Auracher und Speck sehr schlagsicher. Mittelläufer Mayer kam diesmal ebenso wie Rastetter und Hörner nicht richtig ins Spiel, zumal die schnellen Stürmer von Rotweiß Frankfurt der Hintermannschaft manches Rätsel aufgaben. Im Sturm waren Schwall, Knobloch und Gallus die aktivsten Spieler, die von Kühn und Rastetter gut unterstützt wurden. Die Frankfurter haben es ihrem Torhüter Sand zu verdanken, daß das Resultat so eindeutig ausfiel. In der Verteidigung waren Winkler und Boyen gut aufeinander eingespielt und bildeten mit der Läuferreihe mit Brieß, Leu und Nauheimer eine fast unüberwindliche Abwehr.

Noch eine Menge zu verbessern

Der Sturm hatte nicht nur schnelle, sondern auch schußkräftige Stürmer, von denen Paul, Riehl, Tilke und Metz je einen Treffer anbringen konnten. Bereits in der ersten Minute hieß es 1:0 für Rotweiß, als Beller einen harmlosen Schuß von Paul passieren ließ. In der 14. Minute stellte Metz den Halbzeitstand her. Nach dem Wechsel erhöhten die gut spielenden Frankfurter durch Riehl (52. Minute) und Thielke (80. Minute) auf 4:0. Mehrere Lattenschüsse der Daxlander brachten ebensowenig ein als ein Elfmeter von Speck, der zwar placiert geschossen, aber ebenso hervorragend gehalten wurde. Vor 1000 Zuschauern leitete Schiedsrichter Walker, Forchheim, zufriedenstellend.

Generalprobe ohne Höhepunkte

ASV Durlach und KFV trennten sich nach fairem Spiel brüderlich 1:1 (1:0)

Im dritten Jubiläumsspiel stand der ASV Durlach dem wiederaufgestiegenen KFV vor über 3000 Zuschauern gegenüber, die jedoch erst in der zweiten Hälfte eine einigermaßen befriedigende Partie zu sehen bekamen. Beide Mannschaften traten in der derzeit besten Besetzung an. Bei Durlach fehlten lediglich Mosakowski und der verletzte Sommerlatt, während KFV Kittlitz und Müller ersetzen mußte. Im Gesamten gesehen hinterließ der Altmeister den besseren Eindruck und hätte, gemessen an der im zweiten Abschnitt herausgespielten Feldüberlegenheit einen knappen Sieg nicht unverdient gehabt. Den jungen Stürmern fehlte jedoch noch die Routine und Übersicht, so daß eigentlich Batzel nie in Verlegenheit kam. Beide ASV-Verteidiger ließen die genaue Markierung der schnellen KFV-Außen vermissen. In der Läuferreihe verdient Schön die beste Note, obwohl ihm der mit Abstand beste KFV-Stürmer Ehrmann manches Schnippchen schlug. Eine Enttäuschung bildete Durlachs Fünferreihe. Schikorra verstand sich mit dem dieses Mal auf dem rechten Flügel stürmenden Streibel überhaupt nicht. Huber blieb ohne Unterstützung und hatte darüber hinaus in dem peinlich genau deckenden Heeger I einen unerbittlichen Gegner. Auch das linke Flügelpaar Wacon-Ullage kam nicht in der erwarteten Weise zum Zug, hatte allerdings auch in Scheurer-Weber zwei ganz hervorragende Gegenspieler, denen kein nennenswerter Fehler unterlief. Scheurer verrichtete neben seiner hervorragenden Abwehr mustergültige Aufbauarbeit, so daß er zu den besten Akteuren auf dem Platz gezählt werden muß. Das Angriffsspiel war fast ausschließlich auf den Nationalspieler Ehrmann zugeschnitten, der die Bälle fein verteilte, oftmals Alleingänge riskierte und auch seine Nebenspieler, von denen Koch und der im zweiten Abschnitt eingesetzte Lichter wiederholt gut zum Zug kamen, fein freispielte. Steidinger fand sich in der halbrechten Verbindung überraschend gut zurecht und auch Ott ließ eine ansteigende Form erkennen, dagegen zeigten sich bei Hochmuth noch Konditionsschwierigkeiten.

50
ASV DURLACH

Ohne Höhepunkte verlief die erste Halbzeit. Auf beiden Seiten ließ das Zusammenspiel Wünsche offen, so daß die Hintermannschaften stets klären konnten. Etwas unerwartet kamen die Platzherren in der 41. Minute zum Führungstreffer, als Batzel einen von Scheurer zurückgespielten Ball nicht festhalten und Huber einschießen konnte. Zehn Minuten nach Wiederanpfiff zog der KFV durch einen Nachschuß von Koch im Anschluß an die fünfte Ecke gleich. Wohl hatte der KFV, dessen Kombinationsspiel jetzt besser lief, in der Folge mehr vom Geschehen, die besseren Torgelegenheiten aber boten sich den Durlachern, doch zweimal traf der frei vor Batzel stehende Streibel nur den Pfosten. Grether, Neureut, brachte das faire Spiel gut über die Zeit.

Im Spiel gegen ASV Durlach war der KFV-Torhüter Batzel in bester Form. Vergeblich lauert Wacon. Batzel zieht die hohe Flanke sicher an sich.

Knapper Sieg über Spaniens Schwimmer

Erst im letzten Wettbewerb stellten die deutschen Vertreter den Sieg mit 56:53 sicher

Erst im letzten Wettbewerb glückte es den beiden Turmspringern Sobeck und Hampel, durch einen Doppelerfolg für Deutschland einen knappen Länderkampfsieg von 56:53 Punkten über Spaniens Schwimmer sicherzustellen. Vorher hatten die Söhne der iberischen Halbinsel, die sich ganz hervorragend schlugen, nach den 100-m-Kraulschwimmen und Lehmanns Niederlage über 1500 m Kraul eine Führung von 46:41 Punkten, und so sah es um den Gesamtsieg zunächst keineswegs rosig aus. Entscheidend dafür, daß der deutsche Gesamterfolg lange Zeit auf des Messers Schneide stand, war die Niederlage unseres Europameisters „Hase" Lehmann (Aachen), der nach den Olympischen Spielen an Form verloren hat und mit 20:06,4 Min. klar hinter seinem deutschen Rekord von Helsinki (19:17,9) blieb. Genau wie Lehmann haben aber auch die übrigen deutschen Helsinki-Fahrer aus verständlichen Gründen ihre Form durchweg nicht halten können. Und so bedurfte es schon der guten Leistungen unserer Turmspringer aus Spandau, daß der Länderkampf überhaupt gewonnen wurde.

... und jetzt die Daumen halten!
RUNDFUNK

Lehmann kam nicht fort

Im Gegensatz zum ersten Tage fand der Länderkampf am Sonntag im Köln-Müngersdorfer Stadion eine stimmungsvolle Kulisse. Die erste Enttäuschung brachte das 1500-m-Kraulschwimmen. Europameister Lehmann, der am Vortag über 400 m schon große Mühe hatte, unterlag Enrique Granados viel glatter, als erwartet werden konnte. Bei 400 m hatte der kleine Aachener noch eine knappe Führung, bei 800 m lag der Spanier bereits auf gleicher Höhe, bei 1250 m wehrte er einen Zwischenspurt des deutschen Europameisters glatt ab, um auf der vorletzten Bahn dann auf und davon zu ziehen. Mit acht Sekunden Rückstand hatte Lehmann keine Chance mehr, auf den letzten Metern wieder aufzuschließen.

Schwacher Start von Voell

Auch die zweite Konkurrenz, das 100-m-Kraulschwimmen, brachte den kämpferisch harten Gästen einen erstaunlichen Sieg. Paul Voell, der jugendliche Rheydter, hatte einen schlechten Start und lag so bei der 50-m-Wende hinter dem Hammer Lothar Müller und Queralt an dritter Stelle. Während der Spanier bei 80 m dann bereits mit einer Armlänge in Führung lag, mußte der junge deutsche Meister froh sein, wenigstens den zweiten Platz errungen zu haben. Lediglich durch Zielrichter-Entscheid kam Alberich als zweiter Spanier mit 1:01,2 auf den dritten Platz.

Herbert Klein mühelos

Der Münchener Weltrekordler Herbert Klein dagegen hatte über 200 m Brust keinerlei Mühe, einen ganz klaren Sieg herauszuschwimmen, mit 35,2 Sek. für die ersten 50 m, 1:14,7 Min. für die 100 m und 2:39,2 Min. für die 200 m unternahm er wieder ein Rennen gegen die Uhr, ohne sich auszugeben. Schlecht war es, daß der so athletisch gebaute Ohligser Walter Klinge es nicht schaffte, hinter Klein den zweiten Platz zu sichern. Mit 2:50,2 Min. wurde er hinter dem Spanier Alberti (2:48,8) lediglich dritter. So stand der Länderkampf trotz des Sieges von Klein noch 50:49 für Spanien.

Gute Spandauer Springerschule

Die Hoffnungen auf einen deutschen Gesamterfolg schwanden immer mehr, als bekannt wurde, daß Europameister Günther Haase, der Olympiadritte von Helsinki wegen einer Zerrung nicht starten könne. So mußten die beiden Spandauer Sobeck und Hampel die ganze Verantwortung tragen. Die Berliner behielten aber ihre Nerven, leisteten sich keinerlei Patzer, sondern sprangen mit erstaunlicher Sicherheit. Sobeck gewann schließlich mit 147,88 Punkten knapp vor Hampel mit 145,86 Punkten und den beiden Spaniern, die mit der ausgefeilten Technik der beiden Berliner doch nicht mitkamen.

Wasserballsieg gegen Spanien

Der Abschluß des zweitägigen Schwimmländerkampfes in Köln bildete ein Freundschaftstreffen zwischen den Wasserballmannschaften von Deutschland und Spanien. Nachdem das offizielle Treffen am Samstag den Spaniern ein 3:2-Sieg über die deutsche Olympia-Sieben gebracht hatte, glückte einer stark verjüngten deutschen Auswahl am Sonntag im Rückspiel ein beachtlicher 4:3 (3:3)-Erfolg.

Walter Zeller fuhr Streckenrekord

Ohne NSU dominierte DKW — Rieß Sieger im Meisterschaftslauf

Da lediglich die Rennställe von DKW und BMW in dem Motorradrennen beim Riemer Rundstreckenrennen die Elite vertraten und ihre Klassen eindeutig beherrschten, rückte der dritte Meisterschaftslauf der schweren Sportwagen mit dem Duell Rieß/Ulmen in den Mittelpunkt. Fritz Rieß konnte auf der kurzen 2,3 km langen Bahn den Düsseldorfer Titelverteidiger klar schlagen und kam so in der Meisterschaftswertung (12 Punkte, Ulmen 14) nahe an den Meister heran. Der Berliner Nacke und Ulmens Landsmann Seidel konnten wie auf dem Nürburgring auf den weiteren Plätzen ihre Punktekonten verbessern. Mit 110,9 km/std fuhr der Nürnberger, wie auch die Sieger in den Motorradrennen, neuen Streckenrekord. Meister H. P. Müller auf der schnellen Mondial, bei den „Benjaminen", genau so wenig gefährdet wie die beiden DKW-Asse Kluge und Wünsche in den Klassen bis 250 und 350 ccm, wo sie Meister Thorn-Prikker (250 ccm) und Hans Baltisberger (350 ccm) weit hinter sich ließen. Der absolute Streckenrekord, den Europameister Kluge mit 350 ccm Dreizylinder-DKW auf 111,6 km/std geschraubt hatte, fiel bereits im Lauf der Halblitermaschinen, der ein spannendes BMW-Duell zwischen Meister Zeller und Ex-Meister Georg Meier, beide auf der Versuchs-BMW, brachte. Der „Gußeiserne" jagte seinen jungen Stallgefährten bis auf 113,7 km/std und blieb schließlich nur um Maschinenlänge geschlagen. Ebenso eindeutig konnten auch die Meister Kraus/Huser und Ebersberger/Strauß die Rennen der Gespannklassen bis 500 bzw. 750 ccm für sich entscheiden.

*

Der italienische Autorennfahrer und Nürburgsieger Alberto Ascari siegte beim 7. Großen Preis von Frankreich, in Saint Gaudens auf seinem Ferrari vor seinem Stallgefährten Guiseppe Farina und dem jungen Franzosen Jean Behra auf Gordini.

Zwei Ausreißer in der Eifel

Rudi Theißen stößt auf den dritten Platz vor

Am Sonntag zogen die Deutschland-Fahrer über die Eifelhöhen an die Mosel nach Trier, wo eine vieltausendköpfige Zuschauermenge zwei deutsche Fahrer als erste begrüßen konnte, nämlich Heinz Müller aus Schwenningen und Rudi Theißen aus Hildesheim. Beide wagten nach der zweiten Bergwertung, die hinter Münstereifel nach etwa 75 km ausgefahren und von dem Österreicher Schneider vor den Holländern Lambrichs und van Zanden gewonnen wurde, einen Vorstoß, den sie unter Einsatz aller Kraftreserven erfolgreich gestalteten. Minute um Minute holten sie auf den Eifelhöhen gegen das Feld heraus, um in Trier mit beinahe 14 Minuten Vorsprung vor dem Hauptfeld das Ziel zu erreichen. Heinz Müller gewann hier den Spurt, während Rudi Theißen die Genugtuung hatte, im Gesamtklassement vom 14. auf den dritten Platz vorzustoßen.

Auf dieser fünften Etappe von Köln nach Trier über 195 km, die noch 54 von den in Frankfurt gestarteten 85 Fahrern in Angriff nahmen, ereignete sich nichts von Bedeutung. Wohl gab es einige Vorstöße und in den Bergen, vor allem bei den Abfahrten, zog sich das Feld weit auseinander, ohne daß es jedoch zu einer wirklichen Sprengung kam. Lediglich Defekte und einige glimpflich verlaufene Stürze brachten einige Fahrer ins Hintertreffen. Matthias Pfannenmüller litt unter Sitzbeschwerden und fiel auf dem ersten Drittel der Sonntagsetappen aussichtslos zurück. Der sehr heftige Gegenwind machte den Fahrern, besonders auf den Eifelhöhen, sehr zu schaffen.

1. Müller (Schwenningen) 6:03,00 Std., 2. Theißen (Hildesheim) gleiche Zeit, 3. Kemp (Luxemburg) 6:19,33 Std., 4. Vinken (Holland), 5. Smits (Holland), 6. Neumann (Vilshofen), 7. Bintner (Dortmund), 8. Schild (Chemnitz), 9. Pianezzi (Italien), 10. Saager (Bad Reichenhall) alle gleiche Zeit. Das übrige Hauptfeld wurde gemeinsam auf den elften Platz gesetzt.

In der Gesamtwertung tauschten die beiden ersten vom Vortag, die Belgier de Mulder und de Rijck, die Plätze und das „Grüne Trikot" des Gesamtbesten untereinander aus. 1. de Rijck (Belgien) 33:35:20 Std., 2. de Mulder (Belgien) 33:38:29 Std., 3. Theißen (Hildesheim) 34:18:47 Std., 4. Kirchen (Luxemburg) 34:24:17 Std., 5. Impanis (Belgien) 34:24:40 Std., 6. Müller (Schwenningen) 34:25:00 Std.

In der fünften Etappe fiel der Franzose André Brule wegen starker Knieschmerzen aus, so daß jetzt noch 53 Fahrer im Rennen sind. Nach einem Ruhetag am Montag geht dann die sechste Etappe der Deutschland-Rundfahrt über 201,6 km durch Westerwald und Taunus von Trier nach Wiesbaden.

Doppelsieg für Fritz Thiedemann

Beim ausgezeichnet besetzten Stockholmer Reitturnier holte sich der Elmshorner Fritz Thiedemann, der durch den Gewinn der Bronzemedaille in Helsinki seine Zugehörigkeit zur Weltelite bereits eindrucksvoll bewiesen hatte, einen vielbeachteten Doppelsieg. Vor 20 000 Zuschauern blieb der deutsche Reiter im Stechen über erhöhte Hindernisse mit seinem Olympiapferd Meteor als einziger fehlerlos. In der Abenddämmerung sicherte sich Fritz Thiedemann mit Original Holsatia auch noch den zweiten Platz vor dem Italiener R. d'Inzeo auf Brando. Gustav Höltig auf Fink hatte hier keine Chancen mehr, da sein Pferd einmal verweigerte und außerdem in diesem Jagdspringen um die „Goldene Peitsche" einmal riß. In der Dressur unterlag der schwedische Olympiasieger Henry St. Cyr seinem Landsmann Persson (587 P.) mit 44 P.

Noch ein Achtungserfolg für Thiedemann

Im Preis des Reitturniers von Stockholm kam der erfolgreiche deutsche Springreiter Fritz Thiedemann mit Original-Holsatia mit vier Fehlern im Stechen hinter Mariles (Mexico) auf Petrolero, M. D'Inzeo (Italien) auf Uruguay und Mariles mit seinem zweiten Pferd Chihuahua zu einem schönen vierten Platz. Olympiasieger Jonquieres d'Oriola (Frankreich) konnte sich nur den siebten Platz sichern.

Deutsche Equipe knapp geschlagen

Nach Fritz Thiedemanns Doppelerfolg im Kampf um die „Goldene Peitsche" unterlag Deutschlands Equipe beim ausgezeichnet besetzten Stockholmer Reitturnier mit 31 Fehlern im Preis der Nationen nur knapp dem argentinischen Team mit 28 Fehlern. Dieser zweite Platz ist besonders beachtlich, da Deutschland mit Fritz Thiedemann auf Meteor, Hans-Heinz Evers auf Baden und Fritz Hoeltig auf Fink nur drei Reiter in die schwere Prüfung schickte, während die übrigen Equipen mit vier Reitern antraten, von denen der schwächste jeweils nicht gewertet wurde.

Von Neindorff gut placiert

Beim 23. Aachener Reit-, Spring- und Fahrturnier kam im Preis der Eifel, einer mittelschweren Dressurprüfung, Egon v. Neindorff auf Orion zu einem bemerkenswerten 3. Platz. Sieger wurden der Vornholzer Pernod unter Schultheis und Funkspiel unter Robert Schmidtke mit der gleichen Wertnote von 8,5.

Am Kampf der Bundesländer beteiligten sich neben einer französischen Mannschaft die Equipen von Hessen, Westfalen, Württemberg-Baden, Schleswig-Holstein, Rheinland und Hannover. Nach dem ersten Umlauf führte das Rheinland mit drei fehlerfreien Umritten von Eppelsheimer auf Kiel, Schmidt auf Draufgänger und Günther auf Lossander vor der Mannschaft Württemberg-Badens mit sieben Fehlern und der Mannschaft Schleswig-Holsteins mit zwölf Fehlern.

Nord-Süd-Toto über 2 Millionen

Mit einem Gesamtumsatz von 2 027 296,50 DM blieb der Nord-Süd-Totoblock nur knapp unter dem Betrag des Vorsonntags (2 169 494 DM). Auf die Elferwette entfallen 1 595 402,50 DM, auf die Dreizehnerwette 151 834 DM. Der Umsatz der einzelnen Gesellschaften (Dreizehnerwette in Klammern): Niedersachsen 348 501.— DM (30 011), Bayern 860 825 DM (Kurzwette 53 288 DM), Berlin 313 690,50 (43 938), Hamburg 259 506,50 DM (22 970), Schleswig-Holstein: 183 618,50 DM (19 221,50 DM) und Bremen 57 422 DM (3 608 DM).

Katzorke süddeutscher Meister über 200 m Brust

Die kleine badische Vertretung kam in Gmünd zu schönen Erfolgen — Die Pforzheimerin Lore Mann zweimal auf Platz 2

Schwäbisch Gmünd stand bei den südd. Meisterschaften im Zeichen spannender Kämpfe. Zu schönen Erfolgen kam die kleine badische Mannschaft, die neben einem ersten, vier zweite und einen dritten Platz belegen konnte.

Den Titel über 100 m Kraul erkämpfte sich überraschenderweise der Frankfurter Wagener durch seinen Sieg über einen 100 m Kraul in 1:02,4 Min. vor dem 17jährigen Karlsruher Hans Link, der mit 1:03,2 Min. den Titelverteidiger Justus, Pirmasens, nach großem Kampf auf den dritten Platz verwies. Auch auf der 200 m Kraulstrecke mußte sich Justus nach anfänglicher Führung der Jugend beugen. Durch einen großartigen Endspurt wurde Peter Katzorke, KSV Neptun, in der persönlichen Bestzeit von 2:24 Min. neuer süddeutscher Meister vor seinem Lokalrivalen Hans Link, der mit 2:26,2 Min. einen so guten Mann wie Klausner hinter sich ließ. Dafür gewann der Offenbacher Klausner mit 30 m Vorsprung die 400 m Kraul in 5:15,2 Min. vor Justus, der in einem spannenden Rennen den Karlsruher Katzorke mit 5:23,8 Min. knapp schlagen konnte, während der badische Jugendmeister Hubert Franken, KSN 99 in 5:37,2 Min. den 6. Platz belegen konnte.

Das 100 m Brustschwimmen holte sich in Abwesenheit von Weltrekordmann Herbert Klein der Pirmasenser Pfersdorf in 1:13,2 Min. vor Walter Pavlicek, 1. FC Nürnberg 1:15,8 Min. Der KTVler Hermann Bäuerle wurde Sechster. Auf den 200 m gewann im orthodoxen Bruststil der Nürnberger Pavlicek in 2:52 Min. In den Rückenstrecken gab es Doppelsiege der Gmünder Brüder Hans und Walter Botsch.

Die 4×200 m Kraulstaffel ließ sich der SV Gmünd mit 10:10,8 Min. nicht nehmen, aber auf dem zweiten Platz landete als große Überraschung die Mannschaft Franken-Kotterisch-Lutkat-Katzorke vom KSV Neptun vor Blauweiß Pirmasens. Auch die 4×100 m Kraul wurden eine Beute der Gmünder Gastgeber in 4:22,5 Min. vor Pirmasens und 1. FC Nürnberg. Der KSV Neptun belegte den sechsten Platz. Deutlich war der Gmünder Sieg auch in der 4×100 m Rückenstaffel vor dem 1. Frankfurter SC. Den vierten Staffelsieg Gmünds brachte die 3×100 m Lagenstaffel, in der Altmeister Kieninger, der für seinen 700. Sieg geehrt wurde, die 100 m Brust in 1:20 Min. schwamm. Der badische Meister KTV 46 landete mit Münzing, Bäuerle und Link auf dem 6. Platz. Die 4×200 m Brust brachten einen Überraschungssieg des SV Göppingen in der guten Zeit von 11:58,7 Min. vor dem zweiten deutschen Meister Blauweiß Pirmasens.

Das Turmspringen gewann der Münchener Olympiateilnehmer Fritz Geyer in überlegener Manier mit 151,87 Punkten und holte sich auch im Kunstspringen die Meisterschaft.

Bester Verein in der Mannschaftswertung der Herren wurde der SV Gmünd mit 12023 Pkt. vor Blauweiß Pirmasens 10642 Pkt. und SV Göppingen 10334 Punkten.

Lore Mann sehr gut placiert

In den Wettbewerben der Damen war der SV Göppingen die große Überraschung, der sich mit 9456 Punkten als erfolgreichster Verein erwies vor Hof mit 7124 Punkten. Über 100 m Kraul gab es einen Sieg der 13jährigen Göppingerin Ursula Ritzel in der beachtlichen Zeit von 1:13,5 Min. vor Werther, SV Bayreuth. Die 400 m Kraul ließ sich dagegen die Bayreutherin Werther in 6:06,8 Minuten nicht nehmen. In den Bruststrecken kam die 16jährige Pforzheimerin Lore Mann über 100 und 200 m zu guten zweiten Plätzen hinter der Überraschungssiegerin Annemarie Fischer, KSV Landau, die in 1:32,5 Min. und 3:18,4 Min. Doppelmeisterin wurde. Ohne die erkrankte deutsche Meisterin Gertrud Herrbruck gab es über 100 m Rücken einen sicheren Sieg der Altmeisterin Lisel Weber, SV Bayreuth, in 1:22,8 Min., und auf den 200 m gewann Christa Jahrling in der guten Zeit von 2:56,8 Min. In den Staffelwettkämpfen brachten die 4×100 m Kraul- und die 3×100 m Lagenstaffel zwei Siege des SV Göppingen. Die 4×100 m Rückenstaffel sicherte sich der SV Bayreuth. Die 4×100 m Bruststaffel sah als große Überraschung Offenbach vor Göppingen und dem TV 34 Pforzheim erfolgreich, der mit Zimmermann, Fischer, Gathmann und Mann vier Jugendliche einsetzte.

2 Siege der deutschen Schwimmerinnen

Vor 3000 Zuschauern, die im Dortmunder Volksbad bis zu den letzten Wettbewerben aushielten, obwohl der Kampf bereits klar entschieden war, gewannen Deutschlands Schwimmerinnen den Länderkampf gegen die italienische Vertretung klar mit 39 zu 20 Punkten.

Alle fünf Wettbewerbe endeten mit deutschen Siegen. Über 100 m Rücken und 200 m Brust gab es sogar Doppelsiege für die deutschen Mädel: die deutsche Doppelmeisterin Ursel Happe siegte über 200 m Brust in 3:01,8 vor Ria Lingen in 3:03,8, und im 100-m-Rückenschwimmen holten sich die beiden blutjungen Christa Jahrling und Helga Schmidt in 1:22,5 und 1:23,7 ebenfalls die beiden ersten Plätze.

Zum interessantesten Rennen wurde die Entscheidung über 100 m Kraul. Wera Schäferkordt, die vorher beim Einmarsch die Fahne der deutschen Vertretung getragen hatte, wendete in 33,8 Sek. als erste, hatte jedoch auf den letzten Metern nicht mehr genug zuzusetzen und mußte sich noch durch Elisabeth Rechlin und die Italienerin Caligaris von der Spitze verdrängen lassen.

Neben Christa Jahrling und Helga Schmidt schlug sich auch Ruth Schleibinger, die dritte Jugendliche der deutschen Mannschaft, ausgezeichnet. Sie belegte über 400 m Kraul nur den vierten Platz, schwamm aber in der 4×100-m-Kraulstaffel mit 1:13,0 eine für sie ausgezeichnete Zeit und hielt den Vorsprung, den Wera Schäferkordt und Kathi Jansen bereits herausgeholt hatten.

Im Gegensatz zu der ersten Begegnung in Dortmund wurde der Bochumer Damen-Schwimm-Länderkampf Deutschland gegen Italien von der schlechten Witterung ein wenig beeinträchtigt. Wie am Vortage siegten die deutschen Schwimmerinnen bei ständigem leichten Regen schließlich im Gesamtergebnis mit 39:20. Mit Ausnahme des 200-m-Kraulschwimmens, das auf Wunsch der Italiener für die 400 m Kraul ins Programm aufgenommen und von der Italienerin Caligaris gewonnen wurde, brachten alle Einzelkonkurrenzen deutsche Doppelsiege.

Auch in Dortmund wußten in der deutschen Vertretung wieder die Jugendlichen Jahrling, Schmidt und Schleibinger zu gefallen. Christa Jahrling und Helga Schmidt wiederholten in 1:23,5 bzw. 1:24,5 ihren Doppelsieg über 100 m Rücken. Ruth Schleibinger belegte über 200 m Kraul hinter der Siegerin Caligaris und Kathi Jansen den dritten Platz.

Neben dem 400-m-Kraulschwimmen wurde auch die 4×100-m-Kraulstaffel auf Wunsch der italienischen Mannschaft auf 4×50 m verkürzt. Auch auf dieser verkürzten Strecke aber setzte sich die deutsche Staffel Schäferkordt-Schleibinger-Jansen-Rechlin in 2:09,1 recht sicher vor Italien (2:11,8) durch.

Wieder entschied Barthels Spurtkraft

OLYMPISCHER NACHTISCH
HELSINKI

Von den sechs Olympiasiegern, die vor 40 000 leicht enttäuschten Zuschauern im Berliner Olympiastadion starteten, beeindruckte erneut der kleine Luxemburger Josy Barthel. Als er aus der Zielkurve heraus seinen Spurt anzog, waren die Amerikaner Drützler, Rolf Lamers und erst recht der schwer enttäuschende Olympiazweite Bob Mc Millen schnell geschlagen. Über 800 m spielte Mal Whitfield nach einer schwachen Anfangsrunde seine Spurtkraft zu einem klaren Siege vor Werner Lueg aus, der erneut die kurze Mittelstrecke bevorzugte.

Die Frage nach dem zweitschnellsten deutschen 5000-m-Läufer entschied Günther Hesselmann auch nach den drei schweren Läufen von Köln, Dortmund und Solingen von Mittwoch bis Freitag für sich. Der Olympiasechste im 3000-m-Hindernislauf spurtete auf den letzten 100 m in 14:42,4 Min. dem deutschen Meister Siegfried Steller (14:44,0 Min.) noch um rund zehn Meter davon. Sehr erfreulich ist auch die 100-m-Zeit von 10,7 Sek., mit der der Düsseldorfer Salmen hinter den Olympiasiegern Andy Stanfield und Jerome Biffle den dritten Platz belegt.

100 m: 1. Stanfield (USA) 10,6, 2. Biffle (USA) 10,6, 3. Salmen (DSD Düsseldorf) 10,7, 4. Tinnin (USC Heidelberg) 10,9. 200 m: 1. Stanfield 21,1, 2. Biffle 21,8, 3. Salmen 22,3. 400 m: 1. Sallen (OSV Hoerde) 48,6, 2. Schiffel (SCC) 48,8. 800 m: 1. Whitfield (USA) 1:54,8, 2. Lueg (Gevelsberg) 1:55,4, 3. Lawrence (Berliner SC) 1:55,9. 1500 m: 1. Barthel (Luxemburg) 3:51,8, 2. Drützler (USA) 3:51,4, 3. Lamers (Dinslaken 09) 3:52,0. 5000 m: 1. Hesselmann (Dinslaken 09) 14:42,4, 2. Steller (SC Charlottenburg) 14:44,0. 110 m Hürden: 1. Mathias (USA) 14,4, 2. Troßbach (Berliner SC) 14,9. Hochsprung: 1. W. Davis (USA) 1,96 m. Kugelstoßen: 1. O'Brien (USA) 16,69 m, 2. Mathias 14,58 m. Diskuswerfen: 1. O'Brien 50,67, 2. Mathias 46,11 m.

Bayerns Leichtathleten siegen

Beim Leichtathletik-Dreiländerkampf Österreich-Bayern-Württemberg im Augsburger Rosenau-Stadion konnten die Bayern am zweiten Tag die Österreicher von der Spitze verdrängen und mit 131:120:100 Punkten Österreich und Württemberg hinter sich lassen. Bei den Männern erzielte die beste Leistung des Tages der Zehnkämpfer Sepp Hipp (Württemberg) im Diskuswurf mit 45,28 m.

Auch beim Abschied wieder Pech

Der Welt erfolgreichste Leichtathletin, Fanny Blankers-Koen, war auch bei ihrem letzten Start im Amsterdamer Olympiastadion vom Pech verfolgt. Die vierfache Olympiasiegerin von London 1948 stürzte im 80-m-Hürdenlauf im Kampf gegen ihre Nachfolgerin als Olympiasiegerin und Weltrekordlerin Shirley Strickland (Australien) an der vierten Hürde ausgerechnet vor der königlichen Loge. Vorher war die Holländerin, die wie viele große Sportler den Augenblick ihres Rücktritts wohl zu spät wählte, durch den Taher-Pokal ausgezeichnet worden. Dieser Pokal wurde von OIC für besonders gute Leistungen im Frauensport gestiftet. Den 80-m-Hürdenlauf gewann Shirley Strickland in der ausgezeichneten Zeit von 11,0 Sek.

* *

Über 20 000 Menschen säumten die Straßen Weinheims, um den deutschen Fliegengewichtsmeister, Edgar Basel, der als einziger deutscher Boxer bei den Olympischen Spielen in Helsinki eine Silbermedaille gewann, zu feiern. Basel wurde von einer Motorradstaffette auf der Straße von Darmstadt her abgeholt und im Auto durch die mit Blumen und Fahnen geschmückte Stadt gefahren.

Remis der Ettlinger Wasserballer

In der badischen Wasserball-Landesliga kam es im Spiel SV Mannheim gegen 1. BSC Pforzheim zu der erwartet harten Auseinandersetzung der beiden ungeschlagenen Tabellenführer, der Schiedsrichter Zeipelt, Heidelberg, in keiner Weise gewachsen war. Nach dem 1:1-Halbzeitstand unterlagen die Pforzheimer Gäste mit 2:5 Toren. Ohne seinen Spielmacher Menninger verlor der TuS Ettlingen beim SV Mannheim glatt mit 1:15, aber im Treffen gegen KTV 46 kamen die Ettlinger durch ein beachtliches 3:3 Unentschieden zu ihrem ersten Punkt. Im Spiel 1. BSC Pforzheim gegen KTV 46 fabrizierten die Karlsruher Gäste zwei Eigentore und mußten sich mit 3:6 geschlagen bekennen. Im Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft der Jugend kam der KSN 99 zu einem glatten 11:0-Sieg gegen den KTV 46. Die Tabelle der Landesliga:

1. SV Mannheim	5	60:11	10:0
2. 1. BSC Pforzheim	4	20:14	6:2
3. KTV 46 Karlsruhe	6	19:27	3:9
4. TuS Ettlingen	5	12:50	1:9

Am Mittwoch, 19 Uhr, stehen sich im Nagoldbad im entscheidenden Rückspiel der 1. BSC Pforzheim und SV Mannheim gegenüber. C. B.

Neueinteilung der II. Amateurliga

Bei einer Besprechung der Vereine der zweiten mittelbadischen Amateurliga wurde folgende Staffeleinteilung vorgenommen: Staffel I: VfR Pforzheim, FC Eutingen, Dillweißenstein, FV Niefern, FV Tiefenbronn, FG Mühlacker, SV Ellmendingen, SV Ettlingen, FC Grünwinkel, Spfr. Forchheim, Phönix Durmersheim, FV Malsch, FG Rüppurr. Staffelleiter: Käfer, Pforzheim.

Staffel II: Frankonia Karlsruhe, Südstern Karlsruhe, FV Neureut, Alemannia Eggenstein, ASV Hagsfeld, FV Blankenloch, FV Rußheim, FV Graben, FV Wiesental, Germania Karlsdorf, SV Söllingen, VfB Grötzingen, Durlach-Aue. Staffelleiter: Beuchel, Karlsruhe.

*

Um den Gerlin-Preis (20 000 DM, 2200 m) in Köln wiederholte Niederländer (Otto Schmidt) seinen Erfolg aus dem Vorjahre durch einen leichten Sieg über Brillant und Stani.

Als klassische Prüfung zierte die Kölner Karte das den zweijährigen Hengsten und Stuten vorbehaltene Oppenheim-Rennen (1000 m, 1200 DM), das Liebesmahl unter Jockey J. Starosta in imponierendem Stil verhalten gegen Mayflower und Ockenfels gewann.

Irans Olympia-Ringerstaffel kam vor 1000 Zuschauern in Elberfeld im Kampf gegen eine westdeutsche Auswahl, in der vorwiegend Wuppertaler Ringer standen, im freien Stil zu einem 6:1-Erfolg. Den einzigen Punkt für die westdeutsche Auswahl erzielte der Hohenlimburger Weltergewichtler Panne durch einen entscheidenden Sieg über Arab.

Adonis Deutsche Kunst-Kraftsportmeister

732 Jugendliche beteiligten sich an den Wettbewerben zur Ermittlung der Deutschen Jugendmeister beim Jugendtreffen der Schwerathleten in der Münchener Ausstellungshalle. Die ersten Entscheidungen fielen im Gewichtheben (Dreikampf, einarmig reißen, beidarmig reißen, beidarmig stoßen) Bantamgewicht: Haefner (Ludwigshafen) 330 Pfund, Feder: Cavelius (Hostenbach) 435 Pfd., Leicht: Kolb (Gmünd) 450 Pfd., Mittel: Magin (Maudach) 475 Pfd., Halbschwer: Oertgen (Oberhausen) 346 Pfd., Schwer: Schnell (Schrobenhausen) 605 Pfd. Rasenkraftsport (Dreikampf, Gewichtheben, Hammerwerfen, Steinstoßen) Leicht: Kummert (Bayreuth) 289 Pkt., Mittel: Schwarz (Herne) 280 Pkt., Schwer: Braun (Ulm) 16 Pkt. Einzelmeisterschaften: Gewichtwerfen: Leicht: Kummer 17,13 m, Mittel: Rosser (Herne) 19,11 m, Schwer: Stampe (Weißen) 22,22 m. Steinstoßen: Leicht: Kummert 7,96 m, Mittel: Jangul (Mutterstadt) 8,72 m, Schwer: Braun (Ulm) 10,56 m.

Die Meister im griechisch-römischen Ringen: Fliegen: Idler (Württemberg), Bantam: Heidohler (Hessen), Feder: Killet (Württemberg), Leicht: Usayk (Hessen), Welter: Sommer (Bayern), Mittel: Hoffmann (Bayern), Halbschwer: Winkel (Hessen), Schwer: Wallner (Nordrhein-Westfalen), im Judo: bis 45 kg: Westphal (Ost-Berlin), bis 50 kg Zeidler (Ost-Berlin), bis 55 kg: Neumann (West-Berlin), bis 60 kg: Bauer (West-Berlin), bis 65 kg: Albers (Hessen), bis 70 kg: Krummholz (West-Berlin) bis 75 kg: Weinmann (West-Berlin), über 75 kg: Schnapp (Ost-Berlin).

Adonis wiederholten Vorjahressieg

Die Kunstkraftsportler waren zwar zahlenmäßig nicht sehr stark vertreten, sie ernteten jedoch mit ihren exakten Vorführungen im Augustinerkeller überaus herzlichen Beifall. Infolge der geringen Meldungen wurden einige Gruppen zusammengezogen, dadurch kamen Elly Pfeiffer (Ulm) in der Einer- und die 4 Paulis in der Vierer-Gruppe um die Wiederholung ihres Vorjahressieges. Die zwei Adonis und die fünf Glassins blieben wie schon 1951 auch in diesem Jahre wieder an der Spitze.

1er- und 2er-Gruppe: 1. 2 Adonis (Karlsruhe), 2. Karlina (Augsburg-Hochzoll), 3. Elly Pfeiffer (Ulm).

3er- und 4er-Gruppe: 1. 3 Peters (Kochendorf), 2. 3 Goldis (Jagstfeld), 3. 3 Stürmlinger (Karlsruhe) 4. 4 Paulis (Jagstfeld) und „4 Kurtis" (Kochendorf).

5er-Gruppe: 1. 5 Glassins (Eisenberg), 2. 5 Hallas (Jagstfeld), 3. 5 Hansis (Kochendorf).

Drobny-Drama in siebzig Minuten

Sturgess ist Meister von Deutschland — Drei Titel für Amerikanerin Dorothea Head

Das Endspiel im Herren-Einzel als Höhepunkt der internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland endete vor 4500 Zuschauern mit einer Sensation: Jaroslav Drobny, in dieser Saison der Welt bester Tennisspieler auf Hartplätzen, wurde von dem Südafrikaner Eric Sturgess innerhalb von 70 Minuten — eine zehnminutige Regenpause eingeschlossen — 6:3, 6:2, 6:3 geschlagen. So klar wie es das Ergebnis ausdrückt, so klar war auch die Niederlage. Drobny fand einfach sein Spiel nicht. Während sich also mit Drobny der Meister von 1950 nicht durchsetzen konnte, schaffte es die Amerikanerin Dorothea Head mit einem kaum gefährdeten 6:1, 6:3 über die nationale deutsche Meisterin Erika Vollmer-Obst, deren Vorhand für die spielerisch erheblich stärkere Amerikanerin doch nicht ausreichte.

Drobnys Bälle ohne Länge

Mag sein, daß die durch einen Regenschauer erzwungene Pause bei 3:1 im ersten Satz für Drobny nachteiliger war als für Sturgess. Der Wahlägypter hatte auf dem feucht gewordenen Platz nicht den richtigen Stand, und so fehlte seinen Bällen die Länge. Eine gewisse Unsicherheit war unverkennbar, zumal Sturgess die nicht genau genug placierten Drives leicht erlief. Schwierigkeiten bereiteten dem Südafrikaner nur die meisterhaft gesetzten Stop-Volleys.

Drei Meisterschaften für Dorothea

Auch das Endspiel im Damen-Einzel dauerte nur eine knappe Stunde und wurde ebenfalls durch Regen unterbrochen. Gegen die starke Grundlinienspielerin Dorothea Head, die sich bereits 1950 den Titel holte, hatte die nationale Meisterin Erika Vollmer keine ernsthafte Chance. Die Vorhand der Hamburgerin war zu schwach. Eine gewisse Gefahr bildeten nur die zu spärlich eingestreuten Rückhand-Stopbälle, die von der im Lauf etwas schwerfälligeren Amerikanerin nur mit Mühe erreicht wurden.

Auch das vierte Endspiel bei den internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland brachte mit 6:3, 6:0 der amerikanisch-englischen Kombination Dorothea Head/Mottram über die nationalen deutschen Meisterinnen von Gerlach/Jenequel eine Entscheidung ohne Satzverlust. Das kämpferische Moment fehlte hier, denn nach der anfänglichen Führung der Wiesbadenerinnen wurde die Überlegenheit von Head/Mottram fast zu kraß. Ausgesprochen schwach spielte Frau von Gerlach, die nicht nur technische Fehler machte, sondern auch häufig auf der falschen Seite stand und so das ganze Feld öffnete. Nach genau 40 Minuten war das Match beendet, das Dorothea Head innerhalb von 24 Stunden den dritten Titel einbrachte.

Den letzten Titel im Herrendoppel gewann Jaroslav Drobny/John Ayre (Ägypten/Australien) mit 3:6, 8:6, 6:2 gegen Eric Sturgess/Tony Mottram (Südafrika/England).

Horst Hermann gesperrt

Wegen der unschönen Vorfälle im Spiel gegen Jaroslav Drobny wurde der Rheydter Davispokalspieler Horst Hermann vom DTB-Bundesvorsitzenden Richard Stephanus vorläufig gesperrt. Die endgültige Entscheidung über Dauer und Art der Sperre fällt der Disziplinarausschuß des Deutschen Tennis-Bundes, der im Laufe der nächsten Woche zusammentritt.

Überraschende Niederlage Eisingers:

Machate, Badischer Schachmeister

Mit einem nicht ganz erwarteten Ergebnis endete die diesjährige Badische Schachmeisterschaft in Rastatt, denn der während des ganzen Turniers führende Eisinger, Karlsruhe, verlor seine letzte Partie gegen Popp, Freiburg, und mußte so dem Freiburger Machate den Sieg überlassen.

Endstand: 1. Machate (Freiburg) 7 P.; 2. bis 4. Eisinger (Karlsruhe), Popp (Freiburg), Butterer (Baden-Baden), je 6 P.; 5. bis 7. Best (Freiburg), Decker (Mannheim), Lotz (Freiburg), je 5½ P.; 8. bis 13. Dr. Lauterbach und Wolf (Heidelberg), Bernstedt (Offenburg), Mühlherr und Breitling (Baden-Baden), Leonhard (Mannheim), je 5 P.

In der Meisteranwärterklasse siegte Heim (Konstanz) mit 6 P. vor Kunz (Heidelberg) mit 5½ P. Beide Spieler steigen damit in die Meisterklasse auf.

Hauptturnier B: 1. bis 4. Jüttner (Schopfheim), Regele (Gaggenau), Hock (Mannheim), Schänig (Offenburg), je 4½ P.

Hauptturnier C: 1. Odha (Mühlburg), 2. Buff (Hechingen). Badischer Jugendmeister wurde Stolz (Heidelberg) vor Ungewitter (Karlsruhe). Die Badische Blitzmeisterschaft gewann Dr. Lauterbach (Heidelberg) vor Decker (Mannheim), Heinrich (Mannheim) und Beisel (Speyer).

Internationales Treffen der Segelflieger

Auch am Sonntag war das Segelfluggelände auf dem Klippeneck der Anziehungspunkt für Tausende von Flugsportbegeisterten. Neben den fliegerischen Veranstaltungen war ein Höhepunkt des internationalen Wettfliegens die Einweihung eines neuen Segelfliegerheims.

Der fliegerische Wettbewerb, der am vergangenen Montag begonnen hatte, brachte bereits gute Leistungen. Der Stand des Wettfliegens am Sonntag: 1. Cuadrado (Argentinien) 2304 Punkte; 2. Haase (Deutschland) 1800 Punkte; 3. Kensche (Deutschland) 1300 Punkte; 4. Hanna Reitsch (Deutschland) 1115 Punkte.

Der beste Streckenflug gelang dem Schweizer Ruckstuhl, der mit seiner „Moswey 4" vom Klippeneck bis nach Hersfeld (304 Flugkilometer) geflogen war.

Jugoslawien gewann Dreiländerkampf

Deutsche Ruderer kamen nur im Doppelzweier zu einem Sieg

Der auf dem Essener Baldeneysee zum zweitenmal ausgetragene Ruder-Dreiländerkampf zwischen Deutschland, Jugoslawien und Österreich endete vor rund 3000 Zuschauern mit dem erwarteten Sieg der favorisierten Jugoslawen, die im Gesamtergebnis mit 18 Punkten den ersten Platz vor Deutschland (15,5) und Österreich (14,5) belegten und sich damit für die im Juli 1951 in Wien erlittene Niederlage revanchierten. Die deutsche Mannschaft, der weder ein deutscher Meister noch ein Olympiateilnehmer angehörte und durchweg aus zweitklassigen Booten bestand, glückte nur ein Sieg. Die Meisterschaftszweiten im Doppelzweier, Hansen/Jungnickel (Allemannia Hamburg), fuhren diesen überlegen vor Jugoslawien und den mit rund 500 m folgenden Österreichern heraus.

Nach fünf Rennen war die Frage nach dem Sieger noch offen. Österreich führte vor der letzten Entscheidung (der Zweier m. St. wurde nicht ausgefahren) mit 13,5 Punkten vor Jugoslawien (12) und Deutschland (11,5). Das abschließende Achterrennen brachte dann den Jugoslawen gegen die im Endspurt stark nachlassende Mülheimer RG die Entscheidung.

Im Einer: Rabeter vor Günther Lange

Österreichs Spitzenskuller Rabeter (Linz) übernahm im Einer vom Start weg die Führung und behauptete diese auf der idealen Regattastrecke bis 100 m vor dem Ziel, als er sich versteuerte und der Frankfurter Lange die Spitze übernahm. Die enorme Spurtkraft sicherte dem Österreicher doch noch einen im Ergebnis sicheren Sieg.

Die am stärksten umstrittene Entscheidung brachte der Zweier o. St. Den harten Bord-an-Bord-Kampf mit dem Spindlersfelder RV Sturmvogel entschieden die in der Wasserarbeit härteren Jugoslawen mit einem im Endspurt herausgefahrenen Vorsprung von einer dreiviertel Länge zu ihren Gunsten.

20 Längen Vorsprung für Hansen/Jungnickel

Die überzeugendste Leistung der deutschen Mannschaft zeigte der Hamburger Doppelzweier Hansen/Jungnickel, der einen ganz überlegenen Start-Ziel-Sieg herausfuhr. Österreich lag bereits bei 1500 m mit rund 300 m im Rückstand, wobei sich das Boot offensichtlich versteuert hatte, und auch die Jugoslawen waren zu diesem Zeitpunkt schon klar abgeschlagen. Rund 20 Längen gegenüber Jugoslawien und rund 500 m gegenüber den resignierenden Österreichern betrug am Ziel der Vorsprung der stilistisch guten Hamburger.

Den vielleicht schwächsten Eindruck der Deutschen hinterließ der Vierer-ohne von Favorite Hammonia Hamburg, der gegen den jugoslawischen Olympiasieger nie eine Chance hatte und auf den letzten 100 m zu schwach war, um noch in den Endkampf eingreifen zu können. Österreich, das bei 1000 m aufgeschlossen war, unterlag Jugoslawien noch mit zwei Längen.

Der leichtgewichtige Vierer-mit des Gelsenkirchener RV hielt sich gegen Donau Linz sehr gut. Der Sieg der Österreicher vor dem westdeutschen Boot war jedoch sehr sicher.

Ein energischer Zwischenspurt bei 1200 m führte den Mülheimer Achter bis auf Luftkastenlänge zwar an Jugoslawien heran, doch fehlte dem deutschen Boot auf den letzten 500 m die Kraft, um im Endkampf gegen die körperlich stärkeren Jugoslawen bestehen zu können. Mit gleichmäßiger Wasserarbeit fuhren die Jugoslawen einen Vorsprung von drei Längen heraus, der den Sieg in diesem Dreiländerkampf bedeutete.

*

„Rund um Stuttgart", ein Straßenrennen für Amateure über 180 km, endete mit einem überlegenen Siege des Öschelbronners Bettinger, der sich nach der ersten Runde (90 km) vom Felde löste und schließlich in 5:35,00 Std. vor Hinschütz (Reilingen), Huggel (Niederschach) und Karl Weisinger, Stuttgart, die alle in 5:40:40 einkamen, gewann.

Im ersten ihrer fünf Deutschland-Gastspiele unterlag Pakistans Hockey-Olympia-Elf vor 3000 Zuschauern in Duisburg einer verstärkten Duisburger Auswahl mit 0:1 (0:0).

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Die „ewige Weltbestenliste" über 800 m hat nach dem Göteborger 800-m-Lauf folgendes Aussehen: 1:46,6 Min. Harbig (Deutschland), 1:48,0 Min. Whitfield (USA), 1:48,2 Min. Boysen (Norwegen), 1:48,3 Min. Hansenne (Frankreich), 1:48,4 Min. Wooderson (England).

Der Londoner Olympiasieger Arthur Wint, der in Helsinki mit 32 Jahren der älteste Läufer der 4×400-m-Weltrekordstaffel aus Jamaika war, will sich nach Abschluß dieser Saison zurückziehen. Da auch McKenley die Absicht geäußert hat, nicht mehr zu starten, sondern Trainer zu werden, wäre damit die großartige 4×400-m-Staffel Jamaikas aufgelöst.

Der USA-Neger Gene Jones, der in Europa lediglich dem damaligen deutschen Schwergewichtsmeister Hein ten Hoff nach Punkten unterlag, holte sich in seinem 12. Kampf nach der Rückkehr in die Staaten in New Jersey mit einem Ko-Sieg in der zweiten Runde über Charley Lester den neunten entscheidenden Erfolg.

Norwegens Fußballelf unterlag in Oslo gegen Ägypten mit 4:5 (1:3). Die Ägypter, die in der ersten Runde des olympischen Turniers gegen Deutschland 1:3 verloren, treten am 13. August in Düsseldorf gegen Fortuna und am 17. August in Frankfurt gegen Eintracht an.

Irans Ringer-Olympia-Auswahl besiegte vor 400 Zuschauern in Essen eine West-Auswahl im griechisch-römischen Stil mit 7:1 Punkten. Den Punkt für die Westdeutschen holte der Dortmunder Weltergewichtler Heß durch einen entscheidenden Sieg nach 1:09 Min. über Arab.

Im Hauptkampf einer Berufsboxveranstaltung auf dem Wiener Heumarkt verlor der Kieler Heinz Seelisch gegen den österreichischen Schwergewichtsmeister Kurt Schiegl durch Aufgabe in der Pause zur sechsten Runde. Seelisch, der bis dahin nach Punkten vorn gelegen hatte, wurde in der fünften Runde von einer schweren Linken Schiegls oberhalb des linken Auges getroffen und gab auf Anraten des Ringarztes hin auf.

Olympiasieger Harrison Dillard, der in London über 100 m und in Helsinki über 110 m Hürden die Goldmedaille gewann, wurde in Wien durch seinen amerikanischen Landsmann Baker auf der kurzen Sprintstrecke in 10,4 Sek. um Brustbreite geschlagen. Über 400 m und 400 m Hürden gab es durch Bösch (48,5 Sek.) bzw. Haidegger (53,8 Sek.) österreichische Rekorde.

Zwei neue Weltrekorde stellte der Londoner Olympiasieger John Ljunggren in seiner Heimatstadt Värnamo mit 2:27:42,6 Std. über 35 km und mit 2:38:23,8 Std. im 20-Meilen-Gehen auf.

Rumäniens Olympia-Delegation beschuldigt ihr in Helsinki verschwundenes Mitglied Panait Calcai der Unterschlagung. Calcai wird deshalb vor einem finnischen Gericht erscheinen müssen, sobald die Polizei ihn aufgefunden hat.

Zwei neue Weltrekorde gab es in London durch USA-Athleten. 400-m-Hürden-Olympiasieger Charles Moore unterbot den bisher von dem Italiener Filiput gehaltenen Weltrekord über 440 Yard Hürden um 0,3 Sek. auf 51,6 Sek. Über 4×440 Yard blieben die USA-Staffel mit 3:08,8 Min. und die überraschend geschlagene Olympiasieger-Staffel aus Jamaika mit 3:09,2 Min. unter dem elf Jahre alten Weltrekord der Universität von Kalifornien (3:09,4 Min.).

Ex-Weltmeister Ezzard Charles (USA) wurde in Ogden (Utah) durch seinen weißen Landsmann Rex Layne geschlagen. Rex Layne punktete Charles über zehn Runden klar aus. Jack Dempsey, Amerikas Boxidol, amtierte als Ringrichter.

Die europäische Tennisrangliste des Franzosen Jacques Kauffmann führt der junge Däne Kurt Nielsen an. Die beiden im Vorjahre an die Spitze gesetzten Schweden Bergelin und Davidsson wurden wegen fehlender Vergleichsmöglichkeiten bzw. Verletzung nicht klassiert. Die weitere Placierung: 2. Washer (Belgien), 3. Gardini (Italien), 4. Johansson (Schweden), 5. Skonecki (staatenlos), 6. Brichant (Belgien), 7. R. del Bello (Italien), 8. Mottram (Großbritannien), 9. Cucelli (Italien) und 10. Merlo (Italien).

Fausto Coppi zog seine Erklärung, daß er sich nach seinem neuerlichen Sturz vom aktiven Sport zurückziehen würde, zurück. Der Campionissimo, dessen Schulterblattverletzung nicht so schwer ist, wie das zunächst angenommen wurde, erklärte, daß er nach dem Sturz in der ersten Erregung seinen Abschied etwas voreilig angekündigt habe.

Schalke 04 gewann vor 15 000 Zuschauern in Saarbrücken den „Silberschild des Saarbergbaus" durch einen 3:2-Sieg über den 1. FC Saarbrücken.

Der schwedische Mittelstreckler Olle Aberg hat in Kopenhagen bei einem Leichtathletiksportfest einen neuen Weltrekord über 1000 m aufgestellt: mit einer Zeit von 2:21,3 unterbot er über diese Strecke die Welthöchstleistung, die sein Landsmann Rune Gustafsson vor sechs Jahren erreicht hatte, um eine Zehntelsekunde.

Frankreich gewann den Schwimmländerkampf gegen Japan mit 41:29 Punkten und holte sich dabei fünf der sechs Wettbewerbe gegen die japanischen Olympiateilnehmer. Nur in der 4×200-m-Kraulstaffel waren die Gewinner der Silbermedaille in Helsinki von den Franzosen nicht zu schlagen und siegten hier mit 8:50,4 mit einer viertel Körperlänge ganz knapp vor Frankreich.

Beim Bäumle-Gedächtnissportfest in Ulm lief der Heidelberger Tauber 100 m in 10,8 Sek. Auf den nächsten Plätzen erreichten Söhnle (Schwaben Augsburg) und Prinz (Post München) 10,9 Sek.

Mit einem sicheren 6:3, 3:6, 6:2, 6:4 holten Flam und Seixas den entscheidenden dritten Punkt für die USA im Endspiel der Amerikazone des Davis-Pokals gegen Kanada. Die beiden restlichen Einzel sind nach dieser 3:0-Führung der Amerikaner ohne Bedeutung.

Die Überraschung der Tennismeisterschaften von New Yersey war die Niederlage der Wimbledon-Siegerin Maureen Conolly in der Vorschlußrunde des Dameneinzels gegen ihre Vorgängerin Doris Hart. „Little Mo" unterlag verhältnismäßig glatt mit 4:6, 6:2, 3:6.

Italien und Frankreich bestreiten das Endspiel um den Galea-Cup in Vichy. Deutschlands Tennis-Junioren unterlagen in der Vorschlußrunde gegen Frankreich mit 1:4 und schieden damit aus.

Die ägyptische Olympia-Fußballmannschaft spielte in Amsterdam 1:1 unentschieden gegen die holländische Nationalelf. Die Ägypter waren meist feldüberlegen und hätten einen Sieg verdient.

Ägyptens Olympia-Riege der Turner unterlag in Stuttgart dem MTV Stuttgart mit 264,60 zu 266,55 Punkten.

Schiedsrichter für DFB-Pokal

Für die 16 Spiele der ersten Hauptrunde um den DFB-Pokal, die mit Ausnahme der Begegnungen Spvgg Fürth — VfR Kaiserslautern (10. August) und VfB Stuttgart — Kickers Offenbach (16. August) am 17. August durchgeführt wird, hat der Deutsche Fußball-Bund folgende Schiedsrichter bestimmt:

SSV Reutlingen — Wormatia Worms (Nettekoven, Bonn); Blauweiß Berlin — Eintracht Trier / Spvgg Andernach (Skuballa, Hamburg); SV Waldhof — Eintracht Braunschweig (Wersboven, Euskirchen); Hamburger SV — Victoria Hamburg (Rannersmann, Bremen); Concordia Hamburg — Borussia Dortmund (Hoppe, Berlin); VfB Stuttgart — Kickers Offenbach (Müller, Soest); VfL Osnabrück — Phönix Ludwigshafen (Real, Gelsenkirchen); Wacker 04 — 1. FC Nürnberg (Zimmermann, Göttingen); 1. FC Saarbrücken — FC St. Pauli (Winkler, Nürnberg); Hamborn 07 — Göttingen 05 (Eberle, Stuttgart); Alemannia Aachen / Düren 99 gegen Essen-West 81 (Schwarzmann, Hilber); Borussia Neunkirchen — Schalke 04 (Meißner, Nürnberg); RW Essen — Jahn Regensburg (Herden, Hamburg); Eintracht Osnabrück — Preußen Dellbrück (Wesel, Ludwigshafen); VfB Mühlburg — Preußen Münster (Dusch, Kaiserslautern); Spvgg Fürth — VfR Kaiserslautern (Loser, Essen).

BDR-Aufgebot für die Weltmeisterschaft

Für die Radweltmeisterschaften 1952, die vom 23. bis 31. August in Luxemburg (Straße) und Paris (Bahn) ausgetragen werden, hat der Bund Deutscher Radfahrer (BDR) 25 Teilnehmer, darunter 14 Amateure, in die engere Wahl gezogen und gleichzeitig der UCI gemeldet. Die endgültige Aufstellung der Amateur-Straßen-Mannschaft erfolgt im Anschluß an das am 17. August stattfindende Straßenrennen „Rund um Wiesbaden". Von den sieben nominierten Berufs-Straßenfahrern werden in Luxemburg sechs Fahrer starten. Im einzelnen hat der BDR gemeldet:

Amateure: 1 km Malfahren: Werner Potzernheim (Hannover); 4 km Verfolgungsfahren: H. Schliebener (Berlin); Straßenfahrer: Walter Becker (Queidersbach), Wolfgang Grupe (Hannover), Paul Maue (Schopp), Albert Mußfeld (Hamburg), Franz Reitz (Wiesbaden), Horst Tüller (Elberfeld), Oskar Zeißner und Eduard Ziegler (beide Schweinfurt); Radball: Rudi und Willi Pensel (Kulmbach); Europameisterschaft im Kunstfahren: Edi Gommes (Bonn), Holgi Thum (Kassel).

Berufsfahrer: 1 km Malfahren: Georg Voggenreiter (Nürnberg); 100 km Steherrennen: Walter Lohmann (Bochum), Jean Schorn (Köln), Gustav Kilian (Dortmund); Straßenfahrer: Werner Holthöfer (Bielefeld), Valentin Petry (Wiesbaden), Ludwig Hörmann (München), Matthias Pfannenmüller (Nürnberg), Harry Saager (Bad Reichenhall), Peter Schulte (Köln) und Heiner Schwarzer (Nürnberg).

Karlsruhe am Mittwoch Etappenziel

Die Teilnehmer an der Deutschland-Rundfahrt treffen am Mittwoch gegen 16.30 Uhr in Karlsruhe, dem Ziel der 7. Etappe, ein. Amateurrennen auf der Rundstrecke am Schloßplatz werden die Radsportfreunde bis zum Eintreffen der Deutschlandfahrer unterhalten.

Fest der Altersturner in Grötzingen

In stattlicher Anzahl erschienen die Altersturner zum Treffen in Grötzingen, das vom TV Grötzingen ganz ausgezeichnet organisiert war. Von den Veranstaltungen des Samstags wären besonders die exakten Vorführungen des TV Grötzingen und die Übungen mit Leuchtkeulen vom Polizeisportverein Karlsruhe hervorzuheben. Der Sonntag wurde mit Wettkämpfen der Altersturner eingeleitet, denen am Nachmittag sich ein bunter Reigen von Vorführungen anschloß. Höhepunkt waren die Freiübungen der Altersturner, die mit jugendlichem Elan und bemerkenswertem Können für einen glänzenden Abschluß sorgten.

Dreikampf, Altersklasse II: 1. Speck, TSV Rüppurr, 343,5 Punkte, 2. Scheuer, TSV Berghausen, 341 Pkt., 3. Landgraf, FrSSVg. Karlsruhe, 340 Pkt. — **Altersklasse III:** 1. Blum, TuS Beiertheim, 306 Pkt., 2. Boehm, TuS Beiertheim, 303 Pkt., 3. Rastätter, TuS Beiertheim, 300,5 Pkt. — **Altersklasse IV:** 1. Deimling, TSV Grötzingen, 283,5 Pkt., 2. Kühn, TSV Ettlingen, 258,5 Pkt., 3. Heckenbach, TSV Grötzingen 252,5 Pkt. — **Altersklasse V:** 1. Traub, Tschft. Durlach, 308,5 Pkt., 2. Fendel, MTV Karlsruhe, 284 Pkt., 3. Meyer, MTV Karlsruhe, 250,5 Pkt. — **Altersklasse VI:** 1. Tappe, Tschft. Mühlburg, 296,5 Pkt., 2. Fischer, TSV Rüppurr, 221 Pkt. — **Altersklasse VII:** 1. Dubec, TV Ettlingen, 325 Pkt., 2. Kutterer, KTV Karlsruhe, 318,5 Pkt., 3. Kröner, TSV Rüppurr, 301 Punkte.

Siebenkampf — Vierkampf, Altersklasse II: 1. Wagner, TSV Grötzingen, 84,4 Pkt., 2. Fribolin, TV Wössingen, 84 Pkt., 3. Reichenberger, TSV Daxlanden, 62,9 Pkt. — **Altersklasse III:** 1. Wenz, TV Söllingen, 63,6 Pkt., 2. Möllner, TV Wössingen, 63,1 Pkt., 3. Dörr, Tgd. Eggenstein, 60,8 Pkt. — **Altersklasse IV:** 1. Klein, TV Ettlingen, 63,5 Pkt., 2. Speck, TSV Daxlanden, 62,6 Pkt., 3. Pferrer, TSV Daxlanden, 56,5 Pkt. — **Gemischter Siebenkampf:** 1. Weisinger, Tschft. Durlach, (Marburg) 63,5 Pkt., 2. Armbruster, Tschft. Durlach (Marburg) 55,5 Pkt. — **Altersklasse V:** 1. Meyer, KTV Karlsruhe, 38,7 Pkt., 2. Rothengaß, TSV Weingarten, 35,8 Pkt., 3. Leipert, TSV Grötzingen, 35,5 Pkt. — **Altersklasse VI:** 1. Reiser, TSV Daxlanden, 38,5 Pkt., 2. Spohrer, TSV Weingarten, 36,2 Pkt., 3. Siegmund, TSV Ettlingen, 35,6 Pkt. — **Altersklasse VII:** 1. Lehr, Tgd. Eggenstein, 37,3 Pkt., 2. Egel, Tschft. Durlach, 36,7 Pkt., 3. Enderle, TSV Weingarten, 36,5 Pkt. — **Altersklasse VIII** (über 70 Jahre): 1. Seufert, Tgd. Eggenstein, 37,1 Pkt., 2. Schrimm (71 Jahre alt), TSV Berghausen, 34,3 Punkte.

Klarer Sieg des KETV

Im Klubkampf des KETV gegen TC Heilbronn waren die Gäste nicht der erwartete starke Gegner. Mit 15:4 Punkten, 38:14 Sätzen und 295:170 Spielen kamen die Karlsruher zu einem klaren Erfolg. Nur Gräfin Wrangel überzeugt sowohl im Einzel als auch im gem. Doppel. Gegen Fräulein Mayer setzte sie sich glatt mit 6:2, 6:0 durch und im gemischten Doppel imponierte sie mit ihrer sicheren Spielweise. Überhaupt war der Widerstand bei den Damen erheblich stärker als bei den Herren. Konnten sich die Karlsruher Herren durchweg klar durchsetzen, so waren die Ergebnisse bei den Damen sehr ausgeglichen. In einem erbitterten Kampf konnte Frau Knobloch Fräulein Schneckenburger nur mit 7:5, 5:7, 6:1 schlagen.

Im Herreneinzel kamen die Heilbronner zu keinem Erfolg. Mit 5:0 wurden sie überraschend klar distanziert. Dagegen hatten es bei den Damen die Karlsruherinnen schwer, mit 3:2 zum Erfolg zu kommen. Im Herrendoppel siegten die Karlsruher mit 4:0 und im gemischten Doppel waren sie mit 3:1 erfolgreich. Die wichtigsten Ergebnisse: Pflaumer — Siebert 6:1, 6:3, Mayer B. — Graf Wrangel 6:1, 6:1, Stenko — Fuchs 6:2, 6:2. Damen: Zöllin gegen Frl. Kistenmacher 6:0, 7:5, 6:3, Anders gegen Rümmelin 3:6, 4:6, Herrendoppel: Pflaumer/Mayer gegen Siebert/Graf Wrangel 6:3, 6:0, Blaser/Scheffler — Mogiel/Dummelin 6:8, 6:1. Gem. Doppel: Pflaumer/Knobloch — Gräfin Wrangel/Graf Wrangel 6:1, 6:8, 6:1, Blaser/Mayer — Sieberg/Kistenmacher 6:2, 4:6, 6:2.

Knielingen unterlag Weinheim 8:10

Schwarz-weiße Karlsruher Boxkombination schlug sich tapfer

Die Knielinger Boxstaffel, verstärkt durch fünf US-Neger, gastierte am vergangenen Samstag beim Badischen Mannschaftsmeister AC Weinheim. Edgar Basel, der zweite Olympiasieger, sekundierte seine Mannschaft im Olympiadreß, da er sich erst von den Strapazen von Helsinki erholen muß.

Um es vorweg zu nehmen, die Weinheimer waren etwas glücklicher und errangen fünf Siege, die Karlsruher dagegen konnten nur vier Kämpfe für sich buchen. Der herausragende Kampf war die Begegnung im Halbschwergewicht zwischen dem deutschen Meister Pfirrmann und dem zweiten deutschen Ex-Jugendmeister Rink (BRK). Der Knielinger lieferte dem Meister einen großartigen Kampf. Er überraschte vor allem in der dritten Runde, wo er nach richtiger Einstellung auf den Stil des Weinheimers sogar leichte Vorteile hatte. Diese guten Momente des jungen Rink konnten jedoch an dem Sieg des Meisters, der die beiden ersten Runden klar führte, nichts ändern. In den übrigen Kämpfen holte sich Frei (BRK) in einem ausgeglichenen Kampf, durch leichte Vorteile in der 1. und 2. Runde, einen Punktsieg über Schöps (W). Blum (BRK) setzte Stamm (W) bereits in der 1. Runde so schwer zu, daß der Heidelberger Ringrichter Schmitt den Kampf abbrach und den Knielinger zum Sieger erklärte. Mit Kastl (BRK) und Jack (W) trafen zwei Fighter aufeinander, die sich nichts schenkten. Der Glücklichere war der Weinheimer, der knapper Punktsieger wurde. In den übrigen Kämpfen standen die US-Neger den Weinheimern gegenüber. Überraschend mußte Hans (W) eine Punktniederlage durch Hunt einstecken. Der Golden Gloves-Champion Woods hatte einen schweren Stand gegen den mehrfachen Landesmeister Skade (W). Beide fochten in einem wechselvollen aber ausgeglichenen Kampf die Bretter auf. Der schmeichelhafte Punktsieg des Weinheimers fand nicht die ungeteilte Zustimmung des objektiven Publikums. Cody bzw. Breatt wurden bereits in der ersten Runde von ihren Gegnern Hauser und Lamb ausgeknockt. Im Schlußkampf holte jedoch der Armeemeister Jackson nochmals einen Sieg für Karlsruhe durch einen k.o.-Sieg über Dreher (W).

Schade nach Japan

Der DLV hat grundsätzlich sein Einverständnis zu Einladungen gegeben, die einige Nationen der Welt an seine Leichtathleten in Helsinki richteten.

Nach Schottland eingeladen sind am 24. August die drei deutschen Leichtathleten Zandt, Ulzheimer und Haas. Anläßlich traditioneller Spiele vertreten sie Deutschland.

Eine Finnland-Reise Ende August und Anfang September mußte Deutschland den verantwortlichen Finnen versprechen. „Unser Land ist derartig beeindruckt von den Deutschen, daß sie kommen müssen." Zehn Athleten werden vom DLV ausgewählt.

Die Japan-Reise für unseren Weltrekord-Langstreckler Herbert Schade ist für Ende September vom DLV bereits genehmigt worden. Zwei Starts sind vorgesehen.

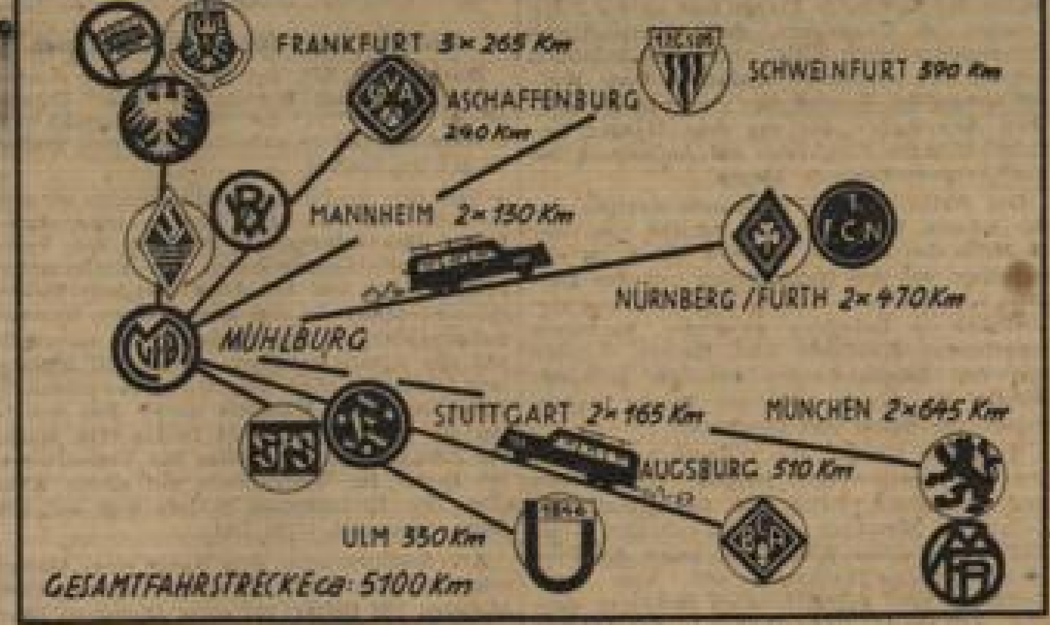
Nach Belgien muß Herbert Schade bereits vorher kommen. „Wir brauchen Sie in Brüssel einmal zu einem Duell mit Reiff, lieber Herr Schade", so stürmten Belgier das Zimmer des Deutschen im olympischen Dorf.

Die Jugoslawen haben eine zehnköpfige deutsche Leichtathletikmannschaft eingeladen, am 50-Jahr-Jubiläum des Sportklubs Belgrad teilzunehmen. Beste Gastfreundschaft wurde zugesichert.

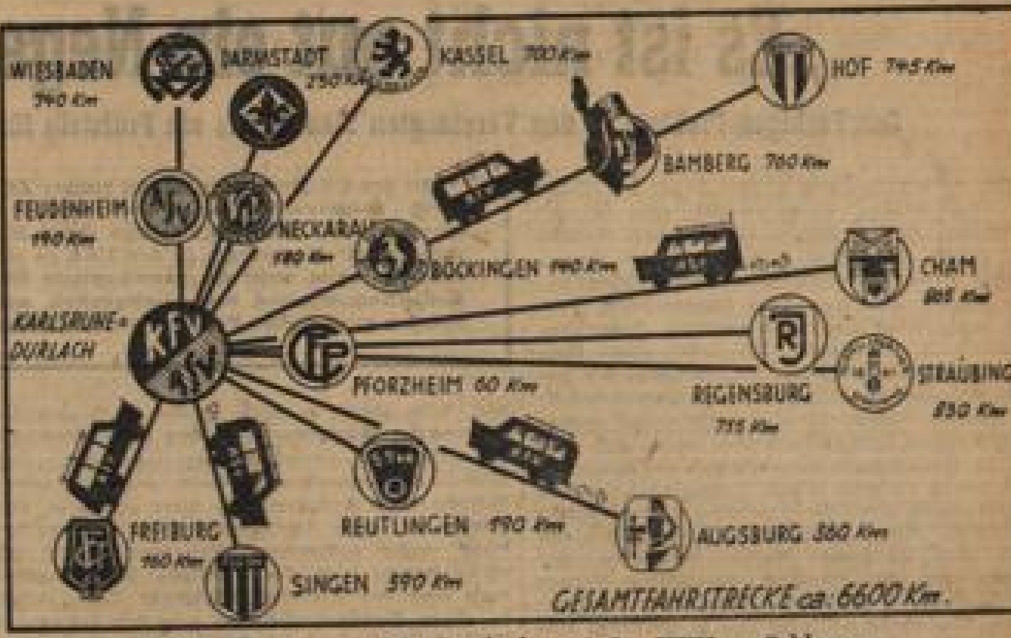
Unser Nachbarland Schweiz erhielt die Zusicherung, ihm mit Zweikämpfen starker deutscher Mannschaften den Boden für die Europameisterschaften 1954 vorbereiten zu helfen.

Österreichs Leichtathleten erwarten, daß Deutschland in großen „Nationalen Veranstaltungen" mit starken Equipen antritt.

Man sieht, daß olympischer Frieden Vorbesprechungen zuließ, wie sie sonst nur auf zahlreichen Tagungen und Besprechungen langsam reifen und dann wieder zu den Akten gelegt werden.



Die Gesamtstrecke des VfB Mühlburg für die Punktspiele beträgt 5100 km



6600 km müssen ASV Durlach und der KFV zurücklegen

Turniere und Fußballsportfeste überall

Im Mittelpunkt von Sportfesten in Ettlingen, Graben, Büchig, Schöllbronn und Pfaffenrot standen Fußballturniere, die gute Leistungen und interessante Begegnungen brachten. Drei Spiele wurden anläßlich der Veranstaltung der Spinnerei Ettlingen durchgeführt. Die Mannschaft Herrenalbs schlug zuerst die Elf der Spinnerei 3:0 und behauptete sich später gegen eine kombinierte Vertretung des FV Ettlingen 2:1. Eine torreiche Partie lieferten sich Busenbach und Reichenbach, denn beim 6:4 waren beide Sturmreihen in voller Fahrt. In Graben standen sich Liedolsheim und Neudorf gegenüber, wobei Liedolsheim nach hartnäckiger Gegenwehr Neudorfs zu einem 5:3-Erfolg kam; erst in der letzten Viertelstunde wurde der klare Vorsprung sichergestellt. Im Hauptspiel FV Graben gegen Grünwinkel 3:0 fiel die Entscheidung zugunsten der Einheimischen ebenfalls in den letzten 15 Min. als Wenz und Marggrander zweimal ins Schwarze trafen.

Beim Turnier in Büchig gab es folgende Resultate: SV Blankenloch — Weingarten 1:0, FV Spöck — Berghausen 3:1, VfB Südstadt — TSV Spöck 4:5, SV Blankenloch — FV Spöck 1:0 und SV Blankenloch — Fortuna Kirchfeld 1:1. Das Haupttreffen bestritten Büchig und Sulzbach; Treffer von H. Frick, M. Frick und E. Schlimm ergaben einen 3:2-Erfolg Büchigs. In Schöllbronn wurde der Sieger durch das Los ermittelt, da sich Spessart und Loffenau als Endspielteilnehmer 0:0 trennten; Loffenau war glücklicher und gewann den ersten Preis. Die Ergebnisse waren: Etzenrot — Völkersbach 1:3, Völkersbach gegen Spessart 0:5, Neusatz — Loffenau 1:3, Schöllbronn — Loffenau 1:3, Neusatz — Schöllbronn 3:3 und Spessart — Loffenau 0:0.

In Pfaffenrot fand ein Sportfest unter Mitwirkung von Herrenalb, Ittersbach, Conweiler, Rotensol und Pfaffenrot statt. Es spielten: Conweiler — Herrenalb 0:8, Conweiler — VfR Ittersbach 1:3, Rotensol — Pfaffenrot 0:5 und Herrenalb — Ittersbach 3:4. Die letzte Begegnung verlief sehr spannend, da Herrenalb die 3:0-Führung des Gegners aufholte, in der Schlußphase aber doch noch geschlagen wurde.

In einem weiteren Freundschaftsspiel erzwang der FV Wössingen ein 3:3 gegen den SV Königsbach, während Liedolsheim zu Hause gegen Jöhlingen 2:4 unterlag. Liedolsheim war zwar im Felde gleichwertig, ließ aber nicht den nötigen Einsatz erkennen. In Hochstetten konnte Oberhausen eine 1:5-Niederlage nicht verhindern. Die Platzelf war technisch klar besser und dominierte eindeutig. Südstern Karlsruhe war beim VfB Bretten zu Gast und mußte eine hohe 3:7-Schlappe einstecken. Brettens Elf spielte ausgezeichnet und kann in dieser Verfassung bei den Punktekämpfen der II. Amateurliga für Überraschungen sorgen.

Um den Aufstieg zur I. Amateurliga:

SC Käfertal — VfB Bruchsal 3:2 n. Verl.

Nach Abschluß der Aufstiegsrunde zur I. Amateurliga standen bekanntlich VfB Bruchsal und SC Käfertal punktgleich in der Tabelle, so daß ein Entscheidungskampf auf neutralem Platz in Hockenheim angesetzt werden mußte. Nach erbittertem Ringen, in dem der VfB Bruchsal sichtlich vom Pech verfolgt war, gewann Käfertal 3:2 und sicherte sich dadurch den Aufstieg. Bei ausgeglichenem Feldspiel gingen die Käfertaler in der 13. Minute durch Kilian in Führung, doch Köhler stellte bald den Ausgleich her. Zwei Minuten vor der Pause schoß Käfertals Mittelläufer Fuchs, der beste Mann auf dem Felde, aus dem Hinterhalt zum 2:1 ein. Nach dem Wechsel kämpfte der VfB energisch und drängte einige Zeit stark. Da Blümle nun vom Rechtsaußenposten nach der Mitte gewechselt war, wirkte der Sturm zügiger und Käfertals Verteidigung mußte in der Folgezeit gefährliche Situationen überstehen. Ein Schuß des Linksaußen Götz prallte an die Latte und später rettete Käfertals Stopper Fuchs auf der Torlinie. In der 76. Minute fiel endlich der längst verdiente Gleichstand, als Riffel einen Elfmeter einknallte. Bis zum Ablauf der regulären Spieldauer blieben beide Abwehrreihen Herr der Lage. In der notwendig gewordenen Verlängerung wurde Bruchsals Torwart, Bull, verletzt und durch Riffel ersetzt. Trotz dieser Schwächung blieb die Elf ein gleichwertiger Gegner. In der 116. Minute kam Käfertals Mittelstürmer Klein durch und gab zu Kilian, der zum entscheidenden dritten Tor vollendete.

Ausklang der Durlacher Pokalwoche

Mit den Begegnungen Spvgg. Durlach-Aue gegen Spvgg. Söllingen 4:3 und ASV Hagsfeld gegen Frankonia Karlsruhe 2:1 wurde das gut besetzte Pokalturnier fortgesetzt. Söllingen führte gegen Durlach-Aue einige Zeit 3:2, mußte sich aber in der Schlußphase geschlagen bekennen. Die Partie zwischen ASV Hagsfeld und Frankonia verlief ausgeglichen und interessant. Frankonia war technisch etwas besser, konnte sich aber gegen die körperlich stärkeren Hagsfelder nicht durchsetzen. Das Entscheidungsspiel Spvgg. Durlach-Aue gegen ASV Hagsfeld brachte eine spannende Auseinandersetzung, die unentschieden 3:3 endete. Treffer durch Murr und Klein ergaben bei einem Gegenerfolg Aues einen 2:1-Vorsprung des ASV, der anschließend einiges Glück hatte, da der Gegner einen Elfmeter und damit das 2:2 ausließ. Vollmer erhöhte auf 3:1, doch im Endspurt holte Aue noch auf 3:3 auf. Nach beiderseitigem Übereinkommen teilte man sich in den ersten Preis des Turniers.

Vierzig Jahre FV Daxlanden

Im Rahmen des Sportfestes standen sich Phönix Durmersheim und die Amateurelf des KFV gegenüber, wobei die Durmersheimer 3:1 gewannen. In einem weiteren Treffen trennten sich Spfr. Forchheim und FV Malsch 1:1, so daß das Los entscheiden mußte. Spfr. Forchheim war die glücklichere Partei und trifft nun am Montag, 18 Uhr, im Endspiel auf Phönix Durmersheim.

Kreisklasse B wieder mit 3 Staffeln

Für die am 31. August beginnenden Punktekämpfe der Klasse B des Kreises Karlsruhe wurde folgende Einteilung getroffen:

Staffel 1: Völkersbach, Pfaffenrot, Herrenalb, Reichenbach, Spessart, Spielberg, Schöllbronn, Sulzbach, Oberweier, Ettlingenweier, Spinnerei Ettlingen, Etzenrot.

Staffel 2: Einheit [illegible] (FC Karlsruhe-West), ASV Durlach Amateurelf, Mutschelbach, Alemannia Rüppurr, ASV Grünwettersbach, Auerbach, Weiler, Stupferich, Phönix Grünwettersbach, Hohenwettersbach, FrSSV Karlsruhe.

Staffel 3: TV Spöck, Staffort, TSV Weingarten, Büchig, Nordstern Rintheim, ASV Agon, FC Baden, Fortuna Kirchfeld, VfB Südstadt, FV Hardeck, FV Mörsch, KFV Amateurelf.

Staffelleiter sind August Flock, Hermann Fünfgeld und Karl Becker.

Handballturnier des TSV Bulach nach Hallenregeln

Der TSV Bulach führte am Samstag ein Jugendturnier durch, wobei sich unter acht Vereinen TuS Beiertheim und MTV für das Endspiel qualifizierten. Hier errang TuS Beiertheim den Sieg und damit den ersten Platz. Am Sonntag kämpften 17 Männermannschaften in Ausscheidungsspielen. Durch Siege über VfB Mühlburg, TuS Beiertheim und TuS Ettlingen kam der TSV Bulach neben Turnerschaft Mühlburg 1., TV Rüppurr und Turnerschaft Mühlburg 2. in die Schlußrunde. Nach spannenden Begegnungen sicherte sich der TV Rüppurr den Turniersieg.

Termine der Süddeutschen Oberliga

23. August: VfB Mühlburg — TSG Ulm 46, Eintracht Frankfurt — Spvgg Fürth, Kickers Offenbach — FSV Frankfurt.

24. August: 1860 München — SV Waldhof, FC Schweinfurt 05 — Vikt. Aschaffenburg, 1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers, VfB Stuttgart gegen BC Augsburg, VfR Mannheim — Bayern München.

30. August: BC Augsburg — 1. FC Nürnberg.

31. August: SV Waldhof — Schweinfurt 05, Vikt. Aschaffenburg — Kickers Offenbach, Spvgg Fürth gegen VfB Stuttgart, FSV Frankfurt — VfR Mannheim, Bayern München — Eintracht Frankfurt, TSG Ulm 46 — 1860 München, Stuttgarter Kickers gegen VfB Mühlburg.

6. September: Eintracht Frankfurt — SV Waldhof, VfR Mannheim — TSG Ulm 46.

7. September: 1860 München — FSV Frankfurt, Schweinfurt 05 — BC Augsburg, 1. FC Nürnberg gegen Spvgg Fürth, VfB Mühlburg — Vikt. Aschaffenburg, VfB Stuttgart — Bayern München, Kick. Offenbach — Stuttgarter Kickers.

13. September: SV Waldhof — VfR Mannheim.

14. September: FSV Frankfurt — VfB Mühlburg, Ulm 46 — Kickers Offenbach, Stuttgarter Kickers gegen 1860 München, Vikt. Aschaffenburg — VfB Stuttgart, BC Augsburg — Eintracht Frankfurt, Spvgg Fürt — Schweinfurt 05, Bayern München gegen 1. FC Nürnberg.

20. September: Kick. Offenbach — Spvgg Fürth.

21. September: VfR Mannheim — BC Augsburg, München 1860 — Vikt. Aschaffenburg, Schweinfurt 05 — FSV Frankfurt, Eintracht Frankfurt gegen Ulm 46, VfB Stuttgart — Stuttgarter Kickers, VfB Mühlburg — Bayern München, 1. FC Nürnberg — SV Waldhof.

28. September: SV Waldhof — VfB Mühlburg, Vikt. Aschaffenburg — 1. FC Nürnberg, Stuttgarter Kickers — Schweinfurt 05, FSV Frankfurt gegen Eintracht Frankfurt, BC Augsburg — Kickers Offenbach, Spvgg Fürt — VfR Mannheim, Ulm 46 gegen VfB Stuttgart, Bayern München — München 1860.

12. Oktober: Schweinfurt 05 — Bayern München, 1. FC Nürnberg — Ulm 46, VfB Mühlburg — BC Augsburg, VfB Stuttgart — FSV Frankfurt, Eintracht Frankfurt — Vikt. Aschaffenburg, München 1860 — Spvgg Fürth, VfR Mannheim — Stuttgarter Kickers, Kickers Offenbach — SV Waldhof.

19. Oktober: BC Augsburg — München 1860, Stuttgarter Kickers — Eintracht Frankfurt, Bayern München — Kickers Offenbach, SV Waldhof gegen VfB Stuttgart, Vikt. Aschaffenburg — VfR Mannheim, Ulm 46 — Schweinfurt 05, FSV Frankfurt gegen 1. FC Nürnberg, Spvgg Fürth — VfB Mühlburg.

25. Oktober: VfR Mannheim — Eintracht Frankfurt.

26. Oktober: München 1860 — VfB Mühlburg, Schweinfurt 05 — VfB Stuttgart, Stuttgarter Kick. gegen Spvgg Fürth, 1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach, FSV Frankfurt — Bayern München, Vikt. Aschaffenburg — BC Augsburg, Ulm 46 gegen SV Waldhof.

9. November: Kickers Offenbach — Schweinfurt 05, VfB Stuttgart — VfR Mannheim, Eintracht Frankfurt — München 1860, VfB Mühlburg gegen 1. FC Nürnberg, Spvgg Fürth — FSV Frankfurt, Bayern München — Ulm 46, SV Waldhof — Vikt. Aschaffenburg, B CAugsburg — Stuttgarter Kick.

16. November: Schweinfurt 05 — 1. FC Nürnberg, Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach, VfB Mühlburg — VfB Stuttgart, SV Waldhof — Bayern München, 1860 München — VfR Mannheim, Spvgg Fürth — BC Augsburg, Stuttgarter Kickers gegen Vikt. Aschaffenburg, Ulm 46 — FSV Frankfurt.

23. November: Ulm 46 — Spvgg Fürth, FSV Frankfurt — BC Augsburg, Vikt. Aschaffenburg gegen Bayern München, München 1860 — VfB Stuttgart, VfR Mannheim, Kickers Offenbach, Schweinfurt 05 — VfB Mühlburg, 1. FC Nürnberg gegen Eintracht Frankfurt, Stuttgarter Kickers gegen SV Waldhof.

30. November: BC Augsburg — Ulm 46, Bayern München — Stuttgarter Kickers, SV Waldhof gegen FSV Frankfurt, Eintracht Frankfurt — Schweinfurt 05, VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg, VfB Mühlburg — VfR Mannheim, Kickers Offenbach gegen München 1860, Spvgg Fürth — Vikt. Aschaffenburg.

7. Dezember: VfB Stuttgart — Kickers Offenbach, Spvgg Fürth — Bayern München, VfB Mühlburg — Eintracht Frankfurt, VfR Mannheim gegen 1. FC Nürnberg, BC Augsburg — SV Waldhof, München 1860 — Schweinfurt 05, FSV Frankfurt gegen Stuttgarter Kickers, Ulm 46 — Vikt. Aschaffenburg.

14. Dezember: Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart, 1. FC Nürnberg — München 1860, Kickers Offenbach — VfB Mühlburg, SV Waldhof gegen Spvgg Fürth, Vikt. Aschaffenburg — FSV Frankfurt, Bayern München — BC Augsburg, Schweinfurt 05 — VfR Mannheim, Stuttgarter Kickers gegen Ulm 46.

Termine der II. Liga Süd

Der süddeutsche Fußball-Verband hat jetzt auch die Termine der zweiten Vertragsspielerliga Süd für deren Vorrundenspiele bekanntgegeben:

23. August: ASV Feudenheim — Jahn Regensburg, Schwaben Augsburg — ASV Durlach.

24. August: TSV Straubing — FC Freiburg, SV Wiesbaden — FC Singen 04, KFV — 1. FC Bamberg, Union Böckingen — Bayern Hof, Hessen Kassel — VfL Neckarau, SSV Reutlingen — SV Darmstadt 98, 1. FC Pforzheim — ASV Cham.

30. August: VfL Neckarau — Union Böckingen.

31. August: Jahn Regensburg — Schwaben Augsburg, FC Freiburg — 1. FC Pforzheim, ASV Cham — SSV Reutlingen, SV Darmstadt 98 gegen Hessen Kassel, Bayern Hof — KFV, 1. FC Bamberg — ASV Feudenheim, ASV Durlach — SV Wiesbaden, FC Singen 04 — TSV Straubing.

6. September: KFV — VfL Neckarau.

7. September: Schwaben Augsburg — 1. FC Bamberg, ASV Feudenheim — Bayern Hof, FC Freiburg — FC Singen 04, TSV Straubing — ASV Durlach, SV Wiesbaden — Jahn Regensburg, Union Böckingen — SV Darmstadt 98, Hessen Kassel gegen ASV Cham, SSV Reutlingen — 1. FC Pforzheim.

14. September: VfL Neckarau — Schwaben Augsburg, SV Darmstadt 98 — ASV Feudenheim* Augsburg, SV Darmstadt 98 — ASV Feudenheim, ASV Durlach — FC Freiburg, Jahn Regensburg gegen FC Singen 04, 1. FC Bamberg — TSV Straubing, Bayern Hof — SV Wiesbaden, ASV Cham — KFV, 1. FC Pforzheim — Union Böckingen, Hessen Kassel — SSV Reutlingen.

20. September: KFV — SSV Reutlingen, ASV Feudenheim — 1. FC Pforzheim.

21. September: Schwaben Augsburg — SV Cham, FC Freiburg — Jahn Regensburg, 1. FC Bamberg — ASV Durlach, FC Singen 04 — Bayern Hof, TSV Straubing — VfL Neckarau, SV Wiesbaden — SV Darmstadt 98, Union Böckingen gegen Hessen Kassel.

27. September: SV Darmstadt 98 — Schwaben Augsburg, VfL Neckarau — SV Wiesbaden.

28. September: SSV Reutlingen — Union Böckingen, 1. FC Pforzheim — KFV, FC Freiburg gegen Hessen Kassel, ASV Cham — ASV Feudenheim, Bayern Hof — TSV Straubing, 1. FC Bamberg — FC Singen 04, ASV Durlach gegen Jahn Regensburg.

5. Oktober: ASV Durlach — VfL Neckarau, SV Wiesbaden — 1. FC Pforzheim, ASV Feudenheim — Hessen Kassel.

Alle übrigen Vereine spielfrei.
Länderspiel: Frankreich — Deutschland
DFB — Vereinspokal, 2. Hauptrunde.

11. Oktober: KFV — Union Böckingen.

12. Oktober: Schwaben Augsburg — SSV Reutlingen, FC Freiburg — 1. FC Bamberg, Jahn Regensburg — Bayern Hof, FC Singen 04 — SV Darmstadt 98, TSV Straubing — ASV Cham.

19. Oktober: ASV Durlach — Bayern Hof, SSV Reutlingen — ASV Feudenheim, 1. FC Pforzheim gegen Schwaben Augsburg, Hessen Kassel gegen KFV, Union Böckingen — FC Freiburg, ASV Cham — SV Wiesbaden, SV Darmstadt 98 gegen TSV Straubing, VfL Neckarau — FC Singen 04, 1. FC Bamberg — Jahn Regensburg.

26. Oktober: Hessen Kassel — Schwaben Augsburg, SSV Reutlingen — SV Wiesbaden, KFV gegen FC Freiburg, Union Böckingen — ASV Feudenheim, 1. FC Pforzheim — TSV Straubing, ASV Cham — FC Singen 04, VfL Neckarau gegen Jahn Regensburg, Bayern Hof — 1. FC Bamberg, SV Darmstadt 98 — ASV Durlach.

1. November: ASV Feudenheim — KFV.

2. November: FC Freiburg — Bayern Hof, 1. FC Bamberg — VfL Neckarau, Jahn Regensburg — SV Darmstadt 98, FC Singen 04 gegen 1. FC Pforzheim, TSV Straubing — SSV Reutlingen, SV Wiesbaden — Hessen Kassel.

9. November: ASV Durlach — ASV Cham, Schwaben Augsburg — Union Böckingen.

Alle übrigen Vereine spielfrei. Länderspiel: Deutschland — Schweiz, DFB — Vereinspokal: Zwischenrunde.

16. November: KFV — FC Singen 04, Union Böckingen — ASV Durlach, VfL Neckarau gegen ASV Cham, Bayern Hof — 1. FC Pforzheim, SSV Reutlingen — 1. FC Bamberg, Jahn Regensburg gegen Hessen Kassel, TSV Straubing — ASV Feudenheim, SV Wiesbaden — Schwaben Augsburg, SV Darmstadt 98 — FC Freiburg.

23. November: ASV Feudenheim — SV Wiesbaden, KFV — TSV Straubing, Schwaben Augsburg — FC Freiburg, FC Singen 04 — Union Böckingen, Hessen Kassel — ASV Durlach, SSV Reutlingen — Jahn Regensburg, 1. FC Pforzheim gegen 1. FC Bamberg, ASV Cham — Bayern Hof, SV Darmstadt 98 — VfL Neckarau.

30. November: FC Freiburg — ASV Feudenheim, KFV — Schwaben Augsburg, SV Wiesbaden — Union Böckingen, TSV Straubing gegen Hessen Kassel, FC Singen 04 — SSV Reutlingen, 1. FC Pforzheim — ASV Durlach, Jahn Regensburg — ASV Cham, 1. FC Bamberg — SV Darmstadt 98, VfL Neckarau — Bayern Hof.

6. Dezember: VfL Neckarau — ASV Feudenheim.

7. Dezember: SSV Reutlingen — FC Freiburg, Hessen Kassel — 1. FC Pforzheim, Union Böckingen — ASV Cham, SV Darmstadt 98 — KFV, Bayern Hof — Schwaben Augsburg, 1. FC Bamberg gegen SV Wiesbaden, TSV Straubing — Jahn Regensburg, ASV Durlach — FC Singen 04.

14. Dezember: Schwaben Augsburg — TSV Straubing, ASV Feudenheim — FC Singen 04, SV Wiesbaden — FC Freiburg, KFV — ASV Durlach, Jahn Regensburg — Union Böckingen, Hessen Kassel — 1. FC Bamberg, Bayern Hof gegen SSV Reutlingen, 1. FC Pforzheim — VfL Neckarau, ASV Cham — SV Darmstadt 98.

21. Dezember: Schwaben Augsburg — ASV Feudenheim, FC Freiburg — VfL Neckarau, SV Darmstadt 98 — Bayern Hof, ASV Cham gegen 1. FC Bamberg, Jahn Regensburg — 1. FC Pforzheim, ASV Durlach — SSV Reutlingen, FC Singen 04 — Hessen Kassel, Union Böckingen gegen TSV Straubing, SV Wiesbaden — KFV.

28. Dezember: 1. FC Bamberg — Union Böckingen, ASV Feudenheim — ASV Durlach, FC Singen 04 — Schwaben Augsburg, FC Freiburg gegen ASV Cham, 1. FC Pforzheim — SV Darmstadt 98, SSV Reutlingen — VfL Neckarau, Bayern Hof — Hessen Kassel, KFV — Jahn Regensburg, TSV Straubing — SV Wiesbaden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

„Es ist nicht gut ein Neger zu sein"

Das Farbigen-Problem in den Vereinigten Staaten als ein Prüfstein für das Schicksal der Demokratie

Mit der US-Besatzung ist seit einiger Zeit auch in Deutschland das Problem Schwarz-Weiß aufgetaucht, das bisher jedoch fast nur eine Angelegenheit des Verhaltens einzelner ist. Allerdings spielen dabei letztlich auch manche Gründe und Vorurteile mit, die die Negerfrage in den USA so sehr komplizieren, die aber überwunden werden müssen, wenn nicht die amerikanische Demokratie dabei in Gefahr geraten soll. Unser Redaktionsmitglied hatte Gelegenheit, auf einer Studienreise durch die Vereinigten Staaten auch dieses Problem der Beziehungen zwischen Weißen und Negern zu studieren.

Wir sollten in einer großen Stadt im Süden der Vereinigten Staaten mit sechs für die Gleichheit der Farbigen kämpfenden Negern eine durch die dortige Dienststelle des Departement of State vermittelte Unterredung haben. Kurze Zeit vor dem festgesetzten Termin sagte einer nach dem anderen dieser Neger ab „weil es regne". Wir haben diese Haltung zunächst nicht begriffen, nachdem wir uns aber mit der Negerfrage etwas näher beschäftigt hatten, haben wir verstanden, daß unsere vorgesehenen Gesprächspartner weder sich noch uns in Ungelegenheiten bringen wollten.

In einer anderen Stadt hatten wir die Anschrift eines für die gleichen bürgerlichen Rechte der Neger kämpfenden Angestellten des TVA (der Tennessee Valley Authority), der Verwaltung des riesigen Staudämme-Werkes am Tennessee, erhalten. Nach einer telefonischen Absprache sollte er uns in unserem Hotel abholen. Er kam jedoch nicht selbst, sondern ließ uns durch einen schwarzen Boy sagen, daß draußen „jemand" auf uns warte. Das war keine Unhöflichkeit, sondern nur die Besorgnis, uns und sich nicht irgendwelche Schwierigkeiten zu bereiten. Denn noch immer ist im Süden die Absonderung, die „segregation", der Neger eine Selbstverständlichkeit, und es wird von den Weißen auch bei ihren Gästen nicht gerne gesehen, wenn sie sich der Landessitte nicht fügen.

Die verhängnisvolle Erbschaft

Die Lage der Farbigen in den USA ist eine Erbschaft aus der Zeit des Sklavenhandels. Vier Millionen Sklaven, deren Vorfahren aus Afrika durch Sklavenhändler unter den furchtbarsten Begleitumständen auf die Farmen im Mississippi-Gebiet gebracht worden waren, gab es in den Südstaaten, als im erbitterten Bürgerkrieg durch die Nordstaaten die Sklavenbefreiung erkämpft wurde. Im Süden mußte man die Sklaven wohl frei lassen, aber man dachte nicht daran, ihnen die Gleichberechtigung oder auch nur irgendwelche sozialen Entwicklungsmöglichkeiten einzuräumen. Und seit rund hundert Jahren geht nun im Süden für die Weißen der Kampf darum, ihre Vormachtstellung mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten, während die Schwarzen diese zu brechen versuchen.

Der kleine Schwarze als Schuhputzer — er ist nicht nur eine der häufigsten Erscheinungen, sondern zugleich auch, wenigstens im Süden, noch weithin typisch für das Verhältnis zwischen Schwarz und Weiß

„Es ist im Grunde aber doch nur noch ein soziales Problem", meinte einer der Neger, mit denen wir drei deutschen Journalisten an jenem schönen Sommerabend auf der Terrasse eines netten und außerordentlich geschmackvoll eingerichteten Hauses im Negerviertel zusammensaßen. „Natürlich gibt es", fuhr er fort, „in den Südstaaten auch noch eine ganze Reihe von rechtlichen Beschränkungen, wie das Verbot der Ehe zwischen Weißen und Schwarzen, auch das Verbot des illegitimen Verkehrs, die Trennung in den Schulen usw. Aber alles zielt im letzten nur darauf ab, die soziale Stellung der Weißen zu sichern, ihre wirtschaftliche Vormacht zu bewahren und ihnen die besseren Stellen vorzubehalten". Zum Teil wird dieser Kampf noch immer in den härtesten und rücksichtslosesten Formen geführt. Und doch ist allein in den letzten zehn Jahren eine Bresche nach der anderen in die weiße Abwehrfront gerissen worden. Der Fortschritt ist unverkennbar, auch wenn es noch immer im Süden die getrennten Warteräume in den Bahnhöfen, die für „Negroes" verschlossenen Gaststätten und Hotels, die besonderen Plätze in den Straßenbahnen und Autobussen. Aber schon in den Zügen ist auch im Süden diese Segregation nicht mehr aufrechterhalten und mehr und mehr haben sich die Farbigen Möglichkeiten zum sozialen Aufstieg erkämpft. Doch selbst in einer Bundesinstitution wie der genannten TVA kommt nur ein Prozent der Schwarzen über die unterste Gehaltsklasse hinaus.

Die Mauer von Vorurteilen

Trotzdem spricht unser Gastgeber ohne Verbitterung, ja nicht einmal mit Groll gegen die Weißen über diese Frage, obwohl er weiß, daß er und seine Freunde gegen die sie umgebende Mauer von Vorurteilen noch hart werden ankämpfen müssen. Sie ist noch sehr hoch diese Mauer, das spürten wir auch immer wieder aus Gesprächen mit Weißen. Aber selbst bei diesen begegnet man kaum noch der Behauptung von der Minderwertigkeit der schwarzen Rasse. Man weiß sehr wohl, daß die scheinbare Minderwertigkeit der Neger lediglich das Resultat von Armut, Mangel an Erziehung und von Discrimination ist.

Warum sind denn gerade im Süden die Weißen so sehr gegen eine Gleichstellung der Neger? Einige Zahlen geben darüber wohl genügend Aufschluß: Von den rund 15 bis 16 Millionen Negern in den USA (rund 10% der gesamten Bevölkerung) leben 9 bis 10 Millionen allein im Süden. Die Bevölkerung des Staates Tennessee ist zu 18% farbig, in Südkarolina zu 46% und in Mississippi sogar zu 49%. Wenn man diese Zahlen kennt, kann man sich wohl auch eine Vorstellung davon machen, welche sozialen Auswirkungen die Aufhebung aller diskriminierenden Schranken haben muß. Aber die Entwicklung läßt sich auf die Dauer nicht aufhalten, so sehr man sich im Süden noch immer dagegen sträubt und versucht, diese Frage ausschließlich als ein Problem des Südens zu behandeln.

Die Forderungen der Neger

Bei unserer Unterhaltung in der warmen, dunklen Sommernacht, in der man nicht mehr sah, ob der gegenübersitzende Gesprächspartner weiß oder schwarz war, nennt einer der Neger die Forderungen seiner Rassegenossen: Gleichheit vor dem Gesetz, in der Wirtschaft, in der Politik, in der Rechtspflege und die Möglichkeit, die Negerkinder wie die weißen zu erziehen. Es gibt auf allen diesen Gebieten noch groteske Erscheinungen: etwa, daß eine Universität im Süden lieber eine ganze Fakultät vorübergehend abschafft, nur um nicht einer bundesrichterlichen Entscheidung auf Zulassung eines Negers nachkommen zu müssen.

In einer Gesprächspause fällt plötzlich das Wort: „Hoffentlich braucht es nicht eines dritten Weltkrieges, um uns endlich die erstrebte Gleichheit zu bringen." Der das sagte, war im zweiten Weltkrieg in Europa gewesen und er weiß, wie sehr die Neger verbittert worden sind durch die Tatsache, daß überall sonst in der Welt die Amerikaner als Vorkämpfer einer wahren Demokratie aufgetreten sind, obwohl diese in ihrem eigenen Lande den Negern noch immer in wichtigsten Punkten versagt ist. Er weiß aber auch, welchen außerordentlichen Auftrieb dieses Erlebnis den Negern für ihren Kampf gegeben. Denn zum erstenmal waren sie während des Krieges und nachher in der Armee von den Weißen als gleich behandelt worden.

Auch die Erfahrungen, die die Neger in den Staaten im Norden und im Osten der USA machten, haben ihre Wirkung auf den Süden gehabt. Zwar ist auch in diesen Gebieten der Neger meist auf bestimmte Viertel der Städte beschränkt. Viele Hausbesitzer verlangen die Erklärung: „Not of african descent" („nichtafrikanische Abstammung"), weil sie wissen, daß selbst in Städten wie Chikago der Zuzug eines Negers in eine Straße den Massenauszug weißer Mieter zur Folge haben kann. Die Farbigen werden im Osten und Norden auch gesellschaftlich noch häufig boykottiert, ja es kommt auch hier hin und wieder zu Ausschreitungen gegen die Schwarzen wie z. B. 1943 in Detroit. Aber im großen und ganzen ist der Schwarze hier wirklich dem Weißen gleichgestellt. Natürlich stachelt das auch den Neger im Süden an.

Gegen Heiraten zwischen Schwarz und Weiß

Interessanterweise wird in der Unterhaltung von unserem Gastgeber und seinen Freunden die Heirat zwischen Weißen und Schwarzen abgelehnt, ohne daß dafür eine überzeugende Begründung gegeben wird. Im Norden sind diese Heiraten allerdings nicht selten. Vielleicht fürchten die Neger, daß die späteren Abkömmlinge aus solchen Ehen aus der schwarzen Front zu desertieren versuchen werden.

Und noch eine auffallende Beobachtung: Unter den Mitgliedern der Kommunistischen Partei finden sich relativ wenig Neger. Der Grund: man schätzt die demokratischen Einrichtungen der USA viel zu hoch ein, um sie gegen den Totalitarismus einzutauschen. Und eines Tages, davon sind die Neger fest überzeugt, werden sie ja selbst gleichberechtigte Nutznießer dieser Demokratie sein. Auch die Parole: 'Zurück nach Afrika', die vor einiger Zeit sehr propagiert wurde, wird von den allermeisten Negern mit einer verächtlichen Handbewegung beiseite geschoben.

In den letzten Jahren ist eine starke Ansiedlung von Industrie in dem daran bisher ziemlich armen Süden erfolgt. Auch sie trägt dazu bei, die Neger von der untersten Stufe emporzuheben. Ebenso wie die Garnisonen mit schwarzen Truppen, die in den Südstaaten sichtbarer Ausdruck des Bestrebens der Bundesregierung sind, über die Vorurteile einer überlebten Zeit hinwegzukommen. Hier wird einmal später Präsident Truman besonders ehrenvoll genannt werden. Der jetzige Präsident läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, ohne zu zeigen, daß er gegen jede Diskrimination ist. Und die Neger wissen das zu schätzen. Wir haben selbst erlebt, mit welcher beispiellosen Begeisterung Präsident Truman auf einer Feier der Howard-Universität in Washington, der berühmtesten Neger-Universität der Vereinigten Staaten, begrüßt worden ist und wie stürmisch ihm die Schwarzen und Halbschwarzen zujubelten, als er für alle Bürger und alle Rassen des Staates die gleichen zivilen Rechte verlangte. Auch er steht in diesem Kampf nicht allein und selbst der Süden beginnt mehr und mehr „weich" zu werden, wie der demokratische Parteikonvent in Chikago bei der Auseinandersetzung um die Erklärung der zivilen Bürgerrechte zeigte. Es wird jedoch noch ein schwerer Kampf für die Neger werden, bis sie wirklich frei und gleichberechtigt sind. Aber schließlich werden sich die 15 Millionen Farbigen durchsetzen. Dann muß es mit dem Wort Rudyard Kipplings „Es ist nicht gut ein Neger zu sein im Lande der Freien" Schluß sein, wenn anders nicht die amerikanische Demokratie eines Tages „ins Schwimmen" geraten soll.

Otto Haendle

Selbst das Abschlußdiplom der Hochschule ist für den Schwarzen nicht unbedingt ein Freibrief für den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufstieg. Das Bild zeigt Graduierte der Negeruniversität Howard in Washington Fotos: O. H.

Der Berber bleibt Frankreich treu

Die Situation in Marokko ist anders als die in Tunesien

Tanger. Nordafrika ist heute der südliche Eckpfeiler des großen atlantischen Verteidigungssystems. Nordafrika ist aber auch die wichtigste Brücke, die Frankreich mit seinen Kolonien im Innern des Schwarzen Erdteils verbindet. Frankreich kann es nicht zulassen, daß diese Brücke durch Sabotageakte bedroht wird. Es muß daher hart zugreifen, wenn die Ordnung in Marokko und Algerien bedroht ist. Es hat bereits in Tunesien bewiesen, daß es sich wehrt, dieses Land, das einst eine blühende römische Provinz war, einem wildwuchernden arabischen Nationalismus zu überlassen.

Stärker als in Tunesien sind in Marokko, dem „Moghreb" (Okzident) des Islams, die Bindungen zu Frankreich. Marokko ist anders. Es ist keineswegs ein arabisches Land; die Mehrzahl seiner 8 Millionen zählenden Bewohner sind Berber. Ihre Zahl wird mit sechs Millionen angegeben. Wenn sie auch längst die Religion der arabischen Eroberer angenommen haben, die einst wie ein Wirbelwind über Nordafrika hinwegbrausten, so blicken sie doch auf einen anderen religiösen Chef als das arabische Bevölkerungselement. Dieser Mann ist El Kitani, ein hoher islamitischer Würdenträger, der ebenso wie El Glaoui, Pascha von Marakesch, Opponent des Sultans und politisches Oberhaupt vieler hunderttausend Berber im Süden Marokkos, die französische Karte im nordafrikanischen Poker spielt.

Allerdings sind die Leute vom Istiqual, der marokkanisch-arabischen Nationalistenpartei, nicht müßig. Sie werden offen oder versteckt vom scherifischen Hofe in Rabat unterstützt und versuchen, immer mehr die Ruhe der berberischen Massen durch eine hemmungslose Agitation in jenen Zustand nationalistischer Weißglut zu verwandeln, der heute in Tunesien dominiert.

Wo es Unruhen in Marokko gibt, kann man hundert zu eins wetten, daß der Istiqual an den Drähten zog. Als kürzlich vor den Augen einer erschrockenen Delegation der Vereinten Nationen ein Steinhagel den französischen Generalresidenten General Guillaume, den fähigen Nachfolger des Marschalls Juin empfing, war hier der gleiche Istiqual am Werk, gegen den vor wenigen Monaten der Berberfürst El Glaoui mit Billigung Frankreichs die Reiterstämme des südmarokkanischen Atlas mobil machte.

Der Istiqual verfügt über sehr beträchtliche Geldmittel, die ebenfalls wie die Waffen, deren er sich bei Unruhen bedient, aus Quellen stammen, die nicht immer russischen Ursprungs sind. Man munkelt sogar auf den Kaffee-Terrassen der Avenue de France und an der Place Lyautey in Casablanca, daß amerikanische Privatunternehmer Mittel und Wege gefunden hätten, dem arabischen Bedürfnis nach Waffen abzuhelfen. Es sind dies vielleicht die gleichen Amerikaner, der vor dem Haager Gerichtshof gegen Frankreich auf Aufhebung des Einfuhrlizenz-Zwanges klagen.

Das Aktions- und Propaganda-Kapital, das der Istiqual besitzt, — man spricht von über 15 Milliarden Franken — wird jedoch im allgemeinen von den Nationalisten mit den gleichen terroristischen Mitteln beschafft, die der Vietminh in Indochina anwendet. Marokkos eingeborene Kaufleute und Bauern werden von den Istiqual-Leuten heimlich gebrandschatzt. Sie zahlen, weil sie Furcht haben. Furcht vor Brand und Gewalttat!

Wenn die Ulemas, die islamitischen Prediger, die zumeist dem Istiqual verschworen sind, schweigen, rufen die nationalistischen Zeitungen Marokkos mit vorsichtigen Umschreibungen zum Widerstand gegen die Protektoratsmacht Frankreich auf. Aber diese Zeitungen sind zugleich voller Bedauern darüber, daß die Millionen Berber in den Städten und die Hunderttausende im Bled und im Hohen Atlas nicht für den Abfall von der Trikolore zu gewinnen sind.

Die Berber sind bis zur Stunde absolut treu und loyal geblieben und wenn es Frankreich gelingt, das Experiment Pinay, den Kampf gegen die hohen Preise, auch in Marokko wirksam zu machen und wenn es sich dazu entschließen kann, kultivierten und intelligenten Muselmanen, Berbern oder Arabern, den Weg zu offiziellen Stellungen im Staatsdienst frei zu geben, die ihnen teilweise noch immer verschlossen sind, dann wird Nordafrika nicht zu einem zweiten Indochina werden, sondern eine unerschütterliche Verteidigungsbasis des Westens an den Pforten des Mittelmeers bleiben.

C. W. F.

Amerika sorgt für seine Veteranen

Washington (AP). Der amerikanische Korea-Soldat, der nach Beendigung seiner Dienstpflicht wieder in die Heimat zurückkehrt, braucht sich um die nahe Zukunft keine großen Sorgen zu machen.

Nach den Ausführungsbestimmungen zu dem kürzlich von Präsident Truman unterschriebenen Heimkehrergesetz erhalten die Veteranen Ausbildungsbeihilfen, ein Entlassungsgeld, Kredite und bei Arbeitslosigkeit Unterstützungsgelder. In den Genuß dieser Zuwendungen kommen alle Soldaten, die ehrenhaft aus der Armee entlassen wurden. 37 Monate lang können die Veteranen Ausbildungskurse besuchen. Während dieser Zeit erhalten sie eine Beihilfe: 110 Dollar (440 Mark) für Junggesellen, 135 Dollar für Verheiratete, 160 Dollar für Verheiratete mit einem Kind usw. Der Höchstbetrag beläuft sich auf 310 Dollar monatlich (1200 DM).

Alle Soldaten unter dem Range eines Majors erhalten nach einer Dienstzeit bis zu zwei Monaten 100 Dollar, bei einer Dienstzeit über zwei Monaten 200 Dollar Entlassungsgeld. Für die in Übersee oder in Alaska dienenden Soldaten erhöht sich dieser Betrag auf 300 Dollar.

Jubel um Zwetschgen, Wein und Königinnen

Ganz Mittelbaden war Gast beim Bühler Zwetschgenfest

Bühl. (Eig. Bericht.) Man darf den Bühlern ohne Übertreibung bestätigen, daß sie Feste durchzuführen wissen. Namentlich das Zwetschgenfest hat sich in den vier Jahren seines Bestehens zu dem mittelbadischen Volksfest schlechthin entwickelt. Zum Fest hat sich das Städtchen in ein ausgesucht farbenprächtiges Gewand mit dem Grundakkord Blau-Gold gekleidet. Ein Lichterfest am Vortag versteht in zauberhafter Weise die Schönheiten und malerischen Reichtümer der Kreisstadt herauszuheben, und ein Bankett zeigt schon durch den Glanz seiner Namen, daß hinter der Festgestaltung eine glückliche Regie steht. Kultusminister Dr. Schenkel und Innenminister Ulrich überbrachten die Grüße der Regierung und bewiesen damit, daß die Regierung des neuen Bundeslandes gewillt ist, das in Altbaden gewordene Volksfest zu fördern.

Der Höhepunkt des ganzen Zwetschgenfestes ist und bleibt der Festzug, der auch am gestrigen Nachmittag wiederum ganz Mittelbaden in seinen Bann zog. Abertausende aus den Dörfern und Städten der näheren und weiteren Nachbarschaft waren herbeigeeilt, der Blauen Königin ihre Huldigung darzubringen. Sogar aus der früheren Landeshauptstadt waren die Karlsruher in einem stattlichen Aufgebot in zehn Omnibussen gekommen, um Zeuge des prachtvollen Zuges zu sein, der eine einzige Hymne auf den reichen Segen der „Goldenen Aue" war. Der köstlichen „Blauen Königin", der Frühzwetschge, galten die meisten Darstellungen, dankt die Landschaft dieser Frucht doch ihren Reichtum. Aber auch der Wein wurde nicht vergessen, denn das mittelbadische Obstparadies ist gleicherweise stolz auf seinen Wein.

Als Symbol ihrer ersten Frucht hatten die Bühler eine anmutige und in jugendlicher Frische strahlende Königin gekürt, deren Wahl die Abertausende durch begeisterten Beifall nochmals bestätigten. Ihrer Lieblichkeit, wie die geziemende Anrede lautet, hatte Bildhauer Walter Fischer einen herrlichen Wagen gestaltet. Von ihren Hofdamen umgeben, thronte sie auf einem großen Blumenteppich. Flankiert wurde der Wagen von vielen Mädchen, auf ihrem Haupt die teure Frucht der Heimat tragend. Dann folgte Wagen auf Wagen, einer prächtiger und geschmackvoller als der andere, ein reizendes Bilderbuch von dem Reichtum und der Schönheit des schönen Landes am Fuße des Schwarzwaldes. Besonders muß anerkannt werden, daß die 70 Gruppen meist von Künstlern gestaltet wurden.

Der Festakt im großen Festzelt war wiederum eine Huldigung an die Blaue Königin, zu deren Wortführern sich Redner von Rang und Namen fanden. Bürgermeister Dr. Kist hatte in seiner Begrüßungsansprache ein schweres Amt, unter den Ehrengästen aus ganz Mittelbaden keinen Namen zu übergehen. Tatsächlich zeigte die Nennung der Namen, daß das große Volksfest weit über die Grenzen der engeren Heimat ausstrahlt. Gäste aus der Schweiz und dem benachbarten Elsaß brachten auch im Wort zum Ausdruck, daß sie sich mit dem Menschen, der in seiner Heimat fest verwurzelt ist, zutiefst verstehen können und daß gerade das echte Heimatgefühl der Boden für eine Verständigung über die Grenzen hinweg werden kann. In diesem Sinne sprachen auch Regierungspräsident für Südbaden, Oberbürgermeister Dr. Wäldin, und Altstaatspräsident Wohleb, der noch betonte, daß er den Kampf um die Wiederherstellung des Landes Baden nicht aufgegeben habe. Ein Volksfest von echtem Schrot und Korn beschloß den ereignisreichen Tag, zu dem der mittelbadische Wein und die Zwetschge in flüssiger Form ihren Teil beisteuerten.

Fünfköpfige Familie kampiert im Freien

Stuttgart (dpa). An der Weinsberger Ausfahrt der Autobahn Stuttgart—Heilbronn kampiert seit einigen Tagen zur Verwunderung der Vorüberfahrenden eine fünfköpfige Familie mit ihrer gesamten Wohnungseinrichtung im Freien. Die Familie hatte in einer ehemaligen Bauhütte gewohnt, die nach Beendigung der Arbeiten für die Autobahnverlängerung bis Weinsberg schon vor zwei Jahren geräumt werden sollte, weil sie die Sicht auf der Straße beeinträchtigte. Seit zwei Jahren wurde deswegen Räumungsklage geführt. Den durch einen Abbruch der Hütte obdachlos werdenden sollte in einem ehemaligen Wehrmachtslager eine Baracke mit vier Zimmern zur Verfügung gestellt werden. Sie hatten sich jedoch geweigert, auszuziehen.

Vor einigen Tagen wurde nun zwangsgeräumt und die Bauhütte abgerissen. Die Stadtverwaltung hatte für den Abtransport der Möbel und des übrigen Hausrats einen Wagen bereitgestellt. Das Oberhaupt der Familie wehrte sich jedoch mit der Begründung, daß er nicht mehr in eine Baracke ziehen wolle, gegen das Verladen der Möbel. Seither haust die Familie im Freien an der Autobahn.

Südwestdeutsche Umschau

Darmstadt. Bei Pfungstadt unternommene Bohrungen der Deutschen Erdöl AG. haben in etwa 900 Meter Tiefe Erdgas festgestellt. Die Bohrungen sollen bis zu einer Tiefe von 1800 Meter fortgesetzt werden, weil das Vorhandensein von Erdgas ein Petroleumvorkommen in größerer Tiefe wahrscheinlich macht.

Mergentheim (lsw). Das Landespolizeikommissariat hat eine siebenköpfige Diebesbande ermitteln können, die seit dem Frühjahr in den Gebieten um Würzburg und Miltenberg 42 Diebstähle begangen hat, bei denen sie allein 32 Lastwagen- und 30 Personenwagenersatzräder erbeuteten.

Weinheim (-nk). Wegen angeblicher Werkspionage zugunsten einer argentinischen Konkurrenzfirma ist der vor drei Jahren bereits entlassene Chemiker der Naturin-Werke, einer Kunstdarmfabrik, verhaftet worden.

Ludwigshafen (-nk). Mehrere hundert Zentner Kaffee haben zwei deutsche und zwei amerikanische Schmuggler in den beiden letzten Jahren von Brüssel nach Ludwigshafen geschafft, indem sie je 30 Zentner Kaffee in die aufgeschnittenen Thermowände von Eisenbahnwaggons füllten. Die Waggons passierten unbehindert die Grenze, der Trick war noch nicht bekannt. Jetzt ist noch nicht bekannt, wer die vier aburteilen wird, nachdem die Sache schon vor Monaten durch unbedachte Bemerkungen eines der Schmuggler bekannt wurde. Der Hauptdrahtzieher dieser Affäre, eine der größten ihrer Art überhaupt, ist in Brüssel sogar noch auf freiem Fuß.

Mannheim (-nk). Der Monat Juli brachte mit 382 Verkehrsunfällen, 238 Verletzten und 3 Toten einen neuen Rekord für das Stadtinnere. In den etwas mehr als sieben Monaten des Jahres 1952 haben sich bis jetzt genau so viele Unfälle ereignet wie in den Jahren 1948 und 1949 zusammen, nämlich 2344. Mannheim ist demnach, gemessen an der Bevölkerungszahl, die unfallreichste deutsche Stadt. — Ein 32 Jahre alter Handelsvertreter aus Stuttgart, der eine Frau um 1500 DM erpressen wollte und sie unter Drohungen telefonisch aufgefordert hatte, den Betrag unter einem Deckwort bei der Mannheimer Post zu deponieren, wurde verhaftet, bevor er das Geld hatte einstreichen können.

Mannheim (lsw). Als eine Fürsorgerin in Mannheim-Sandhofen in der Wohnung eines Mannes Erhebungen wegen eines Trunksuchtfalles anstellte, wurde sie von einem Bekannten des Wohnungsinhabers angegriffen und durch Faustschläge auf Kopf und Gesicht mißhandelt.

Vaihingen (lsw). Das Jugenddorf auf Schloß Kaltenstein vermag den Zustrom von Jugendlichen aus der Sowjetzone nicht mehr aufzunehmen. Aus diesem Grunde wird ein Teil des Jugenddorfes nach Mühlacker verlegt werden, wo zunächst für 40 heimatlose Jugendliche eine Baracke errichtet wird.

Offenburg (lsw). Die Landesgruppe „Deutsche Schäferhunde" in Baden veranstaltet am 7. September in Offenburg ihre Ausscheidungskämpfe, bei denen der beste deutsche Schäferhund des Landes ermittelt werden soll. Der Sieger in dieser Konkurrenz wird Baden bei den Wettbewerben in Köln am 27. und 28. September vertreten.

Freiburg (lsw). Die Freiburger Polizei nahm einen 25 Jahre alten Mann fest, der im Mai aus dem Gefängnis ausgebrochen war und sich in der Zwischenzeit unter falschem Namen stehlend herumgetrieben hat.

Stuttgart (lsw). Als eine 73jährige auf ihrem Gasherd einen kleinen Topf Kartoffeln kochte, brachte das überlaufende Wasser die Flamme zum Erlöschen. Gas strömte aus und tötete die Greisin. — Die Sozialabteilung des Gemeinderats hat dem Kauf einer dritten „Eisernen Lunge" für rund 14 500 Mark für die städtische Kinderklinik zugestimmt.

Eßlingen (dpa). Zwei unehelich geborene Kinder, die in einem Eßlinger Kinderheim untergebracht waren, wurden von einem Redakteur der New Yorker „Herald Tribune" adoptiert. Die Kinder — ein dreijähriges Mädchen und ein zweijähriger Junge — haben bereits die Reise nach New York angetreten.

Karlsruhe zwischen null und 24 Uhr:

Polizeistunde

„Wir sind schon später fertig geworden als heute", sagt die Anna. „Stimmt", meint die Martha, „aber mir reicht's trotzdem. Wenn der alte Obersekretär Klingele früher heimgegangen wäre, hätten wir schon vor einer Stunde das Lokal schließen können." „Na weißt du, Martha, der alte Klingele verkehrt nun schon 40 Jahre hier, dem kann man nicht so einfach Feierabend bieten. Der geht halt nicht mehr so gern heim, seit ihm seine Frau weggestorben ist." „Na, ja, aber unsereins hat doch auch ein Privatleben. Ich muß morgen früh aufs Wohnungsamt und du weißt doch, Anna, wie lange man da herumstehen muß." „Schön, dann wollen wir mal ein paar tüchtige Augen voll Schlaf nehmen; — verdient haben wir ihn!"

Fotos: Schlesiger

Kein Fremdkörper mehr

Wenn es richtig ist, daß das Schicksal von Bauwerken bisweilen mehr über die Geschichte einer Stadt und über die Taten und Erlebnisse ihrer Menschen auszusagen vermag als die geschriebene Chronik, so trifft das bezüglich der letzten 15 Jahre für das bekannte Bankhaus Veit L. Homburger in hervorragendem Maße zu. Dieses Haus ist übrigens kein Bauwerk, sondern nur ein Gebäude, aber auf dem von Karlstraße und Akademiestraße gebildeten spitzwinkligen Dreieck erbaut, ist es dank seiner günstigen Lage allen Karlsruhern wohlbekannt.

Das Bankhaus Veit L. Homburger hat im Jahre 1938, in jener berüchtigten „Reichskristallnacht" eine der schimpflichsten Stunden erlebt, die sich das vergangene Regime aufgeladen hat. Es handelte sich um die damals noch einzige jüdische Bank in Karlsruhe, und so glaubte der Mob eine große Tat zu tun, als er die ganze Inneneinrichtung der Bank zerstörte. Ein Jahr später kaufte die Badische Kommunale Landesbank (Girozentrale) das Gebäude von dem nach USA auswandernden Eigentümer. Dann kam der Krieg und die Kapitulation, und „Veit L. Homburger", wie das Haus in der Umgangssprache allgemein weiterhin hieß, wurde zunächst Sitz der französischen und dann der amerikanischen Militärregierung. Das war das neue Schicksal dieses Hauses, seine Repräsentation den Siegermächten zu leihen. So war es beinahe selbstverständlich, daß das ehemalige Bankhaus von der Karlsruher Bevölkerung wie eine Art exterritoriales Gebiet empfunden wurde, zu dem sie keine normalen Beziehungen und Gefühle haben konnte. Dieses unergründliche Mißtrauen dauerte selbst in die Zeit hinein, als ein ziviler Resident Officer die Militärregierung ablöste und die Pädagogische Arbeitsstelle ihre fruchtbare Tätigkeit aufnahm.

Am heutigen Montag beginnt nun eine neue Phase in der während der letzten Jahre so bewegten Geschichte des Hauses. Die Eigentümerin, die Badische Kommunale Landesbank, ist wieder eingezogen und nimmt — vorerst zwar nur im Erdgeschoß — ihre Tätigkeit wieder auf. Auch die Tresorräume sind der Bank überlassen worden, doch bleiben die übrigen Stockwerke für die Amerikaner beschlagnahmt. Aber diese erste Wiederinbesitznahme ist dennoch ein klarer und unübersehbarer Schritt zur Normalisierung und das Wichtigste: Von nun an braucht dieses Haus von der Bevölkerung nicht mehr als Fremdkörper, nicht mehr als Pfahl im eigenen Fleisch empfunden werden.

J. W.

Deutsche Dentrologen in Karlsruhe

Heute morgen, 10.15 Uhr, beginnt im kleinen Saal der Stadthalle die Jahrestagung der Deutschen Dentrologischen Gesellschaft. Mit der Arbeitstagung in Karlsruhe sind Studienfahrten nach Schwetzingen, Heidelberg, in den Kastenwört, nach Rastatt und Baden-Baden vorgesehen. Eine fünftägige Studienreise in die Schweiz beschließt die Tagung.

Empfang der dänischen Jugend

Die Stadtverwaltung empfängt heute morgen, 10.30 Uhr, im Erfrischungsraum des Schauspielhauses die 34 Mitglieder der dänischen Gewerkschaftsjugend, die zu einem vierzehntägigen Ferienaufenthalt in Karlsruhe eingetroffen sind.

Erfolgreicher Schachjugendmeister

Beim Badischen Schachkongreß in Rastatt schnitt der Jugendmeister von Karlsruhe, Ungewitter, sehr erfolgreich ab, er konnte hinter dem Heidelberger Stotz den 2. Platz belegen.

Karlsruhe erhält 3,9 Millionen DM

Mittel aus dem kommunalen Notstock für Württemberg-Baden wurden verteilt

Wie wir erfahren, wurden dieser Tage die Mittel aus dem kommunalen Notstock für das ehemalige Land Württemberg-Baden für das Rechnungsjahr 1951 verteilt. Während im Vorjahr 33,5 Millionen DM zur Verfügung standen, handelte es sich diesmal um eine Summe von 29,5 Millionen DM. Von diesen Mitteln erhält Karlsruhe 3,9 Millionen DM. Stuttgart erhält 8 Millionen, Mannheim 3,1 Millionen, Heilbronn 2,5 Millionen, Pforzheim 3,55 Millionen, Ulm 2,9 Millionen, Crailsheim 1,15 Millionen und Bruchsal 1 Million DM. Die Mittel des kommunalen Notstocks werden bekanntlich nur an die im Kriege schwer beschädigten Gemeinden des Landes verteilt. Die Verteilung wurde von einem Ausschuß vorgenommen, der sich aus Vertretern des Innen- und Finanzministeriums, sowie der kriegsgeschädigten und nicht geschädigten Gemeinden des Landes zusammensetzt.

Emil Bürger beigesetzt

Unerwartet rasch starb dieser Tage an den Folgen eines Schlaganfalls einer der ältesten aktiven Radsportler, Emil Bürger vom RV „Sturm" Mühlburg im Alter von 67 Jahren. In jahrzehntelanger Treue zur Radsportsache war er stets dabei, wenn es galt bei Rennen oder Wanderfahrten seinen Mann, oder bei Veranstaltungen seine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Seinem Wunsche entsprechend trugen ihn die Aktiven Rennfahrer seines Vereins im Sportdreß zur letzten Ruhe. Am Grabe sprachen für den Verein der 1. Vorsitzende August Vogel, für den Bezirk Karlsruhe im Badischen Sportbund dessen 2. Vorsitzender Seitz, warme Worte des Nachrufes und legten als letzten Gruß je einen Kranz nieder. Mit Emil Bürger ist einer der Pioniere im Karlsruher Radsport dahingegangen, die um die Jahrhundertwende bereits diesem Sportzweig zur Popularität verhalfen. Noch vergangenes Jahr startete er bei den Bezirksmeisterschaften der Altersklasse.

Sterbefälle vom 8. und 9. August

8. August: Rath Christian, Reichsbahnoberschaffner a. D., Häusserstr. 1 (77 J.); Krüger Karl, Reichsbahnoberladeschaffner, Scharrstr. 3a (62 J.); Hauser Karoline geb. Schneidenberger, Gebhardstraße 19 (82 J.); Mayer Karoline geb. Ritter, Blumenstraße 2a (82 J.); Volz Bertha, Schneidermeisterin, Lange Straße 112 (66 J.).

9. August: Dietrich Karoline geb. Lauk, Daxlander Straße 128 (77 J.).

Rundfunkprogramm

Montag, 11. August

Süddeutscher Rundfunk. 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Romantische Kammermusik, 10.15 Die Krankenvisite, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Schulfunk, 13.30 Kinderfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Konzertstunde, 18.00 Bunte Melodien, 19.00 Musik am Abend, 19.45 Von Tag zu Tag, 20.05 Ochsentritt und Siebenschritt (Salzburg), 20.00 Ihre Lieblingsmelodien, 22.15 Militärpolitischer Kommentar, 22.30 Zeitgenössische Musik, 23.00 Vom Hundertsten ins Tausendste, 23.30 Geigen erklingen!

Sekretärin über Millionen

Internationaler Hochbetrieb beim Postscheckamt 23 Karlsruhe — Die Geheimnisse der Schatzkammer vom Ludwigsplatz

Das Bundespostministerium hat das Postscheckamt 23 Karlsruhe, das gegenwärtig die 8000 Kunden des aufgelösten Postscheckamtes Freiburg aufnimmt und nach Abschluß dieser Übernahme mit insgesamt 68 000 Teilnehmern und einem täglichen Guthaben von 38 Mill. Mark zu den bedeutendsten postalischen Einrichtungen dieser Art in der Bundesrepublik zählen wird, mit einer großen internationalen Aufgabe betraut: Sämtliche Überweisungen — täglich etwa 270 — aus Deutschland nach Frankreich und der Schweiz und umgekehrt müssen durch das Postscheckamt Karlsruhe „laufen". Um unseren Lesern, von denen sicher viele Tausende selbst Postscheckteilnehmer sind, ein Bild von der umfangreichen und vielseitigen Arbeit des Karlsruher Postscheckamtes zu vermitteln, laden wir sie heute einmal zu einem kurzen Besuch in dieser bargeldlosen Schatzkammer am Ludwigsplatz ein.

Wer von den ungezählten Einheimischen und Fremden, die täglich an dem in Stadtzentrum gelegenen mächtigen Baukomplex am Karlsruher Ludwigsplatz vorübergehen und das kleine Schild „Postscheckamt" lesen, ahnt wohl, welch wichtige Schatzkammer internationaler Finanzpolitik sich hinter den riesigen Quadersteinen verbirgt, von der aus Tag für Tag bargeldlos viele Millionen Deutscher Mark, aber auch französischer und schweizerischer Franken ins In- und Ausland „ausfließen" und umgekehrt von dort „einfließen" zur Gut- und Lastschrift der 68 000 großen und kleinen Kunden, die in Baden, Württemberg und der Pfalz zu Hause sind! Welcher Beliebtheit sich dieser bargeldlose Zahlungsausgleich — ohne Beschaffung von Barmitteln kann man vom Schreibtisch aus seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen — in breitesten Volksschichten erfreut, beweist die ständig steigende Zahl der Postscheckteilnehmer.

Kapital ohne Bargeld

Es ist in solch einem Postscheckamt wie in der Zentrale eines Elektrizitätswerkes: Der Teilnehmer hat keinen Zutritt zum „Schaltwerk", wo sein bargeldloses Kapital, nicht ohne sichernde Schleuse und laufende Kontrollen, sorgfältig verwaltet wird. Auf Abruf aber werden davon „Gelder" seinen Gläubigern zugeleitet, bargeldlos und durch zahllose unsichtbare Kanäle, die selbst über die Bundesgrenzen hinaus, nach Frankreich und der Schweiz führen.

Die Treuhänder dieser Schatzkammer sind im wesentlichen 400 Frauen, denen täglich viele Millionen durch die Hände gleiten, ohne eine einzige Banknote oder Münze zählen zu müssen. Erfährt man nun von diesen Sekretärinnen, daß täglich über 150 000 Buchungen wahrzunehmen und 16 000 Umschläge versandfertig zu machen sind, daß 30 000 Zahlkarten Tag für Tag „ein- und ausgehen" und täglich 3000 Barauszahlungen sowie 300 Auszahlungen über Kassenschecks erfolgen, dann kann man das Arbeitspensum ermessen, das erforderlich ist, um diesen Massenverkehr reibungslos und sicher abzuwickeln. Dabei kommen den Beamtinnen neuzeitliche technische Hilfsmittel zugute, mit denen sie bei ihren nicht leichten Rechenoperationen ebenso zuverlässig und meisterhaft umzugehen wissen, wie ihre Kolleginnen im gegenüberliegenden Fernamt an den Strippen unzähliger Schalttafeln.

Das Gehirn aus Stahl

Wohin man blickt, wohin man lauscht, hört und liest man nur Zahlen. Man ist erstaunt über den geheimnisvollen Zahlenrhythmus, der hier von sechs Uhr früh bis sechs Uhr nachmittags herrscht. Noch mehr überrascht aber ist man von der gewaltigen Arbeitssinfonie, in der sich Mensch und Maschine so trefflich ergänzen. Alles, was geschieht, geschieht maschinell: Anschreiben, Schließen, Stempeln der Briefe ebenso wie Buchen, Rechnen und Zählen der Kontenauszüge. Längste und schwierigste Rechenaufgaben im Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren und Saldieren können in wenigen Sekunden auf Bruchteile von Pfennigen genau gelöst werden. Die metallenen Zahlenkolonnen, die elektrisch, nur durch einen Hebeldruck gesteuert werden, ersetzen hunderte menschlicher Gehirne und nehmen ihnen die zermürbende Tätigkeit des Kopfrechnens ab.

C. E.

Auf ihr Brüder, ehrt die Lieder!

Hochstimmung beim Gesangverein „Eintracht" Knielingen — Doppeltes Jubiläum

Der Gesangverein „Eintracht" Karlsruhe-Knielingen feierte am vergangenen Wochenende sein 110jähriges Bestehen und ehrte zugleich seinen bewährten Chorleiter Ortwin Matschinsky, der nun 25 Jahre lang bei der „Eintracht" den Dirigentenstock schwingt. Im großen Festzelt, das die Frauen der Jubilare würdig ausgeschmückt hatten, trafen sich am Samstagabend die Freunde des Liedes zum Festbankett. Der Musikverein Knielingen machte den Auftakt, dann übernahm O. Matschinsky den Taktstock und erfreute die Sängerherzen mit volkstümlichen Weisen. Mit besonderem Beifall nahm man die vom Chorleiter selbst gesetzten Chöre „All mein Gedanken, die ich hab" und „Rosabella Fidelin" auf. Die Feststimmung steigerte sich, als der Festredner, Kirchenrat Kobe, langjähriger Pfarrer von Knielingen, seinen Sängern so recht aus dem Herzen sprach. Mit Humor schilderte er die bewegte Vergangenheit des Vereins und meinte, es habe eine Pfarrerstochter bei der Vereinsgründung Pate gestanden, es sei also wohl recht, wenn jetzt ein Pfarrer die Jubiläumsrede halte. Die mit kräftigen Beispielen gewürzte Ansprache gipfelte in dem Gedanken, daß nur zwei Menschen miteinander sprechen könnten, oft nicht einmal das, aber Hunderte könnten zusammen singen, wenn Harmonie und Eintracht in ihren Herzen wohne. So wünschte er dem Verein, sein Name möge Symbol auch für die Zukunft bleiben.

Auf den Chor „Muttersprache" von Schenkendorf und den Prolog, gesprochen von Henriette Hauer, folgte die Ehrung besonders verdienter Vereinsmitglieder durch den Kreisvorsitzenden des Badischen Sängerbundes, Nothels. Er überbrachte vor allem die Glückwünsche des Präsidiums des Sängerbundes und zeichnete das neue Ehrenmitglied Max Müller für 50jährige treue Gefolgschaft zum deutschen Liede aus. Vier Sangesbrüder erhielten die Ehrennadel für 40jährige Mitgliedschaft, 37 weitere für 25jährige Treue zum Verein.

Höhepunkt der Ehrung war jedoch der von allen Seiten zuströmende Dank an Chorleiter Matschinsky. Neben dem Ehrenbrief des Vereins, einer Geldspende, dem Bild von Knielingen und einer Super-Torte aus der Küche der Sängerfrauen, gab es reichliche Blumenspenden, wobei auch die Jugend nicht fehlen wollte. Der so hochherzig Geehrte dankte in einfachen und bewegten Worten seinen „Kindern" und schenkte ihnen sein Bild, auf dem die „Väterlichkeit" glaubhafter sei als auf dem Foto der Festschrift. Es folgte dann ein ganzer Reigen von Glückwünschen sowohl für den Verein wie für den Chorleiter, und hier sind besonders zu nennen Stadtrat Moos, der die Festgrüße des Oberbürgermeisters überbrachte. Zum Abschluß des offiziellen Programmteils wartete die „Eintracht" wiederum mit sauber einstudierten Chören auf, sekundiert vom Männerchor „Eintracht" Karlsruhe-Bulach, dem Handharmonika-Klub und der Mandolinen-Abteilung Knielingen. Bis spät in die Nacht hinein gingen die Wogen der Freude durch das Zelt, und immer wieder erinnerte man sich des Leitspruchs: „Dem Wahren, Guten, Schönen soll unser Lied ertönen!"

Nicht vergessen sein soll auch die schlichte Feierstunde zuvor auf dem Knielinger Friedhof zu Ehren der gefallenen Vereinsmitglieder, wo der erste Vorsitzende Wilhelm Schorpp in würdiger Weise der Toten gedachte. Er sorgte auch dafür, daß die zahlreich erschienenen Gäste, vor allem die auswärtigen Vereine, sich zur großen Familie der Sänger zugehörig fühlten, und er fand in seinen Ansprachen zur rechten Zeit den rechten Ton.

Der Sonntag war ganz dem Liede gewidmet. Im Freundschaftssingen brachten der Jubilar neben dem Liederkranz Wörth, Concordia Wörth, Lyra Wörth, Edelweiß Bruchhausen, Sängerlust Karlsruhe, Eintracht Bulach, Vorwärts Neureut, Freundschaft Beiertheim, Liederkranz Neureut und Liederkranz Daxlanden Proben ihrer edlen Kunst zu Gehör. Der Gesangverein „Eintracht" Karlsruhe-Knielingen darf mit dem Erfolg seines Jubelfestes zufrieden sein, hat er doch wiederum bewiesen, daß das gute, alte Wort immer noch gilt: „Rein im Gesang, treu im Wort, fest in Eintracht immerfort!"

s. p.

Fahrerflucht nach schwerem Verkehrsunfall

Amerikanischer Pkw rammte Radfahrer auf der Durlacher Allee

Mit einem schweren Schädelbasisbruch und einer Gehirnerschütterung wurde in den Morgenstunden des gestrigen Sonntags ein auf der Durlacher Allee in Höhe der Seubertstraße angefahrener Radfahrer in das Neue Vincentius-Krankenhaus eingeliefert. Der Verunglückte war gegen 2.10 Uhr von einem amerikanischen Personenkraftwagen, der in gleicher Richtung nach Durlach fuhr, von hinten angefahren und zur Seite geschleudert worden, während sein Fahrrad mit Hilfsmotor auf der Fahrbahn liegen blieb. Ohne anzuhalten fuhr der Amerikaner, der vermutlich unter Alkoholeinwirkung stand, in übermäßiger Geschwindigkeit weiter. Der Fahrer einer deutschen Taxe, der den Wagen verfolgte, konnte das Kennzeichen des Wagens feststellen. Die sofort alarmierte Militärpolizei nahm die Fahndung nach dem Fahrzeug auf und konnte es wenige Zeit später im Stadtbereich von Durlach ermitteln. Der lebensgefährlich verletzte Radfahrer hatte in den späten Nachtstunden des gestrigen Tages sein Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

*

Am Samstagnachmittag kam auf der nassen Fahrbahn der Durmersheimer Straße ein Lastkraftwagen, der aus Richtung Rastatt kam, infolge zu hoher Geschwindigkeit ins Schleudern und stieß mit einem entgegenkommenden schweren Lastzug zusammen. Mit erheblichen Verletzungen mußte der Beifahrer des total beschädigten Lastkraftwagens in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Der Sachschaden des Unfalls beläuft sich auf mindestens 2000 DM.

Insgesamt ereigneten sich im Laufe des Samstags im Stadtbezirk 14 leichtere Verkehrsunfälle, mit geringfügigen Personen- und Sachschäden.

Verband der Kriegsbeschädigten fordert:

Kein Mitleid — Arbeitsplätze!

Auch der VdK wendet sich gegen das Bettelunwesen

Zu der in unserer Donnerstag-Ausgabe veröffentlichten Glosse „Muß das sein?", die sich mit dem Bettelunwesen beschäftigte, nimmt der Verband der Kriegsbeschädigten, Zweiggeschäftsstelle Karlsruhe, wie folgt Stellung:

Die Ausführungen in dem genannten Artikel werden, soweit sie sich auf das durch „Schnürsenkelverkauf" getarnte Bettelunwesen beziehen, von uns voll unterstützt. Besonders dann, wenn ein Schwerbeschädigter, wie angeführt, einen Arbeitsplatz aufgibt, um durch den leichteren „Verdienst" auf der Straße — gebilligt durch die Gewerbefreiheit — sein Einkommen zu erhöhen. Wenn nun aber weiter angeführt wird, daß die meisten der schwerbeschädigten Bettler vom Staat eine Rente von etwa 300 DM im Monat erhalten, erweckt dies den Eindruck, als bezieben die meisten Schwerbeschädigten solche Renten. Dem ist jedoch nicht so. Die Schwerstbeschädigten (70—100 % Erwerbsminderung) erhalten eine Grundrente von 45 bis 75 DM monatlich. Dazu, wenn kein sonstiges Einkommen vorhanden ist, eine Ausgleichsrente von 50 bis 90 DM und für Ehefrau und jedes Kind unter 18 Jahren 15 DM. Ist anderweitiges Einkommen (aus Arbeit oder sonstigen Renten) vorhanden, wird die Ausgleichsrente u. U. gekürzt oder fällt in vielen Fällen ganz weg. Pflegebedürftige Kriegsbeschädigte (Schwerhirnverletzte, Doppeltamputierte, Bettlägerige usw.) erhalten je nach der Pflegebedürftigkeit noch eine Zulage, die jedoch nicht als Rente betrachtet werden darf, sondern nur den besonderen Aufwand decken soll. Für diese Fälle vor allem trifft die Behauptung zu, daß Schwerkriegsbeschädigte etwa 300 DM erhielten. Bemerkt darf noch werden, daß nicht alle Straßenverkauf Treibenden Schwerkriegsbeschädigte sind, sondern auch Zivilblinde, Zivilbeschädigte usw., die keine Renten und kein Einkommen haben.

Dies zur Aufklärung im Interesse aller Schwerbeschädigten, die kein Mitleid verlangen, sondern geeignete Arbeitsplätze, um ihre noch verbliebene Kraft als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft einsetzen zu können und darüber hinaus eine Rente, die der tatsächlichen Erwerbseinbuße durch die Kriegsbeschädigung und der eingetretenen hohen Verteuerung der Lebenshaltungskosten auch einigermaßen entspricht. Diese gerechte Forderung unseres Verbandes ist auch durch das Bundesversorgungsgesetz noch in keiner Weise erfüllt worden. Wir wissen nur zu gut um die Sorgen und die Not der Schwerbeschädigten, die in jahrelangem Kampf um die Anerkennung ihrer berechtigten Ansprüche trotzdem zu stolz waren und sind, den Staat durch getarntes Betteln zu betrügen. Die Ausnahme bestätigt die Regel, und bei dem Bettelunwesen handelt es sich um die unrühmliche Ausnahme, von der wir uns distanzieren.

Karlsruhe hat ihn wieder

Hoch über den Dächern der Stadt thront seit Samstagvormittag wieder der Karlsruher Friedensengel. Allen Bomben zum Trotz ist nun dieses Wahrzeichen wiedererstanden, und wie beschwörend hält der Engel seine Friedenspalme über die Stadt. Die sehnliche Hoffnung aller Karlsruher in diesem Augenblick: Der Friedensengel auf der Evangelischen Stadtkirche möge nie wieder zerstört werden! — Unser Bild zeigt, wie nach Einpassen der Figur in die darunter befindliche Kugel die Schutzverkleidung abgenommen wird.

Nächtlicher Alarmruf stoppte den Fahrraddieb

Der Zufall wollte es, daß in einer Mainacht, gegen 4.15 Uhr, eine 21jährige Studentin in der Seminarstraße vom dritten Stock in den Hof hinabschaute und erschreckt feststellte, daß eine Gestalt ihr Fahrrad aus dem Schuppen schnappte, sich darauf schwang und losfahren wollte. Ihr lauter Ruf „Halt, das ist mein Rad — Polizei!" alarmierte ihre Schwestern und Eltern sowie die Hausnachbarn. Sie nahmen sofort die Verfolgung des Diebes auf, der das Rad abstellte und entwetzte. Nach wenigen Tagen wurde der erkannte Täter gefaßt. Er gestand unter Tränen den Diebstahl. Bei seiner Vernehmung schilderte er, wie er über den Zaun gestiegen und in einen Sandhaufen getreten war, in welchem man seine Spuren fand. Seine Beschreibung des Tatorts war so genau, wie sie nur der Täter geben konnte.

Um so unbegreiflicher erschien, daß er vor dem Schöffengericht sein früheres Geständnis widerrief. Seine Strafliste ist kein leeres Blatt mehr. Wegen Unterschlagung und dem § 175 hatte er schon mit dem Gericht zu tun. Von Gelegenheitsarbeiten abgesehen, ging er der Arbeit aus dem Wege. Wegen Krachs mit seiner Mutter nächtigte er im Keller. So auch in jener Nacht zum 28. Mai. Damals habe er früh morgens in die Markthalle gehen wollen, um Gemüsehändlern beim Abladen zu helfen.

Nach ärztlichem Gutachten ist der Angeklagte wegen Schwachsinns nur vermindert zurechnungsfähig, so daß das Gericht für den erschwerten Diebstahl unter der dreimonatigen Mindeststrafe blieb und ihm zwei Monate Gefängnis auferlegte. Wenn er erneut etwas anstellte, besteht freilich die Gefahr, daß er in einer Heilanstalt untergebracht wird.

fm.

Karlsruher Kalender

Wohin gehen wir heute?

Ausstellungen. Staatliche Kunsthalle, Badischer Kunstverein, Landessammlungen für Naturkunde: heute geschlossen. — Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen- und Sukkulentenschau (9—12 und 14—17 Uhr).

Lichtspieltheater. Kurbel: Heut' geh'n wir bummeln. — Luxor: Heidelberger Romanze. — Pali: Immensee. — Rondell: Tarzan in Gefahr. — Schauburg: Die Spionin von Tokio. — Atlantik: Brennende Grenze. — Kammer-Lichtspiele: Tiger von Texas. — Kronen-Lichtspiele Daxlanden: Auf einer Insel mit Dir. — Markgrafentheater: Taxi-Kitty. — Rheingold: Die Lüge einer Sommernacht. — Skala: Dr. Fu Man Chu, das Geheimnis des goldenen Drachens.

Sonstige Veranstaltungen. Sachsentreffen: 20 Uhr, im „Elefanten".

Wie wird das Wetter!

Trocken und warm

Übersicht: Über West- und Mitteleuropa baut sich ein Hochdruckgebiet auf, das einige Tage wetterbestimmend bleibt und weitere Störungen fernhält.

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstag früh: Bei schwachen Winden aus wechselnder Richtung heiter oder leicht bewölkt und niederschlagsfrei. Tagestemperaturen bis etwa 25 Grad ansteigend.

Rheinwasserstände

8. 8.: Konstanz 390 (—2), Breisach 140 (—4), Straßburg 300 (+3), Karlsruhe-Maxau 368 (+8), Mannheim 282 (0), Caub 122 (—2).

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur. Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Null; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Spiegel d. Heimat, Unterhaltung und Film: H. Doerrschuch; Karlsruhe-Stadt: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnst; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 v. 1. 3. 52 gültig. Bei Nichterscheinen infolge Streik oder höherer Gewalt besteht kein Bezugsgeldrückerstattungsanspruch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Hans-Thoma-Tag im Bernauer Tal

Hans Schroedter wurde mit dem Hans-Thoma-Preis 1952 ausgezeichnet

Im Bernauer Hochtal, der Heimat des alemannischen Meisters, wurde gestern der vierte Hans-Thoma-Tag in eindrucksvoller Weise begangen. Einem Festgottesdienst folgte vor dem als Kunstmuseum ausgebauten Rathaus zu Innerlehen der offizielle Festakt. Feiermusik aus Wagners „Parsifal" und „Ein Lobgesang" von Franz Philipp eröffneten ihn. Dann begrüßte Bernaus rühriger Bürgermeister Dr. Baur den badisch-württembergischen Kultusminister Dr. Schenkel, die Vertreter der Regierung, Künstler, Gäste aus nah und fern und die zahlreich anteilnehmende einheimische Bevölkerung. Kultusminister Dr. Schenkel forderte in seiner Ansprache, „da wir inmitten einer Kunstkrise stehen", vom Künstler ein solides Können, Achtung vor dem Gegenstand und Ehrfurcht vor der Schöpfung. Er verlieh den Staatsgedenkpreis 1952 — einen Betrag von 2000 DM — dem Meisterschüler Thomas, Hans Schroedter zu Hausen vor Wald. Tiefbewegt von dieser Ehrung nahm der 80jährige Preisträger, Maler und Graphiker die Urkunde und die Glückwünsche entgegen. Schließlich forderte Bürgermeister Dr. Baur die Festgemeinde zum Besuch der Bernauer Kunstschau, besonders des Haueisen-Raumes und der großen Gemäldesammlung Hans Schroedters auf.

Am Nachmittag wurde auf dem Festspielplatz in Oberlehen ein volkstümliches Heimatspiel „Die Mühle im Schwarzwald" aufgeführt. Ein Lichtbildervortrag der Hans-Thoma-Gesellschaft „Große Meister vergangener Zeiten und die moderne Kunst" von Kunsthistoriker Dr. Kobe, Düsseldorf, schloß sich an. In der Schönheit der oberbadischen Landschaft ist so allen Teilnehmern auch dieser Hans-Thoma-Tag ein unvergeßliches Erlebnis geworden. W. F.

Adolpho Weinmann gestorben

Einer der bekanntesten amerikanischen Bildhauer, der aus Karlsruhe stammende Adolpho Alexander Weinmann, ist im Alter von 81 Jahren im Krankenhaus Portchester nahe bei New York gestorben. Weinmann kam als Zehnjähriger nach den Vereinigten Staaten und zeichnete sich schon in jungen Jahren durch vielbeachtete Skulpturen aus. Er war Inhaber zahlreicher internationaler Preise und Auszeichnungen.

Dem Andenken Gerhart Hauptmanns

Eine Gerhart-Hauptmann-Gesellschaft, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Gedenken an den verstorbenen Dichter zu pflegen, wurde in Baden-Baden gegründet. Die Gesellschaft will dazu beitragen, daß das Gerhart-Hauptmann-Archiv gemäß dem letzten Willen des Dichters in geschlossener Form erhalten bleibt. Mit der finanziellen Unterstützung durch die Spielbank Baden-Baden soll der literarische Nachlaß Gerhart Hauptmanns veröffentlicht werden. Der Nachlaß Hauptmanns, der jahrelang als ständiger Kurgast in Baden-Baden geweilt hat, enthält einen umfangreichen Briefwechsel, eine Winckelmann-Novelle und andere bisher noch nicht veröffentlichte literarische Arbeiten. — Zum Vorsitzenden der Gerhart-Hauptmann-Gesellschaft wurde der Justitiar des Südwestfunks, Dr. Karl Haensel, gewählt.

Juryfreie Kunstausstellung in Berlin

Die erste juryfreie Kunstausstellung in Berlin seit über 30 Jahren wurde jetzt in den Berliner Ausstellungshallen am Funkturm eröffnet. Mit über 1750 Werken von 650 Künstlern will die Schau beweisen, daß auch die „Juryfreie" als ein Bestandteil der Berliner Kunsttradition lebendig bleiben kann. Zum letzten Mal hatten die Juryfreien 1930 im Haus der ehemaligen japanischen Botschaft ausgestellt.

Die über zwei Hallen verteilte Ausstellung wurde auf Wunsch des Berufsverbandes bildender Künstler vom Berliner Senat veranstaltet, der damit allen in Berlin lebenden Künstlern die Möglichkeit gegeben hat, ihre Werke in eigener Verantwortung zu zeigen. Eine besondere Abteilung ist einer Rückschau auf die ersten juryfreien Kunstausstellungen in Berlin gewidmet, deren Tradition auf das Jahr 1911 zurückgeht. Hier sind u. a. Werke von Willy Jäckel, Karl Schmidt-Rottluf, Wilhelm Morgner, Georg Tappert und Arthur Degner zu sehen.

Die angewandte Kunst zeigt ihr Gesicht in einer „Internationalen Plakatausstellung", die gleichzeitig in den Ausstellungshallen der Öffentlichkeit übergeben wurde. Zahlreiche Beispiele deutscher Arbeiten lassen erkennen, daß Deutschland wieder Anschluß an die Spitzenleistungen der internationalen Gebrauchsgraphik gefunden hat. Mit besonders farbenfreudigen und markanten Industrie- und Verkehrsplakaten sind die Schweiz und Frankreich vertreten. Die Briten versuchen gerne, durch Humor zu überzeugen. Die kleineren Nationen wie Belgien, Holland und Luxemburg, zeigen meist keinen einheitlichen Plakatstil, sondern lassen in ihren Arbeiten Einflüsse der Schweiz und Frankreichs erkennen. Die beiden Ausstellungen sind bis zum 25. August geöffnet.

„Die Pfingstorgel" im Ötigheimer Naturtheater

„Baydisch" nennen die Ötigheimer eine merkwürdige Art von Dialekt, die sie sich aus „Badisch" und „Bayrisch" selber gemixt haben. Und das alles wegen der „Pfingstorgel", Alois Johannes Lippls „heiterem Volksstück", das in Bayern spielt und dort auch nur sich so und nicht anders zugetragen haben könnte. Doch die Mischung ist nicht recht geglückt, sie wirkt komischer, befremdender als es je in der Absicht des Regisseurs (Kurt Müller-Graf) gelegen haben mag. Daraus ist im Ernst niemanden ein Vorwurf zu machen, dessen Schnabel eben nach badischer Art gewachsen ist. Allerdings sollte man sich unter solchen Umständen für das kleinere Übel entscheiden: für eine rein badische „Pfingstorgel".

Diese weithin bekannte „Pfingstorgel" ist ein recht unkompliziertes Stück; jedermann weiß schon nach der ersten halben Stunde genau, woran er ist, er weiß, daß sich die jungen Liebesleute am Ende kriegen werden, und spannend ist es trotzdem, wie das alles noch ganz hübsch in die Länge gezogen und mit Musik, Gesang und Tanz ausgeschmückt wird. Ein Paradestück fürs Volkstheater und besonders für eine so großzügig angelegte Szenerie, wie sie die Ötigheimer Freilichtbühne bietet. Das bunte Gewimmel der Bauern, der Fahrensleute, der Burschen und Mädchen, das herrlich dilettantische Spiel streichender und blasender Musikanten und was sonst sich noch alles ein Stelldichein gibt: Das wirkt in solchem Rahmen unvergleichlich echt, und schon deshalb lohnt die Fahrt nach Ötigheim. Die Premiere am Samstagabend endete mit herzlichen Beifallskundgebungen, aber auch zwischendurch wurden viele der namentlich nicht bekannten Mitwirkenden kräftig mit Applaus bedacht. So besonders die prächtigen Moritatensänger, die Bild für Bild in höchst origineller Weise kommentierten.

Gelegenheit, diese Aufführung zu sehen, wird noch am 17., 23. und 31. August sein. Daß von dieser Gelegenheit noch reger Gebrauch gemacht werde, ist den unermüdlichen Ötigheimer Volksschauspielern von Herzen zu wünschen. Kh.

Kulturnotizen

Der Bund deutscher Philatelisten e. V. ist jetzt wieder in den internationalen Verband der Briefmarkensammler aufgenommen, dem er seit [illegible] nicht mehr angehörte. Der Vorsitzende des Bundes, Hermann Deninger, gab dies auf dem 6. Bundestag des Bundes deutscher Philatelisten in Braunschweig bekannt.

Der Verband deutscher Studentenschaften will mit der Rektorenkonferenz darüber verhandeln, daß allgemeine Vorlesungen über den historischen und dialektischen Materialismus in das Studium generale der einzelnen Universitäten aufgenommen werden.

Der Rat der Stadt Göttingen beschloß mit großer Mehrheit, den Vertrag mit der deutschen Theater GmbH. um drei Jahre zu verlängern. Gleichzeitig wurde der Aufsichtsrat der deutschen Theater GmbH. bevollmächtigt, einen neuen Dreijahresvertrag mit Heinz Hilpert abzuschließen.

Der Osnabrücker Schriftsteller Ludwig Bäte ist als erster Deutscher nach Thomas Mann zum Mitglied der 1766 gegründeten Leidener Akademie für niederländische Literatur ernannt worden.

Familien-Nachrichten

Unfaßbar traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann und herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Hauss

infolge eines tragischen Unfalls in Ausübung seines Dienstes im Alter von 28 Jahren aus unserer Mitte entrissen wurde.

In tiefem Leid:
Anna Hauss, geb. Gartner, mit **Kind Barbara**
Frau Elsa Hauss
Wilh. Hauss
Geschwister Hauss
Familie Gartner

Karlsruhe-Rüppurr, 8. 8. 52,
Rosenweg 43

Beerdigung: Montag, 11. 8. 52, 14.30 Uhr, Friedhof Rüppurr.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute im Alter von 74 Jahren meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau **Luise Kehl**
geb. Mayer

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt.

August Kehl und Angehörige.

Karlsruhe, Wilhelmstr. 67, 9. August 1952.

Karl Doerfler, 1349 West Big Bend, Kirkwood/USA, teilt allen seinen Bekannten mit, daß seine Frau

Lina Doerfler

am 31. Mai 1952 auf einer Deutschlandreise in Sprendlingen, Kreis Offenbach/Hessen, an einem Herzschlag gestorben ist. Darum hat Herr Doerfler seine Reise abgebrochen und läßt auf diesem Wege seine Bekannten und Freunde grüßen mit der Bitte um stille Teilnahme.

Mit dem Ehemann trauert die Tochter Anita um die geliebte Mutter.

Danksagung – Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes

Wilhelm Reichert
Hotelier

sage ich auf diesem Wege meinen tiefbewegten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Streitenberg für die trostreichen Worte und den Nachruf, den Gesangsdarbietungen des Gesangvereins Badenia. Auch all denen besonderen Dank, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten.

In unsagbarem Schmerz:
Magdalena Reichert

Karlsruhe, Waldstr. 2, den 11. 8. 52.

Rasch u. unerwartet starb am 9. August 1952 mein lb. Vater, Schwiegervater und Opa

Eugen Neuner

In tiefer Trauer:
Familie Eugen Neuner jr. und Verwandte.

Karlsruhe, Steubenstr. 9

Beerdigung Dienstag, 12. 8. 1952, Friedhof Mühlburg, 14.00 Uhr.

Nach schwerem Leiden entschlief am Samstag mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

Rudolf Leicht

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer:
Karolina Leicht
geb. Rimmelspacher
Alfred Fettig u. Frau Liesel
geb. Leicht
Anny Winter geb. Leicht
sowie die Enkelkinder: Rudolf und Klaus

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. 8. 1952, um 19 Uhr, vom Trauerhause, Forchheim, Seffenstraße 166, aus statt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, bekanntzugeben, daß meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante u. Schwiegermutter

Frau
Lina Hauser
geb. Schneidenberger

im Alter von 62 Jahren von ihrem kurzen, schweren Leiden erlöst wurde.

In tiefer Trauer:
Gustav Hauser
Gerd Hauser u. Frau
u. alle Angehörigen

Karlsruhe, 8. Aug. 1952, Gebhardstr. 19.
Beerdigung: Montag, den 11. 8. 1952, 14.00 Uhr, Friedhof Beiertheim

---

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtig. Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters

Emil Broß
Postschaffner a. D.

sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen

Paßbilder
RAUSCH & PESTER
Karlsruhe, [illegible]

Auch in
TRAUER KLEIDUNG
die reichhaltige Auswahl
Wir bedienen Sie in kürzester Zeit
MODEHAUS
Vetter
KARLSRUHE

MÖBEL EHRFELD
am
Rondellplatz
KARLSRUHE
Auf ein schönes Heim gestützt
fühlt man wohlig sich beschützt.

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Ausschreibung
Vergebung von Straßenbauarbeiten

Das Eisenbahnbetriebsamt Karlsruhe vergibt folgende Arbeiten:
a) Teer- und Walzarbeiten auf der Ladestraße Bahnhof Forchheim,
b) Teer- u. Walzarbeiten auf Bahnhof Karlsruhe West,
c) Pflasterarbeiten auf Bahnhof Karlsruhe West.

Die Vergebungsunterlagen werden in der Kanzlei, Zimmer 7, des Eisenbahnbetriebsamts Karlsruhe, Bahnhofplatz 1, 3. Stock, gegen einen Unkostenbeitrag von 1,— DM, solange Vorrat reicht, abgegeben.

Angebotseröffnung am 20. August 1952
für a) 9.15 Uhr
für b) 9.45 Uhr
für c) 10.00 Uhr
im Eisenbahnbetriebsamt Karlsruhe.

Deutsche Bundesbahn
Der Vorstand des Eisenbahnbetriebsamts Karlsruhe.

Heilpraktiker

Heilpraktiker
E. Seutemann
Ludwig-Marum-Straße 5, Tel. 7684
zurück

Unterricht

SEIT 1905 Privat-**Handelsschule MERKUR**
Karlsruhe, Tel. 2518
Bismarckstraße 49
Anfang Sept. beginnen:
Jahres-Handelsklassen
für Volksschüler
auch für solche, die in eine Berufsfachschule überzutreten wünschen.
Mitte Okt. beginnen
Halbjahres-Lehrgänge
für nicht mehr berufsschulpflichtige u. Abiturienten
Gründl. Ausbildung als Stenotypistinnen, Kontoristinnen und Kaufleute!

Rasche u. gründliche Ausbildung in
STENO
Maschinenschreiben
Buchführung
Laufend neue Tages- u. Abendkurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Niedrige Preise und Teilzahlung.
Am 1. September beginnen
Vollhandelskurse
Anmeldung jederzeit
Privat-Handelsschule Jlli
Karlsruhe, Sofienstr. 37, Tel. 5869

stets bedenke - Wohlschlegel - Geschenke

● **SCHWERHÖRIGE** ●
bedienen sich in steigendem Maße der zuverläss. u. preisgünst.
SIEMENS-HÖRGERÄTE
Kassenhilfe - Zahlungserleichterung - Sorgfältiger Kundendienst
Fachmänn. u. unverbindl. Anprobe am Mittwoch, den 13. August in Karlsruhe, v. 8.30—12 u. 14.30—18.30 in unserem Ingenieurbüro, Kriegsstraße 46.
Siemens-Reiniger-Werke AG., Mannheim, D 4, 1—2.

Privat - **Fachschule** für
STENO
Maschinenschreiben
Buchführung
Leit. Otto **Autenrieth**
staatlich geprüft
30 Jahre eigene Lehrtätigkeit
und erstklassige Lehrkräfte
Karlsr., Vorholzstr. 1, Ruf 5601
Ecke Beiertheim.Allee, Nähe Hbf.
Eintritt jederzeit
Keine Sommerferien!
Im September beginnen geschl.
Vollkurse 8—12 Lehrfächer
Anmeldungen sofort erbeten

Größeres Wohnungsunternehmen sucht auf sofort für Karlsruhe
Finanzierungssachbearbeiter
mit Kenntnissen im Grundbuchwes.
perfekte Stenotypistin
Bewerbungen unter 11282 an BNN.

Bauingenieur
(Hochbau)
firm in Kalkulation, Abrechnung u. Bauleitung von mittlerem Bauunternehmen in Mittelbaden zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter K 2273 K an d. BNN.

Jg. Metzger evtl. m. Führerschein gesucht. Wilh. Mayer, Durlach, Killisfeldstraße 15.

Bäckerlehrling
für sofort oder später gesucht. Bäck. - Kondit. **Otto Schmitt**, Khe., Zähringerstr. 48, Kaiserstr. 111

Kinderfräulein f. 3jähr. Kind sowie nette Verkäuferin f. Kaffee-Kond. n. ausw. ges. Vorzust. zw. 19-20 b. Hinkel, Khe., Feierabendw. 15.

Einmaliges Angebot von
ZIGARREN-KOHM

GRENZMARK
STUMPEN

bisher **30** Pfennig
jetzt **20** Pfennig
Bequeme 5-Stück-Taschenpackung DM 1.—
Extra Mild Baseler-Format
in allen **KOHM**-Filialen

Stellen-Angebote
Nie Original-Zeugnisse einsenden!

Elektrogroßhandlung
sucht zum baldigen Eintritt
jüngeren
Elektrokaufmann
für Innen- u. Außendienst. ✉ mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf etc. unter 11 285 an BNN.

Lehrling stellt ein Modellbau Karl Berner, Karlsruhe, Hoffstraße 18.

Tücht., selbst. Konditor, 18—25 J., alt. ges. ✉ unter 7449 an BNN Durl.

Zum 15. September wird
Konditorlehrling
aus guter Familie gesucht. Persönliche Vorstellung und Vorlage des Schulzeugnisses erforderlich.
Konditorei und Café Otto Schwarz
Karlstraße 69

Tücht. Küchenmädchen ges. Wirtschaft z. Kaiserhof, Khe., Kolp.-Pl.

Immobilien

Grundstück
in guter Wohnlage, auch Ruinengrundstück, sofort gesucht. ✉ unt. E 2272 E an die BNN.

Großbrauerei sucht tüchtigen
REISEVERTRETER
mit gutem Auftreten für Südwestdeutschland. Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf und Angabe seitheriger Tätigkeit sind zu richten unter 11292 an BNN.

Gesucht in die Schweiz
Installateure u. Spengler
im Alter ab ca. 25 Jahren, in allen Teilen gut qualifiziert, d. h. im Charakter wie im Beruf. Belöhnung, Versicherung, Krankenkasse usw. werden genau gleich gehalten wie die Schweizer. Eintritt sofort. Daueranstellung. Offerte, wenn möglich Zeugniskopie beilegen, an
Willy Sommer, Installationsgeschäft, Oberburg (Bern).

Kein Möbelkauf ohne Ergotti

Für Gastwirtschaft
in guter Stadtlage wird tüchtiger, kautionsfähiger
Pächter
der Wohnung tauschen kann, per bald gesucht. Ausführliche Angebote sind zu richten unter 11291 an die BNN.

Kleines Einfamilienhaus
evtl. auch **Baugrundstück** in **Ettlingen** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. ✉ K 2284 K an die BNN.

Automarkt: Angebote

DKW-Kastenwag. preisw. z. vk. Autorep. W. Höger, Durl., Pfinzstr. 101.

Volkswagen Export und Standard
DKW (Bauer) Mod. 51
DKW Reichsklasse F 7
Tempo Lieferwagen
BMW 1,5 Liter, Kabr.
und verschiedene preiswerte Kraftfahrzeuge zu verkaufen.
R. Werner, Karlsr., Schützenstr. 59.

Dreirad Pkw. 200 ccm zu verk. Anz. 18—20, Forchheim, Friedensstr. 34.
Lieferwagen, Opel, ¾ To., zu vkf. A. Springer, Ettlinger Str. 31.

Borgward
techn. u. äußerl. i. gepfl. Zust. sof. g. **bar zu verkf.** Tel. 5620 Karlsr.

200 ccm Viktoria zu verkaufen. Durlach, Seboldstraße 7.

BSA- u. Puch-
Motorräder sofort lieferbar
Zimmermann, Khe., Durl. Allee 25.

Auto-Verleih

Autoverleih Hanslik
bietet neue Olympia mit Radio preisg. **Hardeckstraße 8**, Tel. 2947
Größere Fahrten hohe Ermäßigung

Grassinger's
Auto-Verleih
Khe., Lorenzstr. 10, Tel. 6125

Viellieber's
■ **Auto-Verleih** ■
Rüppurrer Str. 118 Ruf 32076

VW-Verleih neue Export
Heid, Weltzienstr. 38. Tel. 3028

● **Auto-Verleih** ●
Kazenmaier
Ruf 5898 Karlsruhe **Rüppurrer Str. 33.**

Reise-Schlaf-Auto mit 2-m-Bett
komf. Ausstattg., Borgward u. VW
K. Hock, Belchenstr. 31, Tel. 30 111.

Verkauf

Schlafzimmer, Ahell., f. 130 DM zu v. Schreck, Kniel.-Herweghstr. 19, ab 3.
Einzelschlafzimmer nebst Schreibtisch, ferner Gartengeräte zu vkf. Khe., Karl-Wilh.-Str. 30 v. Walther.
Schlafcouch, 130.—, z. verk. Khe., Markgrafenstraße 21, Laden.
Kastwagen zu verkaufen. Daum, Karlsruhe, Werderstraße 78.
K.Herd, H.o.D.Rad z. v. Waldstr. 61, II.

Berdux-Stutzflügel
bestl. gepfl., m. singendem, strahlendem Klang, wen. gespielt, sof. bar zu verkaufen. ✉ 11 280 BNN.

Kaufgesuche

Herrenzimmer ges. ✉ 11 236 BNN.

Achtung! Kaufe ltd. gebr. Bettfedern. ✉ 10981 BNN.

Feder-Deckbetten
Matr. u. Kissen ges. ✉ 11288 BNN.

Schlafzimmer
gut erhalten, mögl. komplett, gesucht. ✉ unter 11287 an die BNN.

Vermietungen

Geschlossene Halle, Gr. 25×13 m, mit verfügbarem 30-PS-Motor zu vermieten. ✉ 11284 an die BNN.
Wasch.-/Werkst. zu vm. Tel. Khe. 4852

Garage
Rüppurrer Str. 104 auf 1. 9. 52 zu vermiet. Näher. durch A. Reimann, Karlsruhe, Leopoldstr. 7, Tel. 7280.

Leeres Zimmer, sep. Eing., Nähe Hauptpost, zu vm. ✉ 11293 BNN.
Gr. 2 Zi.-Aufbauwohn., gegen B.-Z. zu vermieten. ✉ 11290 an BNN.
Kompl. möbl. 4 Zimmerwohnung mit nahegelegenem Mietpart, weg. Auswanderung gegen Höchstlage bar zu vergeben. ✉ 11294 an BNN.

Mietgesuche

Wohnungsunternehmen sucht in Karlsruhe, Stadtmitte
Büroräume
(80 bis 120 qm). ✉ u. 11281 BNN.

Möbliertes Zimmer, ruhig,
beschlagnahmefrei
v. höh. Beamten, 47 J., ges. Weststadt bevorz. ✉ u. 11240 an BNN.

1—2 möbl. Zimm. m. Bd. f. amerik. Ehefrau ges. Höhe Miete. Khe. od. Weiherfeld. ✉ 11239 an BNN.

1—2 Zi.-Wohn. m. Bad v. berufstät. Frl. m. BKZ ges. ✉ 11238 an BNN.

Verschiedenes

FERIENARBEIT
von W.O.-Unterprimaner gesucht. ✉ unter 11186 an die BNN.

Heiraten

Bau- u. Möbeltischler, 27 J., ev., wünscht Bekanntschaft mit nettem liebevollen Mädel mit guter Vergangenheit zwecks späterer Heirat. Bild-✉ unter 9377 an BNN **Baden-Baden** erbeten.
Berufst. Frau, 1,74 gr., wü. [illegible] Herr z. zw. Heir. ✉ 7450 BNN Durl.

Werbung

Repassiermaschinen
Nähmaschinenhaus
Nabben, Kaiserpassage

Schweißen von Aluminium
und Graugußteilen
Schweißbetrieb Herm. Ungeheuer, Neureuter Str. 15 · Telefon 2115
früher F. L. Dinges.

Warum mußt du Schmerzen leiden,
Bring die Schuhe her zum Welten!
D.R.G.M. **Seiler, Blumenstraße 14**

Schreibmaschinen ab 150.—
Verleih 15.—, A. Beiler, Waldstr. 66

Lederhosen
direkt vom Hersteller, preiswert u. prima Qualität.
Ski-Hütte
Werderplatz **Lammstraße**

Auch im Urlaub

NEUESTE NACHRICHTEN

Veranstaltungen

Zur Jockgrimer Kirchweih
am 10., 11. und 12. August 1952
ins gemütliche Weinhaus „Zum Löwen"
Spezialitäten: Hahnenessen.
Tägl. Konzert. Es ladet freundlichst ein Familie Brauner

Cramers-Omnibusreisen
Am 13. 8. 52
Kaffeefahrt nach Wildbad
Abfahrt 13 Uhr, Fahrpr. DM 4.—
Herrenalb — Schl. Eberstein — Baden-Baden — Schl. Favorite Karlsruhe
Abfahrt 13 Uhr, Fahrpr. DM 5.—
Die beliebte **4-Täler-Fahrt**
Abfahrt 7 Uhr, Fahrpr. DM 8.—
Am 16. u. 17. 8. 52, **Bodensee**
Abfahrt 7 Uhr, Fahrpr. DM 18.—
Vom 22.—25. 8. 52, **Allgäuer und Bayerische Alpen**
Königsschlösser und Seen
Abfahrt 6 Uhr, Fahrpr. DM 55.—
Am 5., 6. und 7. 9. 52 **3 Tage Schweiz** zu DM 35.— u. DM 38.—
Auskunft und Anmeldung bei **G. Bredbeck**, Karlsruhe, Passage und H. Cramer, Durlach, Pfinztalstraße 75, Ruf 91 184

So groß

war der Andrang am Wochenende zum Circus Carl
HAGENBECK
daß Hunderte umkehrten.
Begeistert spricht
KARLSRUHE
von dem alles überragenden 3-Stunden-Programm!
Schmiederplatz — Telefon [illegible]
Benutzen Sie daher bitte die **Vorverkäufe: Fotohaus [illegible]**, Kaiserstraße 134, Tel. 1962, und **Circuskassen**, Telefon [illegible]
Jetzt wieder Karten in allen Preislagen ab DM 1.—
Kinder nachmittags ab 1. Platz halbe Preise.
Vorstellungen
täglich 15.00 u. 20.00 Uhr
Eine Sehenswürdigkeit:
Carl Hagenbecks rollender Zoo
Erwachsene 50, Kinder 30 Pfg.
Neu: Pinguine, Schimpansen, Straußen- u. Giraffengehege
täglich 10 bis 18 Uhr.
Vom Tierpark Hamburg-Stellingen

Ich inseriere
in den »BNN« weil die meisten die BNN lesen

KARLSRUHER *Film*-THEATER *Heute*

DIE KURBEL	„HEUT GEHN WIR BUMMELN", 24 Std. quer d. New York, G. Kelly, V. Ellen. 13, 15, 17, 19, 21
PALI	Kristina Söderbaum in „IMMENSEE", 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Vorverkauf dringend empfohlen
RONDELL	„TARZAN IN GEFAHR", letzter Tag. 13, 15, 17, 19, 21 U. Ab morgen: PHANTOM-REITER
LUXOR	„HEIDELBERGER ROMANZE", d. romant. Film m. O. W. Fischer, L. Pulver. 13, 15, 17, 19, 21
Schauburg	Heute letztmals: „DIE SPIONIN VON TOKIO" Hochaktuell, in Japan gedr. 15, 17, 19, 21 U.
Rheingold	Heute letztmals: „DIE LÜGE EINER SOMMERNACHT". Ein Welterfolg! 15, 17, 19, 21 Uhr
Atlantik	„BRENNENDE GRENZE". Ein Western m. William Elliot. M. letzt. Tag. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr